## tausgabe zur 400-Jahrseier anläklich der Besreiung aus Ti

# Bote von der Jubs.

Leitiprud:

Ein Bolk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Boftverfendung: Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren find im voraus und portofrei gu entrichten.

Schriftleitung und Bermaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Sandichriften nicht zurudgestellt. Unkundigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Ansnahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Breife bei Abholung: Ganzjährig . . . . . . . . . 8 14.— Salbjährig Bierteljährig . . . . . . . " 3.60 Einzelpreis 30 Grofchen.

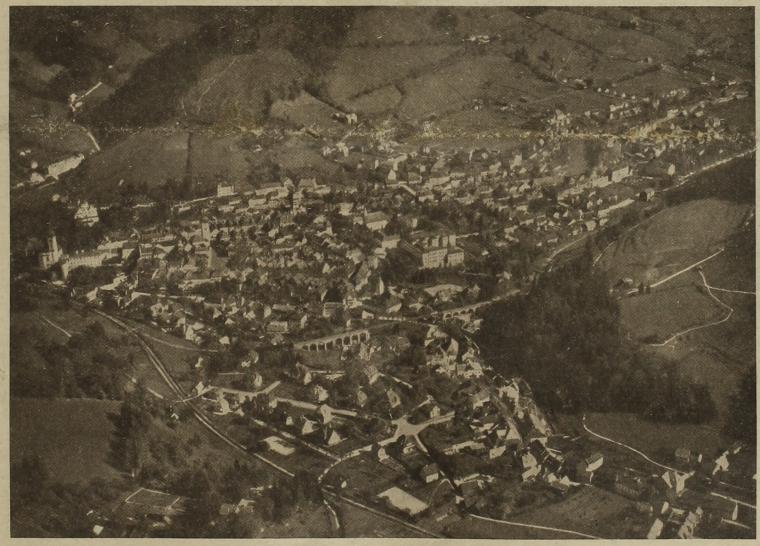
Folge 32

her-nah fer-

Waidhofen a. d. Abbs, Freitag den 12. August 1932

47. Jahrgang

Unserem Staatsoberhaupte, Bundespräsidenten Wilh. Miklas, den Bertretern der Bundes= und Landesregierung sowie allen Gästen aus nah und fern ein "Herzliches Willkommen" in unserer Stadt.



Waidhofen a. d. Ybbs (fliegeraufnahme)

Willft rafch dir bon Sorgen befreien die Bruft Und bom Wirbel des Alltags erlofen? Und willft du dich baden in ftromender Luft Und erfrischen dein Denken und Wefen? So wandre ins waldarune Vbbstal hinein Mit frohlichen Wandergefellen And atme die Bergluft fo frisch und fo rein Und trinke bon rieselnden Quellen!

Bieht ein ihr mit Rangel und Wanderstab In dem uralten freisingernefte, Dann winkt es aus Erkern und Giebeln herab : "Seid uns herglich willkommen, ihr Gafte!" Aus Gaßchen und Winkeln, da raunt es und fingt's Bon alten und schoneren Tagen. Ihr Schreitet bertraumt und im Bergen erklingt's Bon lieblichen Marchen und Sagen.

Was läuten die Glocken fo feierlich schon? Ihr Schallen formt sich zum Liede. Das singt hinaus über Cal und Boh'n Bom Jubelfeste der Schmiede. Bor 400 Jahren, da jogen fie aus Bur Schlacht auf die Brailhoferheide Und schlugen die Turken nach blutigem Strauß Und befreiten die Beimat bom Leide.

Edi freunthaller.

20 Uhr:

## Festfolge für die 400-Jahr-Feier

der Befreiung aus Türkennot in Waidhofen a. d. Ibbs.

#### Samstag den 13. August 1932:

13 Uhr: Festschießen der priv. Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. D., gegründet 1514. 18.30 Uhr: Promenadekonzert der Stadtkapelle auf

dem Oberen Stadtplatz. Zapfenstreich, Festbeleuchtung der Stadt,

Höhenfeuer.

20.30 Uhr: Festspiel "Helden der Heimat" in 3 Atten von Ed. Freunthaller, orchestriert von Leos pold Kirchberger, aufgeführt vom Männers gesangverein Waidhofen a. d. Ybbs (100 Mitwirkende).

#### Sonntag den 14. August:

Wedruf in historischer Art durch die Gensen-

dimiede.

8.45 Uhr: Begrüßung des Herrn Bundespräsidenten Wilhelm Miklas beim Stadttor am Unteren Stadtplatz durch den Bürgermeister und den Festausschuß.

Reftfeier:

9 Uhr: Feldmesse, gelesen durch den Ehrenbürger der Stadt Hochw. Herrn Hofrat P. Anselm Salzer, Chmnasialdirektor in Seitenstetten.

9.30 Uhr: Festrede, gesprochen von Herrn Obersehrer Rudolf Bölker. Enthüllung der Inschrift am historischen Stadtturm.

10 Uhr: Heldenehrung beim Kriegerdenkmal.

11 Uhr: Begrüßung bei der Realschule, Eröffnung und Besichtigung der Gewerbeschau. 12 Uhr: Hesserreffen im Inführsaale. Ab 12.30 Uhr

zwanglose Mittagspause.

15 Uhr: Festspiel "Helden der Heimat".

20 Uhr: Jahrtagsfränzchen der Sensenschmiede.

Im Rahmen des Festes finden noch fol= gende Beranstaltungen statt:

#### Festspiel "Selden der Seimat"

in 3 Aften von Edi Freunthaller, orchestriert von Leopold Kirch berger. Die Vorstellungen sinden vom 13. dis 21. August täglich, und zwar an Wochenstagen um 8 Uhr abends, Sonntag den 14. und Monstag den 15. (Feiertag) um 3 Uhr nachmittags und Sonntag den 21. August um ½5 Uhr nachmittags statt. Preise der Pläze von S 1.50 dis S 4.—. Kartenvorverstauf in der Papierhandlung Ellinger. Alle Aufsührungen des Festspieles sinden im Salesianersaal statt.

#### Wiederschenssest ehemaliger Realschüler

anläßlich der 80-Jahr-Feier der Schule. Festordnung: Samstag den 13. August 1932: Nachmittags Begrüßung der Ankommenden im Brauhaus Jax. Dort Zuweisung von Quartieren. Die Alten und Jungen aus Waidhofen sollen sich ebenfalls einfinden. Einteilung der Teilnehmer in Gruppen. Höhen- und Stadtbeleuch-

tung. ½9 Uhr Festvorstellung "Helden der Heimat". Sonntag den 14. August 1932: Ab 8 Uhr Zussammenkunft und Aufstellung vor der Realschule. ½9 Uhr Abmarsch zur Feldmesse am Freisingerberg. Nach derselben Ausstellung vor dem Kriegerdenkmal der Realschule. Empfang des Herrn Bundespräsidenten und der Festgöste. Begrüßung und Festrede von einem alten Schüler. Nachmittags Familienausflug nach Krailhof.

#### Erinnerungs=Festichießen

am 13., 14., 15., 20. und 21. August. — Mitgliederse Ehrung. Jur Aufstellung kommen die Gedenkscheibe mit den hiefür gewidmeten Ehrengaben, Standschssiebe (Tiefschuß und Kreise) mit je 25 Preisen, wobei jedoch Vermehrung bei entsprechender Veteiligung vorgesehen ist, weiters Stehbockscheibe. Außerdem gelangt ein Erinnerungsposen in Mannschaftswettkampfe zur Austragung.

#### 1. Musittreffen - Monsterfonzert.

Sonntag den 21. August findet das erste Bezirks= musiktreffen in Waidhofen a. d. Ybbs statt, verbunden mit einem Monsterkonzert (etwa 230 Musiker) und einem Wertungsspiele aller Kapellen sowie der Verleihung des goldenen und silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die österreichische Bolksmusik an lang-jährige und verdiente Musiker. Das Monsterkonzert fin= det am 21: August um 2 Uhr nachmittags vor der Real= schule, anschließend das Wertungsspiel bei günstiger Witterung im Schillerpark, bei schlechtem Wetter im Großgasthofe Inführ (Kreul) statt. Weitere Fest-ordnung: Samstag den 20. August, 18 bis 19 Uhr, Promenadekonzert der Stadtkapelle auf dem Oberen Stadtplatz. 21 Uhr Zapfenstreich. Sonnstag den 21. August, 6 Uhr früh, musikalischer Wecks ruf. 10 bis 11 Uhr Ankunft der auswärtigen Kapellen und Einzug mit klingendem Spiele bis zum Salesianer= garten. 11 Uhr Generalprobe aller Kapellen (etwa 230 Musiker) im Salesianergarten, Abbsitzerstraße 18. 12 bis 13.30 Uhr Mittagspause. 13.30 Uhr Abmarsch aller Kapellen von ihren zugewiesenen Gasthöfen mit klin= gendem Spiele bis zur Realschule. 14 Uhr Begrüßung der Festgäste durch Serrn Burgermeister Ign. In= f ühr. Festrede und Dekorierung verdienter Musiker. Programm zum Monsterkonzert: 1. Castaldomarsch von Novacek. 2. Bundeshymne von Handn. 3. "Hoch Kasmeradschaft", Marsch von Ant. Zeppelzauer. Dirigent Kapellmeister Anton Zeppelzauer, Waids hofen a. d. Ybbs.

#### Programm für das Wertungsspiel.

#### (Soweit bis jett bekannt.)

Am stetten: "Faust"-Phantasie von Gounod. "Borwärts, Boran!", Marsch v. Biskup. UImerfeld: Festouverture von Suppe.

UImerfeld: Festouverture von Suppe. "Hoch-Heidedsburg", Marsch v. Herzer. Phbs a. d. Donau: "Eine Nacht in Benedig", Ouverture von Joh. Strauß.

"Ritter von Paczinsky", Marsch von Christoph Fuchs.

Dbbsig: "Deutsches Liederpotpourri" von R. Wasinger. "Gruß vom Prochenberg", Marsch von R. Wasinger.

Heimat". Mant: Uhr Zu= 1½9 Uhr ch dersel= ealschule. der Fest= Franzöjische Lustspielouverture von Keler Bela. "Hoch- und Deutschmeister-Marsch" von Ertl.

Perg, D.=Ö.: Quverture zur Oper "Martha" von Flotom.

"Stets munter", Marsch v. Holzmann. Waidhofen a. d. D.: Ouverture zur Oper "Norma" von Bellini. "Eisen und Stahl", Konzertmarsch von Anton Zeppelzauer.

wa

wi!

un M

Ne nel Bu

na

001

DS.

tig

bei

ge A1

BI

des

ter chr

au

des fid pri fti no

de

he Sil

#### Seffer=Treffen

am Sonntag, 14. ds. Tagesordnung: 8 Uhr: Empfang der eintreffenden Kameraden im Gasthaus Reiter, Ob. Stadtplat. ½9 Uhr: Aufstellung und Einteilung. ¾9 Uhr: Abmarsch zur 9-Uhr-Feldmesse und Gedenkseier. 10 Uhr: Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal; Gedenkrede des Bundesobmannes Herrn Oberst Reihs; Niederlegung der Kranzspenden; Defilierung vor dem Herrn Bundespräsidenten und den Ehrengästen; Teilnahme an der Heldenehrung vor dem Denkmal der Kealschüler. ½12 Uhr: Abmarsch zur Festversammlung der Hesselfer. Begrüßung und gemeinsames Mittagessen. Der Nachmittag ist frei für die Besichtigung der Ausstellung, Aufführung des Festspieles "Helden der Heimat", des Strandbades, Volksbelustigungen usw.

#### Gensenschmiede-Türkenfrangchen.

Am Sonntag den 14. August veranstalten die Sensenschmiede Waidhosens aus Anlaß der 400-Jahr-Feier der Befreiung aus Türkennot im Innungslokal, Gasthos Gaßner, ein Türkennot im Innungslokal, Gasthos Gaßner, ein Türken kaben die Waidhoser Sensenschmiede die Jahrhunderte lang eine schöne Pflicht erstüllt und das Andenken jährlich geseiert an die ruhms vollen Taten zur Besreiung der Stadt aus Türkennot und Drangsal. Aber nicht nur das Andenken an Kampf und Sieg, den Gemeinschaftsgedanken, im Zunstwesen vollen Ausdruck sindend, haben die Sensenschmiede beswahrt und der Nachwelt erhalten. Das Kränzchen soll im Zeichen alter Sitte und Brauchtums stehen.

#### Landwirtschaftliche Tagung.

Die Bezirksbauernkammer veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 21. August in den Räumen der Bolksschule eine landwirtschaftliche Propagandaschau, welche allzemein zugänglich ist. Am 20. August wird gemeinsam mit den Biehzuchtgenossenschaften des Kammerbezirkes eine Genossenschaftsviehschau abgehalten, die einen Auftrieb von etwa 150 der besten Zuchttiere des hiesigen Murbodner Zuchtgebietes bringen wird.

#### Aleidermachertagung des Viertels ob dem Wienerwald.

Um Montag den 15. August findet anschließend an die Generalversammlung der Waidhofner Fachgenossenschaft eine Kleidermachertagung des Viertels ob dem Wienerswald statt. Als Referenten sprechen Kammerrat Wodfa, Landesverbandsobmann-Stellvertreter Finfaus Baden und Schriftsührer Kranister aus Sankt Pölten. Beginn der Generalversammlung um ½8 Uhr vormittags.

stümmelung seines Gesandten durch die Ungarn reizten den Sultan zum Kriege. Es fielen die festen Bläte Schabat (7. Juli 1521), Semlin und schließlich Belgrad (29. August 1521) nach tapferer Gegenwehr der unga= rischen Besatzung. Suleiman fehrte nach Konstantinopel zurück und züchtigte nach der Eroberung der Insel Rho= dos die aufständischen Perser. Erst 1526 erneuerte er seinen Zug gegen Ungarn mit einem Seere in der an= geblichen Stärke von 100.000 Mann, zog in Belgrad ein, brachte die Festung Peterwardein zu Falle und rückte gegen die bei Mohacs sich ausdehnende Donauebene vor, wo er am 29. August die Schlacht gegen das daselbst aufgestellte ungarische Seer annahm. Er machte sich den taktischen Fehler der Ungarn, die mit Reben bepflanzten Hügel, welche die baumlose Ebene beherrsch= ten, unbesett gelassen zu haben, zunutze und rieb die mit Elan fämpfenden ungarischen Streitkräfte unter ihrem schneidigen Feldherrn Erzbischof Paul Tomorn nach ein= einhalbstündigem Ringen glatt auf. Der flüchtende Rönig versank durch den Sturz seines Pferdes im Schlamme. Suleiman zog nach der Einäscherung der Stadt Ofen in seine Sauptstadt zurüd und überließ das ungarische Land einem wilden Parteigangerfriege.

Man hätte billig erwarten können, daß der Feldzug Suleimans II. von 1521 im deutschen Reiche großes Aufschen erregt hätte. Das traf auch bei dem von Kaiser Karl V. für die Zeit seiner Abwesenheit eingesetzten Reichsregimente zu. Es konnte aber nur wenig zur Silfsaktion für Ungarn beitragen, da viele Reichsfürsten die Türkengesahr für das Reich unterschätzten und einige von ihnen aus Partikularismus und Indolenz sich aus ihrer Ruhe nicht stören ließen. Nur Kaiser Karl V. tat viel, da er zugunsten der Verteidigung Ungarns aus die ihm vom Reichstage zugebilligte Romzugshilse verzichtete. Dieser Verzicht, welcher ihm damals nicht schwersiel, darf auch aus anderen Momenten nicht zu hoch eingeschätzt werden. Seine Schwester Maria war ja an den ungarischen König Ludwig verheiratet und diese geistig

#### Die Ismanenabwehr von Baidhofen a. d. Ibbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städtischen Bürgergemeinde.

Gedenkworte zur 400-Jahr-Feier der Akindschi-Vertreis bung im Jahre 1532. Von Dr. Edmund Frieß.

(13. Fortsetzung.) Dietrich von Harditsch, Ferdinands Unterfeldherr in den niederösterr. Landen, bestrafte sie deshalb hart. Bischof Philipp von Freising beschwerte sich bei Erzherzog Ferdinand mit dem Sinweise, daß die Maßnahmen des Harditsch seinen Rechten und Regalien als Reichsfürsten Abbruch getan hätten. Ferdinand jedoch betonte in seinem am 1. März 1526 von Augsburg aus an den Bischof gerichteten Schreiben, daß er Philipps fürstliche Obrigkeit in seinen Landen nicht anerkenne, da er allein in Österreich Landesfürst sei, und daß es daher mit des Bischofs Gütern hierzulande nicht anders gehalten werden fonne, als mit den anderer Landstände. Dieser Konflikt zeigt aber deutlich, daß Bischof Philipp nach dem Ableben des Kaisers Maximilian den Zeit= punkt für gekommen erachtete, die ihm lästige öster= reichische Landstandschaft abzuschütteln und von seinem alten Rechte, welches ihm die österreichischen Herrscher rudweise entwunden hatten, wieder Gebrauch zu machen. Denn auch seine Besitzungen im Phbstale waren deut= scher Königsboden gewesen, welche durch königliche Schenfungen an seine Vorgänger gelangt waren. Sie waren also deutsche Reichslehen, mit deren Besitz die Hoheitsrechte verbunden waren. Das Nichtbeachten die= ser Leheneigenschaft von den österreichischen Landes= fürsten, welches schon mit König Ottokar II. begann, da er das Befestigungsrecht auf den freisingischen Gütern in Österreich in Anspruch nahm, zwang die Freisinger Bischöfe zu dem schon geschilderten schrittweisen Nachgeben. Sie versuchten aber ihre ursprünglichen Rechts= ansprüche auf ihre in den österreichischen Erblanden ge=

legenen Besitzungen im Laufe des 16. Jahrhunderts noch einige Male, wenn auch ohne Erfolg, geltend zu machen. So in den Jahren 1571, 1575 und 1579 in den die Stadt Waidhofen betreffenden Angelegenheiten. Der lett= genannte Fall von 1579 geschah, als Erzherzog Ernst die Statthalterschaft von Ofterreich unter und ob der Enns im Namen seines kaiserlichen Bruders Rudolf II. führte. Doch dem Erzbischofe Ernst von Köln, welcher zugleich Administrator des Freisinger Bistums war, erging es nicht anders als seinerzeit dem Bischofe Philipp durch Erzherzog Ferdinand. Die Bürger und Bauern, welche auf freisingischem Herrschaftsboden in Österreich sagen, hatten über ihren Stadt= und Grund= herrn, welcher der jeweilige Freisinger Bischof seit 1494 bis 1803 ununterbrochen blieb, seit den im 14. und 15. Jahrhunderte vor sich gegangenen landeshoheitlichen Wandlungen, welche bereits stizziert wurden, eine neue höhere, zwischen dem deutschen Könige und dem Bischofe stehende Obrigkeit im österreichischen Landesherrn er= halten. Dieser betrachtete sie als seine Landesuntertanen und zog sie zu Kriegs= und Steuerleistungen heran. Die mit dem Jahre 1529 beginnenden Feldzüge gegen die Türken gaben hiezu wiederholt den Unlag.

Die Reihe der türkischen Sultane von Selim I. bis Murad III. kennzeichnet die größte Machtentfaltung der Osmanen. Die glanzvolle Hauptstadt Konstantinopel mit ihren vielen, meist auf den sie umgebenden Hügeln gelegenen Moscheen, war damals, im 16. Jahrhunderte, wie F. Graelitz von Greifenhorst bemerkt, der Anziehungspunkt aller Türken. Manche von ihnen zogen es vor, lieber ihre Landgüter veröden zu lassen, als den Fuß aus der Hauptstadt zu sehen. Suleiman II., auch der Große oder Prächtige genannt, welcher auf Selim I. im Jahre 1520 gefolgt war, verlieh seinem militärisch-theokratischen Staate einen besonderen Glanz. Er hatte zunächst nicht vor, gegen Ungarn zu ziehen. Aber die Verweigerung der Tributzahlung, welche er für die Aufrechterhaltung des Friedens forderte und die Vers

von Re-

olzmann.

irich von

npfang

er, Ob

nkfeier

Reihs

Teil

al der

mlung

n. Der

Mung

imat"

ensen:

er der

r und

injen:

at er:

:uhm=

ennot

ampi

velen

n foll

all:

irtes

inen

aft

ner:

rrat

int

antt

Uhr

zten

age

rad

das

em

en

фe

## Politische Uebersicht.

Deutschöfterreich.

Die parlamentarische Maschine arbeitet, wenn auch nur mehr mit üchzen und Krachen, und man weiß nicht, wann sie ihren nur sehr langsamen Gang einstellen wird. Dr. Dollfuß freilich bemerkt dies offenbar nicht und er tut so, als ob sein Arbeitsprogramm trogdem die Mehrheit mehr als fraglich ist, sicher erledigt würde. Es müssen da mit der roten Opposition heimlich Bindungen bestehen, die natürlich den Unterführern und den Wählern nicht bekannt sind. Durch die Zurückstellung einiger Regierungsentwürfe, die den Sozialdemokraten nicht ge= nehm waren, darunter des Sanierungsgesetzes für die Bundesbahnen konnte das Arbeitsprogramm des Natio= nalrates soweit abgebaut werden, daß nun doch Aussicht vorhanden ist, die Frühjahrstagung Samstag den 20. ds. abzuschließen. Allerdings werden außer diesem wich= tigen Gesetz noch einige andere Vorlagen unerledigt blei= ben, so z. B. der Antrag auf Teilung der Großwohnun= gen, zu de a eine Reihe von Abanderungsantragen im Ausschuff gestellt worden sind. Die Bundesbahn= Budgetsakierungsvorlage wird den Nationalrat erst wieder im Herbst beschäftigen. Sie stand schon auf der letzten Tagesordnung, wurde aber, da namentlich von den driftlichsozialen Eisenbahnern schwere Bedenken ge= äußert wurden, von der Tagesordnung abgesett. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat seine ursprüngliche Absicht, erst nach Erledigung des ganzen großen Arbeits= programms das haus über den Lausanner Bertrag abstimmen zu lassen, geändert. Auf die Tagesordnung der nächsten Nationalratssitzung. die stattfindet, wird die zweite Lesung des Lausanner Abkommens gestellt und im Anschlusse daran die Abstimmung vorgenommen wer= den. Es wird sich also schon am Mittwoch entscheiden müssen, ob die Regierung eine, wenn auch geringe Mehr= heit, für sich und ihr Werk hat. Dann erst wird das Haus das Nachtragsbudget, die neuen Steuern und alle übrigen Gesetze zu beschließen haben. Außer der Mittwoch-Sitzung sind noch Vollsitzungen des Nationalrates für Donnerstag und Freitag kommender Woche in Aussicht genommen, in denen alles fertig gemacht werden soll, was schon bis jett und bis dahin von den Aus= schüssen aufgearbeitet worden ist. Dazu soll auch die 9. Novelle zum Kreditanstaltsgesetz und die Underung der Notenbanksatzungen samt dem darin enthaltenen Abkommen über die Abtragung der Kreditanstaltsschul= den bei der Notenbank kommen.

Dr. Dollfuß will, wie aus dem Obigen hervorgeht, den Lausanner Zwangsvertrag unter allen Umsständen durchdrücken, obwohl es klar ist, daß die Mehreit, die in Parlamente sich dafür finden soll, ist auf jeden Falleine künstlich durch unerhörten Druck und andere nicht ganz einwandsreie Mittel zustandegekommene Mehrheit. Ob sie zustande kommt, ist aber auch heute noch fraglich, denn es ist zu hoffen, daß sich noch im letzten Augensblicke das Gewissen derer besinnt, die sich als die Berstreter nationalen Willens und Wollens und als Bersechter des Anschlusses bestannten.

hochstehende Frau war unablässig bemüht, ihrem bedrängten Baterlande Helfer in der Türkennot zu wer= ben. Die Ungarn benachbarten öfterreichischen Erb= länder, welche damals teilweise noch offiziell dem Kaiser gehörten, waren unmittelbar und durch die schlechte un= garische Regierung mittelbar von den Osmanen gefährdet, denn erst das Brusseler Abkommen vom 30. Jän= ner sowie 7. und 8. Februar 1522 mit seinem Bruder Karl gestattete Erzherzog Ferdinand, seine Besitz= ergreifung der ganzen österreichischen Erbländer ein= schließlich Württembergs ben Ständen öffentlich zu verlautbaren. Unermüdlich arbeitete der von Ferdinand im Jahre 1520 eingesetzte niederösterreichische Hofrat an der Türkenabwehr. Jede Landschaft sollte nach ihm vier Viertelmeister bestellen, welche in ihrem Viertel die Musterung ihres Aufgebotes vorzunehmen und dann bem Sofrate zu berichten hatten. Ferner murde den Ständen eines jeden Erblandes eine Beitragsleistung für den Kundschafterdienst, die Beaufsichtigung der Getreide= und Weinmagazine und die Befestigung gefähr= beter Orte zur Pflicht gemacht. Mit König Ludwig von Ungarn und dem Banus von Aroatien, das besonders von den Türken bedroht mar, stand der Hofrat in stän= diger Berbindung, um über eine erfolgreiche Türkenabwehr zu beraten. Denn osmanische Streitscharen be= unruhigten von neuem Kärnten und Krain. Der über Württemberg nach Österreich zurückgekehrte Erzherzog Ferdinand traf eine glüdliche Wahl, als er im Jahre 1522 den aus den Vogesen stammenden Grafen Niklas Salm zu seinem Feldhauptmanne ernannte. Salm legte viele Proben seiner Umsicht und persönlichen Tapfer= teit ab. Die bekanntesten sind wohl die Gefangennahme des hochfahrenden französischen Königs Franz I. in der Schlacht von Bavia (1525) und die heldenmütige Ber= teidigung der Stadt Wien während ihrer ersten Türken= (Fortsetzung folgt.) belagerung im Jahre 1529.

#### Deutiches Reich.

Die politischen Terroratte in Deutschland haben auch in der letten Woche feine Berminderung erfahren, im Gegenteil, die Drohungen der Regierungen mit scharfen Magnahmen sind vollständig wirfungslos geblieben. Der schleichende Bürgerfrieg, von den Kommunisten mit Bähigkeit und allen Mitteln genährt und geschürt, droht gefährlichste Dimensionen anzunehmen. Reichstanzler von Papen ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat am vergangenen Dienstag sofort alle Reichsminister zu einer Konferenz nach Berlin berufen, in der er die Absicht aussprach, daß mit brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates den gegenwärtigen Zuständen ein Ende gemacht werden muffe. Um gleichen Tage noch wurden die angefündigten Notverordnungen zur Sicherung des inneren Friedens vom Reichstabinett beschlossen. Sie betreffen die Berschärfung der Straf= sanktionen zur Bekämpfung des politischen Terrors, wobei Sondergerichte und die Todesstrafe vorgesehen sind.

Uber die neuen Ausnahmsvorschriften gegen politische Gewalttaten wird amtlich folgendes mitgeteilt: Bei der Bekanntgabe der Juni-Verordnung gegen politische Ausschreitungen hat der Reichspräsident für den Fall des Wiederauflebens politischer Gewalttätigkeiten neue scharfe Ausnahmsvorschriften angefündigt. Die letzten Wochen haben in Deutschland bisher unerhörte Gewalt= akte gebracht. Reichspräsident und Reichsregierung ha= ben sich daher entschlossen, zur Unterdrückung des politischen Terrors von den schärssten Mitteln Gebrauch zu machen. Politische Gewalttaten werden durch die Ber= ordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 un= ter schwerste Strafdrohungen gestellt; für die ernstesten Fälle wird die Todesstrafe angedroht. Das gel= tende Recht sieht die Todesstrafe vor für den Mörder, der mit Überlegung tötet, und für schwere Sprengstoff= verbrecher. Rünftig hat auch der sein Leben verwirkt, der ohne Aberlegung, in der Leidenschaft politischen Rampfes, aus Zorn und haß einen tödlichen Angriff auf seinen Gegner unternimmt oder einen Polizeibeamten oder einen Angehörigen der Wehrmacht tötet. Auch der wird mit dem Tode bestraft, der durch eine Brand= stiftung oder ein anderes gemeingefährliches Verbrechen den Tod eines Menschen verursacht. Zuchthausstrafe nicht unter zehn Jahren trifft denjenigen, der eine schwere Körperverletzung durch Anwendung einer Schuß= waffe oder bei einem tätlichen Angriff auf einen Po= lizeibeamten verursacht. Die gleiche Strafe trifft alle, die sich an Aufruhr oder Landfriedensbruch in erschwer= ter Weise beteiligen. Um die neuen schweren Strafandrohungen mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, hat die Reichsregierung für diejenigen Bezirke, in denen dafür ein Bedürfnis hervorgetreten ist, im Benehmen mit der zuständigen Landesregierung Sondergerichte er= richtet. Die Sondergerichte sind Gerichte des Landes. Sie arbeiten nach einem beschleunigten Verfahren. Ihre Urteile sind keinem Rechtsmittel unterworfen und des= halb sofort mit ihrer Verkündigung rechtsträftig und vollstrechar. Eine Umnestierung politischer Straftaten lehnt die Reichsregierung mit allem Nachdruck ab.

Im Vordergrunde der politischen Erörterungen steht die Frage der Regierungsumbildung. Vorerst hat der Reichspräsident herrn v. Papen die Ermächtigung erteilt. Berhandlungen über die Regierungsbildung mit den Parteien aufzunehmen, auf dem Gedanken aufgebaut, ein Prasidialkabinett mit Einbeziehung natio= nalsozialistischer Persönlichkeiten zu bilden. Doch hat sich mittlerweile die Sachlage wieder wesentlich gean= dert. Die Nationalsozialisten fordern die Führung im Rabinett und ist eine Ranzlerschaft hitlers in wahrscheinliche Nähe gerückt. Auch im Zentrum gibt es Kreise, die solcher Lösung nicht ganz abgeneigt sind. Freilich unter dem Gesichtspunkt, auf diese Art die Berantwortlichkeit der Nationalsozialisten weithin in die Erscheinung treten zu lassen. Aber auch, wenn Hitler unter dem freiwilligen Verzicht Papens die Neubildung der Regierung übernehmen sollte, bleibt es der Wunsch Hindenburgs, den Präsidialcharafter des Kabinettes zu wahren, und daß bei einem Wechsel der Regierungsführung die meisten Minister in ihrem Amte verblieben. Berr v. Papen, den der Reichspräsident unter allen Um= ständen im Rabinett halten will und deffen Ausscheiden auch die Nationalsozialisten keineswegs wünschen, soll in dieser Kombination, die augenblicklich sehr eifrig dis= futiert wird, das Außenministerium übernehmen, da Herr von Neurath schon gleich nach Lausanne das Ver= langen geäußert hat, wieder auf seinen Londoner Bot= schafterposten zurücktehren zu dürfen. Sehr umstritten ist das Innenministerium, das die Nationalsozialisten für Gregor Straffer fordern werden, während der Reichspräsident es offenbar gern sähe, wenn Freiherr von Gant in diesem Amte bliebe. Außerdem würde wohl noch ein Fachministerium, wahrscheinlich das des Berkehres, an die Nationalsozialisten fallen, für das der Hauptmann Goering, der bekanntlich während des Krieges eine Richthofen-Staffel leitete, genannt wird. Daß General v. Schleicher als Reichswehrminister auch der neuen Regierung angehören würde, steht außer Frage. Spanien.

In Spanien ist ein Militäraufstand gegen die Regierung ausgebrochen, der zwar in der Hauptstadt niedergeschlagen werden konnte, in der Provinz aber noch weiterglimmt. In Madrid haben sich regelrechte Straßenkämpse ereignet und 8 Personen wurden hiebei getötet. Große Sorge bereitet der Regierung die Lage in Andalusien, wo General Sanjura, einer der besten Strategen Spaniens, sich gegen die Regierung



Inhalt, Flasche, Streuverschlussalles praktisch! Nie Verdruss!

Alles ist bei Ata auf Sparsamkeit abgestimmt!
Die Ata-Feinheit mit ihrer großen Ergiebigkeit
— die handliche Streuflasche, die sparsame
und restlose Verwendung des Inhalts sichert—
der nützliche Streuverschluß— und das Wichtigste, der niedrige Preis! Gegenüber teuren,
aber nicht besseren Putz- oder Scheuermitteln
sparen Sie beim Ata-Kauf Geld! Es ist nicht
möglich, bei allen diesen Vorzügen etwas Besseres und zugleich Billigeres als Ata zu finden.
Sie sparen beim Scheuern und Putzen
wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt!
Aluminium trocken putzen!



erhoben hat. Entscheidend für den weiteren Verlauf der Dinge wird es aber davon abhängen, ob die Regiezung in den übrigen Landesteilen auf Polizei, Heer und Marine sich wird verlassen können.

#### Großbritannien.

Die Reichskonferenz von Ottawa tritt in ihre ent= scheidende Woche ein. Die Politik der englischen Dele= gierten konzentriert sich immer mehr auf die Forde= rung einer Ermäßigung des Zollniveaus für die Glieder des Weltreiches. Die Pläne der einzelnen Dominions, die auf eine allgemeine Zollerhöhung für alle nichtbriti= schen Waren hinauslaufen, finden dagegen bei den Eng-ländern durchaus keine Sympathien. Die australische Abordnung scheint die erste zu sein, die sich der englischen Politik gefügt hat, denn der Abschluß eines englisch= australischen Handelsvertrages wird schon für die nächsten Tage erwartet. Dagegen werden die Berhand= lungen zwischen England und Kanada noch einige Tage in Unspruch nehmen. Mit fehr großem Interesse wird der Bericht der Währungskommission erwartet. Kanada verlangt dem Bernehmen nach einen stabilen Wechsel= turs zwischen der englischen, der kanadischen und der amerikanischen Bährung. Der englische Standpunkt ift jedoch der, daß diese Frage erst nach der Weltwirtschafts= konferenz in London entschieden werden können. Zwischen den englischen und den irischen Delegierten haben auf der Fahrt nach Welland wichtige Berhandlungen statt= gefunden, die auf einen baldigen Abschluß des gegen= wärtig wütenden Zollkrieges zwischen diesen beiden Län= dern hoffen laffen.

#### Rumänien.

Ministerpräsident Bajda=Bojvod hat dem Kö= nig seine Demission überreicht. Der König hat den Küdtritt des Ministerpräsidenten nicht angenommen. Da der Führer der nationalen Bauernpartei, Maniu, die ihm angebotene Regierungsbildung abgelehnt hat und Maniu dem König Bajda-Bojvod zur neuerlichen Kabinettsbildung vorschlug, dürste dieser auch mit der Regierungsbildung wieder betraut werden.

#### Bolivien — Paraguan.

Noch beherrscht wegen des Gran Chaco = Ron = flitte 5 Kriegsstimmung beide Staaten. Die Ber= mittlungsvorschläge der panamerikanischen Union zur schiedsgerichtlichen Regelung des Konfliktes mit Boli= vien hat Paraguan bedingungslos angenommen. Da= gegen soll Bolivien den Borschlag abgelehnt haben mit der Erklärung, es sei entschlossen, dem Streit um den Chaco dadurch ein Ende zu machen, daß es sich einen Ausgang zum Meer über den Rio Paraguan schaffe. Gleichzeitig behauptet die bolivianische Regierung, daß ihre Armee im Chaco sich auf bolivianischem Gebiet be= finde. Neuesten Meldungen zufolge wollen die Ber= einigten Staaten, Merifo, Ruba und Rolumbien die beiden Streitteile durch eine Wirtschaftsblokade zwin= gen sich schiedsgerichtlich auszugleichen. Dies ist beson= ders für Bolivien gefährlich, da Bolivien keinen direkten Ausgang zum Meere hat.

#### Schweden.

Nun hat die Kreuger=Affäre auch ihre poli= tischen Opfer gefordert. Ministerpräsident Etman, der von Kreuger, als dieser schon nahe dem Zusammen= bruch war, für politische Zwecke Geld nahm, mußte des missionieren. Die plögliche Abberusung des Ministers präsidenten hat größtes Aussehen erregt. Im Beisein des Königs, der seinen Sommerausenthalt unterbrach, fand ein außerordentlicher Kronrat statt. In diesem Kronrat hat Esman dem König sein Rücktrittsgesuch überreicht. Un seiner Stelle ist der bisherige Finangminister Sanrin zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Er behält vorläufig das Finangministerium

weiter. Die Krise, die zum Rudtritt des Ministerprasi= denten geführt hat, wird ohne Weiterungen bleiben.

#### Brafilien.

Der Aufstand ist noch immer nicht niedergeschlagen. So wird berichtet, daß die Aufständischen des Staates Sao Paulo die Absicht haben, von den ausländischen Regierungen die Anerkennung des Staates Sao Paulo als selbständige friegführende Macht zu verlangen. Von den Aufständischen wird mitgeteilt, daß ihre Truppen die Stadte Parana, Cambara und Riberonclaro eingenom= men und die Regierungstruppen des Gudens in der Flante angegriffen hätten.

## Die Wahrheit über Rosenau.

#### Ein planmäßiger margistischer Mordüberfall.

In bereits gewohnter brüderlicher Gintracht brachte die judische Wiener Presse marriftischer und bürgerlicher Färbung am letten Montag in großer Aufmachung wahre Schauernachrichten über die Borfalle vom vergangenen Samstag in Rosenau. Allen voran die sen= sationslüsternen jüdischen Montag-Frühblätter "Der Morgen", "Der Montag mit dem Sport-Montag", das 10-Groschen-Blatt am Montag" ust. In großen Lettern wurden da Tartarennachrichten in alle Welt hinausposaunt wie "Sakenkreuzlerschlacht im Dbbstal", "Sitler= terror im Phbstal", "Schlacht mit Hillerleuten bei Waidhosen a. d. Abbs", "Der Nazivorsitzende als Revolverheld" u. a. m. Den Vogel aber schoß bestimmt der "Montag mit dem Sport-Montag" ab, der da zu berichten wußte: "Blutige Straßenkämpse vor der Ankunst des Bundeskanzlers in Waidhosen".

Wir haben hier ein Schulbeispiel vor uns, wie es gemacht wird und wie der ahnungslose Leser, der weit vom Schuß ist, "bestens informiert" werden soll. Richt allein, daß man bei dieser Gelegenheit den verhaften Nationalsozialisten wieder eins aufs Zeug fliden wollte, ist das Verbrecherische, sondern auch, daß man durch eine derartige Berichterstattung den Zwed verfolgte, an Waidhofen und seiner Bevölkerung Rufmord auf übelste Art und Weise zu begehen. Jest ge= rade in Unbetracht des herannahenden Türkenfestes wollen diese gewissenlosen Beger unsere Stadt, die eben "leider" feine marriftische Domane ist, schädigen und der heimischen Geschäftswelt einen besonderen "Liebes= dienst" erweisen. Es ist nur schade, daß wir noch nicht die verschärften Ausnahmebestimmungen haben, wie im Reiche, damit endlich solchen Kreaturen das Handwerk gelegt werden könnte. Es wäre sicherlich nur von Borteil, wenn 3. B. jener Edelfommunist, welcher den Gendarmerierevierinspektor Alt schwer verwundete, mit mindestens 10 Jahren Zuchthaus bestraft werden würde. Die Berichte in den genannten Zeitungen geben uns fast allein schon den unertrüglichen Beweis dafür, daß dieser Uberfall auf die nationalsozialistische Bersammlung in Rosenau planmäßig von Seite der Sozildemokraten vor= bereitet war und daß die Informationen dieser Zeitun-gen nur aus einer Quelle stammen, die sogar, das muß noch bemerkt werden, auch in der antimargistischen "Reichspost" Eingang gefunden haben.

Wer jedoch Augenzeuge der Rosenauer Vorfälle war, der schüttelte am Montag den Kopf und war maßlos empört über die se did aufgetragen en Lügen, die direkt alles ins Gegenteil umlogen, oder er mußte herzlich lachen über die fabelhafte orientalische Phan= tafie dieses Zeitungsschmots, der mit seinen Gerüchten

unfreiwilligen Sumor erzeugte.

Daß diese Lügenberichte selbst den Margisten unan= genehm wurden, beweisen die Stimmen aus dem Rreise dieser Richtung, bewiesen die Worte eines Kommunisten, welcher anläglich eines Sprechabends der N.S.D.A.P. am Montag den 8. August abends seiner ehrlichen Ent= ruftung über ein derartiges Geschmiere Ausdrud gab und als Gegner die Darstellung der Nationalsozialisten vollauf bestätigte. Es ist daher auch nicht zu verwundern, daß sogar die örtliche Sozialdemokratie sich veranlaßt sah, in ihrem Anschlagkasten folgendes zu er= flären: "Wir sind ehrlich genug, zuzugeben, daß der Berichterstatter unrichtig informiert war". Sie verweisen dabei auf den Bericht der "Arbeiter-Zeitung", den sie als offiziell gelten laffen. Wie aber diese "offiziellen" Lügen aussehen, das überlassen wir getrost dem denken= den deutschen Arbeiter, sie auf ihre Glaubwürdigkeit zu überprüfen. Die amtlichen Berichte und die gerichtlichen Nachspiele werden eindeutig erhärten, daß die Schuld an den Vorkommnissen einzig und allein auf Geite der Margisten zu finden ist.

Eine gang gemeine Berleumdung, die noch besonders hervorgehoben werden muß, leistete sich die marriftische Presse mit der Behauptung, daß der "Nazivorsigende" den sozialdemokratischen Redner mit dem Revolver bedrohte. Die Tatsache aber ist die, daß erstens gar kein sozialdemokratischer Redner in Aktion trat, wie dies von gegnerischer Seite bestätigt wird und daß zweitens der Bersammlungsvorsigende, unfer Pg. Leo Seide= rich, überhaupt feinen Revolver besitzt. Wir miffen aber vielmehr aus sicherer Quelle, daß die Sozialdemofraten an diesem Abend in Rosenau 100 bis 120 Bistolen an ihre Genossen sowie auch an die Rommunisten

Wir laffen nun einen Bericht der "Dog" vom Diense tag den 9. August folgen, der uns eine genaue Darstel-

lung der Borfälle gibt:

Bon den vereinigten Sozialdemokraten und Kommunisten wurde auf die am 6. ds. in Rosenau am Sonntagberg veranstalstete Bersammlung der dortigen Ortsgruppe der N.S.D.A.B.

(Hitlerbewegung) ein feiger Mordüberfall ausgeführt, der nach der ganzen Sachlage bewies, daß es sich um die Ausführung eines vorgesatten Planes handelte, da die sozialdemotratischen eines vorgesasten Planes handelte, da die sozialdemotratischen und kommunistischen Arbeiter in geschlossenem Trupp in den Saal marschierten. Auch der Umstand, daß die Marxisten gleich nach Beginn der Bersammlung, ehe der Gauredner Eigrube einige Worte gesprochen hatte, sosort unter lautem Gebrüll ihrer Mordbande mit einem Wirbel begannen, zeigt von der Störungsabsicht. Die Judenblätter, voran die "Arbeiter-Zeitung", stellten die Übersälle der roten Mordbanditen so dar, als ob die Marxisten von den "Nazis" herausgesordert und tätlich bedroht worden waren und sie sich bloß ihrer Haut gewehrt hätten. Die sildischen Tintenspriker lägen noch dazu daß die Nationals Die jüdischen Tintenspritzer lügen noch dazu, daß die Nationals sozialisten betrunken gewesen wären. Vielleicht besteht die Hersausforderung der Marxisten darin, daß sie, ehe der nationals sozialistische Redner noch einige Worte gesprochen hatte, unter lautem Gebrüll für einen sozialvenofratischen und kommunistischen Redner je eine halbstündige Redezeit forderten. Wir würsden uns gerne eine sozialdemokratische oder kommunistische Bersammlung anschauen, wo einem nationalsozialistischen Gegenstedung halbe Stunde Sprechzeit zugehilligt mird. Mit Recht redner eine halbe Stunde Sprechzeit zugebilligt wird. Mit Recht verwarte sich daher der Gauredner Eigruber gegen diese offensichtliche Terrorisierung der Bersammlung. Schon dem Benehmen der Marzisten nach war ja zu erkennen, daß bereits zu diesem Zeitpunkt die Entschlossenheit zur Versammlungssprengung vorhanden war. Er erklärte den Marzisten, daß sie sich mit 20 Minuten Redezeit begnügen müssen, da die Nationalssozialisten als Einberuser der Versammlung nicht gewillt seien, sich Vorschriften machen zu lassen. Dies war für die Roten das Signal, mit ihrem geplanten Wirbel zu beginnen. Bei den Communisten tat sich als Ansührer der ganzen Horde der Ars Signal, mit ihrem geplanten Wirbel zu beginnen. Bei den Kommunisten tat sich als Ansührer der ganzen Horde der Arsbeitslose Jäger aus Böhlerwert und bei den Sozialdemostraten der Arbeitslose Alois Weber aus Bruck dach besonsders hervor. Es setzte ein ohrenbetäubender Lärm der Marxisten ein, so daß sich bei dem zahnbrecherischen Gebrüll keiner der Redner verständlich machen konnte. Die Marxisten begannen die "Internationale" zu gröhlen und gingen dann sosort zum Angriss über. Sie gebärdeten sich wie eine aus dem Käsig entwichene Horde wilder Tiere. In wenigen Minuten glich der Saal einem Trümmerhausen. Keine Fensterscheibe, kein Sessel und kein Tisch blieben ganz. Wie auf ein Kommando wurden die sünf Beleuchtungskörper des Saales von den Roten mit den Sessel her wurde von einigen Marxisten vom ersten Stock zum Fenster hinausgeworfen. Ebenso die Nationalsozialisten Schaechen auch er man er aus Böhlerwert und Schoß mann aus Rosenau. Alle drei verdanken ihr Leben nur einem vorspringenden Blech-Alle drei verdanken ihr Leben nur einem vorspringenden Blech= dach an der Außenfront des Hauses, an dem sie sich auffangen tonnten. Trot der dreifachen Übermacht der Roten gelang es ber sich tapser zur Wehr setzenden Abermacht der Roten gelang es der sich tapser zur Wehr setzenden S.A. aus St. Peter, die mit nur 28 Mann den Saalschutz gestellt hatte, die Gegner in weni-gen Minuten über die Stiege hinunterzudrängen und den Saal sowie den ganzen Gasthof zu säubern. Auf der Straße setzen sich die Auseinandersetzungen noch fort, da sie sich dort zumam-menrotteten und die S.A. mit einem Steinhagel empfingen. Auch die zum Entsatz eintressenden S.A. Abteilungen aus Waidhofen und Amstetten wurden bei ihrer Ankunft von der johlen-den Masse, die auf mehrere Hundert angewachsen war, mit Steinen beworfen, aus den Reihen der Marzisten wurde sogar gesichossen. Es war lediglich dem schon nach 25 Minuten eingetroffenen S.A. Trupp aus Waidhofen zu verdanken, daß die Marzisten, die schon zu einem Sturm auf den Gasthof Wedl ansetzen, davon ablaffen mußten. Tropdem befamen die Junger Mostaus eine tüchtige Abreibung, die sie wohl nicht sobald wieder ver-gessen werden. Sicherlich werden sie ihren judischen Auftraggebern und Drahtziehern, die sie gegen ihre Bolksgenossen gesheht haben, wenig Dant wissen. Die "Arbeiter=Zeitung" verplapperte sich auch in ihrem Lügenbericht über die Borfälle in Rosenau, daß auch sechs Schutzbündler leicht verletzt wurden. Was hatte der Schutzbund bei dieser Bersammlung, zu der man nur deutsche Arbeiter gesaden hatte und nicht die jüdsiche Terrorgarde, zu suchen? Wieder ein Beweis, daß der rote übersall porbereitet mar. Mit welcher Bestialität ber Margisten bei diesem feigen Mordüberfall auf deutsche Arbeitsmenschen por= gingen, erhellt aus der uns vorliegenden Lifte der breigehn Schwer= und Leichtverletten. Gin Margift aus Rematen brofch mit Gesselbeinen auf die G.A. los, ein anderer, ebenfalls aus Rematen, "arbeitete" mit einem riesigen Gummiknüttel, ein befannter Margift aus Bohlerwert warf Bierfrügel und Geffel. Ein Mädchen von 20 bis 24 Jahren war die erste, die ein Biersglas gegen die S.A. warf und als Haupthetzerin bezeichnet wird, genau so wie es am 15. Juli 1927 eine junge Kommunistin war, die als erste eine Brandsackel in den Justizpalast warf. So hatte die als erste eine Brandsadel in den Justzputaft wuts. So gutte ein S.A.-Mann aus St. Beter einen Bis in den Daumen, eine Hiebwunde am Hinterhaupt, Riß= und Schnittwunden im Gessicht, eine Blutbeule am rechten Auge und eine leichte Gehirnserschütterung erlitten, der S.A.-Truppführer von St. Peter Schrem ser erlitt eine Gehirnerschütterung und Blutbeulen am Scheitel, der Gauredner Bezirksleiter von Stepr Eigrub er erlitt durch den Fenstersturz eine Fußverletzung und eine Schulterschwellung. Die übrigen Berletzungen wurden durch Steinwürfe hervorgerufen. Die erste Silse wurde, nachdem sich im Ort tein Urgt befindet, den Schwerverletten durch den Ober- lehrer Steinbod und den Badermeister Raiblinger aus Rosenau zuteil. Sie leisteten ausgezeichnete Arbeit, durch die mancher G.A.-Mann vor dem Berbluten bewahrt wurde. Jedenfalls hat die N.S.D.A.B., Ortsgruppe Rojenau, ihre erfte Feuer= probe glangend bestanden.

Bon anderer Seite erhalten wir einen Bericht, der die amt-lich festgestellten Tatsachen enthält: Für Samstag den 6. August abends hatte die nationalsozialistische Bartei eine Bersammlung im Gasthoje Wedl in Rosenau einberufen, die in einem Saald im 1. Stod abgehalten werden sollte. Als Redner war der Nationalsozialist Eigruber aus Stenr erschienen. Bei Beginn der Bersammlung, zu der sich etwa 30 Nationalsozialisten ein= gesunden hatten, kamen etwa 60 Parteigegner — Kommunisten und Sozialdemokraten — in geschlossenem Zuge in das Verssammlungslokal und verlangte der Führer derselben eine Redezzeit von 1 Stunde zugesichert. Als dieses Begehren vom Leiter

der Bersammlung abgelehnt und dem Gegner nur 20 Minuten Redezeit in Aussicht gestellt wurden, lofte dies einen fturmischen Protest aus. Die Gegner begannen die "Internationale" zu singen, worauf Romunisten und Sozialdemokraten gegen den Rednertisch vordrangen. Bald darauf wurde von einer jungen Frauensperson ein Bierglas gegen die Nationalsozialisten geschleudert. Dies war der Ansang einer wüsten Schlägerei. Die elektrischen Beleuchtungskörper wurden zerschlagen, so daß der Saal im Finstern war, und Gläser als Wursgeschosse, Tische und Sesseln als Waffen benützt und zertrümmert. Die Nationalsozialisten kamen durch die Übermacht der Gegner in arge Bespränzus. Der Redner Eiger uher und noch zwei Nationalsozialisten famen durch die übermacht der Gegner in arge Bespränzus. drängnis. Der Redner Eigruber und noch zwei Rationalsozialisten wurden bei den Fenstern hinausgeworfen. Inzwischen hatten die Rommunisten und Sozialdemokraten Zuzug erhalten und es fette, nachdem die Saalichlacht ein Ende gefunden hatte, eine Art Belagerung der im Gafthause eingeschlossenen Nationalfogialiften ein. Gin wirtsames Gingreifen der herbeigeeilten Gendarmeriebeamten des Postens Rosenau war gegenüber der erbitterten Masse nicht möglich, trotzdem gelang es, die ärgsten Ausschreitungen zu verhindern. Es wurden die Nachbarposten Waidhosen und Kematen um Assistenzleistung telephonisch ersucht und trafen dann 5 Beamte diefer Poften ein. Welch ichweren Stand die wenigen Gendarmeriebeamten inmitten einer fana= tisierten Menge hatten, läßt sich leicht ermeisen und wurde die fritische Situation noch dadurch verschärft, daß es auf der Straße stellenweise finster war. Die von den bedrängten Nationalsozia= liften herbeigerufenen Berftärkungen, welche mit Auto von Waidhofen und Amstetten eintrafen, wurden mit Steinwürfen empfangen. Der Gendarmerie gelang es dann, vi den Führern der Rommunisten und Sozialdemokraten die ausscherung zu erhalten, daß die Amstettner Nationalsozialisten Abehelligt wegsahren können. Als sich die Autos jedoch in Bewegung setzten, wurden sie mit einem Steinhagel überschüttet. Nun glaubte man, daß allmählich Ruhe eintreten werde. Da traf der Bezirkskommandant des Raidholmer Heimatschukes mit zwei Bezirkskommandant des Raidholmer Heimatschukes mit zwei Bezirkskommandant zirkskommandant des Waidhofner Heimatschutzes mit zwei Begleitern mit seinem Personenauto vor dem Gasthause ein. Kaum war er dem Wagen entstiegen und erkannt worden, flammte die Wut der Demonstranten aufs neue auf. Schwere Steine wursden gegen Seeger geschleudert und auch er mehrsach getroffen, so daß er umzusinken schien. Wütend wollten die Gegner sich auf ihn stürzen und konnten die Gendarmeriebeamten nur mit äußerster Mühe das Argste hintanhalten. Plöglich wurde der in der Nähe Seegers stehende Gendarmerie-Revierinspektor Franz Alt des Postens Waidhosen a. d. D. durch einen großen Stein am Ropse so wuchtig getrossen, daß er zusammenbrach. Ein Gendarmeriebeamter aus Rematen bemühte sich um ben Berletten, der, wie sich dann herausstellte, eine klaffende Bunde am Kopf und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, so daß er mit dem Waidhosner Rettungsauto in das Krankenhaus ges bracht werden mußte. Der Steinwerfer wurde von einem Rayonsinspettor aus Waidhosen, der ihn beobachtet hatte, erstannt und sestgenommen, doch konnte er in dem herrschenden Gedränge entsommen. Es war der Spenglergehilse R. R i cht at schaus Zell, welcher der kommunistischen Partei angehört. Die Gensbarmerieabteilung konnte dann der Situation Herr werden und die Abfahrt der Nationalsozialisten aus Waidhofen bewertsstelligen lassen. Darauf entsernte sich auch der Größteil der Despesit sich seine monstranten und es trat langsam Ruhe ein. Soweit sich fest= stellen ließ, murden bei dem Tumulte außer dem Revierinspektor Alt 17 Personen erheblich verlett. Richtatsch wurde am 9. ds. von der Gendarmerie in seiner Wohnung in Zell a. d. Phbs verhaftet und dem Kreisgerichte in St. Pölten überstellt.

#### Österreichisch=banrische Gebirgs= bauerntagung in Waidhofen a.d.A.

Vergangenen Sonntag fand in Waidhofen a. d. Abbs die Generalversammlung der banrisch-österreichischen Almwirtschaft statt, zu der in Gesellschaft des Bundes-kanzlers Dr. Dollfuß und des Bundesministers Dof-tor Schusch nigg auch der banrische Ministerpräsident Dr. Held erschienen war. Sowohl Dr. Held als auch Dr. Dollfuß ergriffen bei der Tagung das Wort und wiesen auf die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit der öfterreichischen und banrischen Almwirtschaft hin. Beide Redner wurden in der Versammlung auf das herzlichste begrüßt, die im besonderen auch des erst fürzlich verstor= benen Landesrates Jax gedachte, der als einer der Führer und vorbisolichen Organisatoren auf dem Gebiete der modernen Almwirtschaft geseiert wurde. An der Tagung nahmen weiters teil die Nationalräte Manerhofer und Ganer, die Landtagsabgeordne= ten Fischer und Ropf, der steirische Landes= alminspettor Ing. Schneiter, Professor Spann von der Sochichule Weihenstephan und Bürgermeister Inführ namens der Stadtgemeinde Baidhofen. Auf der weiteren Jahrt durch das Phbstal wohnten Bundes= fanzler Dr. Dollfuß, Ministerpräsident Dr. Seld und Minister Dr. Schuschnigg der Einweihung des Kriegerdenkmales in Göstling bei. Die Teilnehmer an der Feier begruften die öfterreichischen Minifter und den bagrischen Ministerpräsidenten in warmster Weise.

### Dertliches

#### aus Waidhofen a. d. D. und Umgebung.

\* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrfirche mur= den getraut: Am 30. Juli Johann Seimpl, Zimmer= mann, hier Plenkerstraße 10, mit Frl. Karoline Thu m= merer, Saushälterin, ebendort. — In Ling wurden getraut: Um 6. August Othmar Beleuta, Seizer, hier, Abbsikerstraße 78, mit Grl. Stefanie 5 och mair, Saushalt, hier, Abbsitgerftrage 45. — Um Sonntagberg murden getraut: Am 11. August Engelbert Teichert, Gartner, Ungmartt 1, mit Frl. Unna Saupper, Bri= vate, hier, Abbsitgerstraße 68.

Geboren wurden: Um 22. Juli ein Sohn Alfred des Ernst Böch hader, Bader und Sausbesiger, hier, Abbstorgaffe 5, und der Marie Therefia geb. Brandl. - Am 4. August ein Sohn Engelbert des Franz Sarreither, Bächter, 1. Böchlerrotte 15, und der Anna geb. Buber. — Am 2. August ein Sohn Ser= bert Wilfried des Frang Sprugina, Ber= tretungsbeamter der B.-B. in Kogelsbach 39, und der

Rosina geb. Streimel. \* Titel-Berleihung. Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 4. August dem Industriellen Johann Bammer den Titel eines Kommerzialrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

en den den jungen gei. Die und den gei. Die und tionalge Betionalwilchen wilchen hatten

eeiIten

er der irgiten

ersucht

meren

fana:

de die

traße

lozia=

von ürfen Füh:

erung

elligt g sets

Be=

Raum te die

e der

cogen

rach.

daß ge= nem , er= tig

Gen=

vert= De= feit= ettor

m 9. Ibbs

565

en

10t=

ent

udy

ınd

der

ide

hite

:DT=

der

An

nn

ter

luf

es= 1 d

162

rer

nd

17:

!T=

n=

en

et,

rg

ri=

10

it,

nz

er

\* In getreuer Ausübung seiner Pflicht schwer verlett. Der allseits beliebte Revierinspektor Franz Alt des hiesigen Gendarmeriepostens wurde am Samstag abends bei den Ausschreitungen anläßlich der nationalsozia= listischen Versammlung in Rosenau durch einen Stein= wurf am Ropfe schwer verlett, so daß er mit dem Rettungsauto in das Krankenhaus gebracht werden mußte, wo die klaffende Ropfwunde vernäht und eine Gehirn= erschütterung festgestellt wurde. Die Nachricht von der Verletung des außergewöhnlich tüchtigen und geschätz ten Gendarmeriebeamten löste bei der ordnungslieben= den Bevölkerung große Entrüstung gegen den Täter R. Richtatsch aus Zell a. d. Obbs sowie besonders gegen die Rädelsführer dieser überfälle aus und tiefstes Bedauern für den braven Gendarmeriebeamten herrscht in allen unbescholtenen Bevölkerungstreisen. Der Berr Bundeskanzler Dr. Dollfuß und der banrische Mini= sterpräsident Dr. Seld, die am Sonntag nachmittags zur Almwirtschaftstagung hier eintrafen und von den Vorfällen sich berichten ließen, statteten dem Schwerver= letten im Krankenhause einen Besuch ab und dankte ihm der herr Bundeskanzler für seine Pflichttreue.

### Adtung, wichtige Mitteilungen!

\* Beleuchtung der Stadt. Um Borabend ber Waidhofner Türkenfestfeier, d. i. Samstag den 13. ds., findet zur Eröffnung eine Fest beleucht ung statt und wird die geehrte Bevölkerung höflichst eingeladen, mitzuwirken. Mit Eintritt der Dunkelheit mögen die Fenster beleuchtet und nach Möglichkeit die Säuser ge= schmudt und während der Festwoche beflaggt werden. Der Burgermeifter: Inführ.

\* Säuferbeflaggung. Die Ortsgruppe Waid= hofen a. d. Abbs des n.-ö. Berbandes des Alpenland. Saus= und Grundbesigerbundes ersucht die geehrte Sausbesigerschaft von Maidhofen und Zell a. d. Dbbs, anläglich der vom 13. bis 21. August stattfindenden 400jahr. Befreiungsfeier der Stadt ihre Saufer ju beflaggen.

\* Achtung! Das Festspiel "Selden der Heimat" wird nur an den bereits bekanntgegebenen Tagen aufgeführt. Eine Wiederholung ist später nicht mehr mög= lich. Es wird dringend empfohlen, sich für diese Bor= stellungen rechtzeitig Karten zu besorgen.

\* Erinnerungs-Festschießen vom 13. bis 15. und 19. bis 21. August 1932. Aufgestellt wird: Gedentscheibe (Chrengaben), Standscheibe (Kreise und Tiefschuß), je mindestens 25 Preise. Normalgewehr, liegend, auf Standscheibe gleichberechtigt (verkleinerte Scheibe). Samstag den 13. August Gausitzung des Ötschergaues, Gruppe V, um 16 Uhr auf der Schießstätte, Kanzlei). -Sonntag den 14. August Sammelpunkt für die Feld= messe Hotel Hierhammer, 8 Uhr früh, hernach Krangniederlegung für gefallene Schützenbrüder. Sonntag den 14. ds. um 15 Uhr Deforierung der Jubilare durch herrn Landes=Oberschützenmeister Ing. Sagl. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen zur Feldmesse so= wie nachmittags zur Dekorierung werden alle Schützenbrüder freundlichst eingeladen.

Im Rahmen der Festwoche veranstaltet der Frem= denverkehrsverein Maidhofen zu Ehren seiner Sommer= gafte und aller sonstigen bier weilenden Fremden am Sonntag um 8 Uhr abends beim Strandbade eine große Beleuchtung mit Konzert, Gondelforso und Teuerwerf, wozu jedermann herzlich eingeladen wird. Eintritt 50 Groschen.

Der Fremdenverkehrsausschuß. \* Festspiel "Selden der Seimat". Im Rahmen der Festwoche anläßlich der 400-Jahr-Feier der Befreiung aus Türkennot bringt der Männergesangverein Waidhofen a. d. Abbs das dreiaktige Festspiel "Selden der Heimat" von Edi Freunthaller zur Auf= führung. Das Stud schildert auf geschichtlicher Grundlage die Ereignisse des denkwürdigen 8. und 9. Septem= ber 1532. In die geschichtliche Handlung sind verschie= dene ernste und heitere Episoden eingeflochten, deren eine von der Liebe des jungen Schützenmeisters Friedl Zeitlinger zu Gundl Wild, der Tochter des Stadtrichters, und von ihrer glücklichen Vereinigung handelt. Das ganze Stud ist umrantt von einer reizvollen Musik, in welche alte, deutsche Soldaten= und Liebeslieder sowie alte geistliche Lieder eingeflochten sind. Die Vorstellun= gen finden in der Zeit vom 13. bis 21. August täglich statt, und zwar am 13. ds. um ½9 Uhr abends, am 14. und 15. ds. (Feiertag) um 3 Uhr nachmittags, am 21. um ½5 Uhr nachmitags und am 16., 17., 18., 19. und 20. ds. um 8 Uhr abends. Die Aufführungen beginnen punttlich; mährend der Atte ift fein Einlaß. Karten= vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger. Zur Vorstellung am Sonntag den 14. ds. hat der Herr Bundespräsident Wilhelm Miklas sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Besucher dieser Bor= stellungen werden deshalb höflich ersucht, ihre Plage bereits eine Viertelstunde vor Beginn der Aufführung einzunehmen, da später Rommende erst in der nächsten Bause eingelassen werden

Seffertreffen. Die Unmeldungen zur Teilnahme an dem Wiedersehensfeste in Waidhofen sind für die Veranstalter sehr zufriedenstellend eingelaufen. Das Nachfolgeregiment entsendet eine starte Abordnung unter Führung eines Stabsoffiziers. Es werden daher alle Rameraden ersucht, zum Empfang der Gaste punktlichst um 8 Uhr früh sich beim Gasthause Reiter am Oberen Stadtplat einzufinden.

\* Der Radfahrerverein "Germania" umfaßte seiner= zeit die ganze nationale Radfahrerschaft von Waidhofen und Umgebung. Zahlreiche Ausfahrten wurden gemacht, Rennen gefahren, Reisen unternommen und die Ge= selligkeit gepflogen. Schade, daß der rührige Berein in Trümmer ging. Eines der ältesten Gründungsmitglie= der, herr heinz Rurg, fat. Oberlehrer in Opponit, dat. Mautern a. d. Donau, wird an den zwei Festtagen mit= tags von 1 bis 2 Uhr im Gasthause Stradinger, gegenüber Bezirksgericht, anwesend sein, um mit alten Mitgliedern wegen Wiederaufrichtung Fühlung zu neh= men. Dabei wird er die Vorzüge der Ballonbereifung und des Sachs-Motorfahrrades vorführen, auf dem er burglich nach Nürnberg zum Bundesfeste drei Breise gewonnen hat. Radler, erscheint! Allheil!

\* Wiener Ausstellungs= und Festbesucher. Die die "W.N.N." mitteilen, veranstaltet die "Österreichische Ge= werbezeitung" mit dem Wiener Gewerbegenossenschafts= verband und dem Niederösterreichischen Gewerbebund am Samstag den 13. und Sonntag den 14. ds. eine Autobusfahrt nach Waidhofen zum Türken =

Erstes Bezirtsmusittreffen in Waidhofen a. d. D. Wie bereits mehrmals berichtet, findet Sonntag den 21. August das erste Bezirksmusiktreffen in Waidhofen a. d. Abbs statt, verbunden mit einem Monsterkonzert (etwa 230 Musiker) und einem Wertungsspiele aller Kapellen sowie der Verleihung des goldenen und silbernen Ehrenzeichens für die Berdienste um die öfter= reichische Volksmusik an langjährige und verdiente Musiker. (Festordnung und Programm für das Wer= tungsspiel siehe Festfolge auf der 2. Seite des Blattes.)

Der Polizeisportverein Wien-West in Waidhofen. Sonntag den 14. ds. spielt in Maidhofen der Polizei= sportverein Wien-West mit seiner 1. Mannschaft gegen den hiesigen Deutschen Fußballklub. Die Wiener Polizeisportler, die noch vom Vorjahre durch ihr schönes, flaches Spiel gut bekannt sind, werden mit einigen Spielern aus dem 1. Wiener Polizeisportverein in Waidhofen antreten. Es versäume daher niemand, wirklich guten Wiener Fußballsport zu sehen. Auch die einhei= mische Mannschaft, die nun durch einige neue Spieler wesentlich verstärft ist, wird alles daransetzen, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Beginn des Spieles 5 Uhr nachmittags. Die Reserven spielen um 3 Uhr gegen den neugegründeten Sportklub Wener.

Rameradichaftsverein ehem. Arieger. (Türken= befreiungsfeier.) Wie bereits mitgeteilt, rückt

### Nat. soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

Unfer ,Deutscher Abend".

Am Samstag den 6. August veranstaltete die Saupt= ortsgruppe Waidhofen einen "Deutschen Abend" im Inführsaale, der sich eines ausgezeichneten Besuches er= freute. Trot der Vorkommnisse in Rosenau konnte das Programm bis zum Ende abgewickelt werden. Frau Konzertsängerin Elly Mener = Wagner hatte sich mit einigen Liedern liebenswürdigerweise zur Ber-fügung gestellt und erntete reichen Beifall. Borträge brachten die Parteigenossen Fritz Waas, Ignaz Großauer und Mörixbauer. Teils mit köst= lichem Sumor gewürzt, sorgten sie für gute Stimmung, leils ernst und mahnend gaben sie Zeugnis für deutsche Art. Die Wenrer Spielschar der N.S.D.A.P. gab ihr Bestes. Das Schaustück "O, diese Nazis" zeichnete Ge= stalten unserer Tage mit feiner Fronie und wirkte in sciner Tendenz treffend und überzeugend. Das neuaufgestellte N.S.=Orchester unter Bg. Brachtl ver= diente sich seine ersten Lorbeeren. Die Vorfalle in Ro= senau hatten die Stimmung natürlich beeinträchtigt. Der Abzug der S.A., der Turner und männlichen Partei= genoffen, ließ bei den Frauen Sorge zurud. Um fo fpon= taner war die Begeisterung als gerade nach Schluß des Abends unsere stramme S.A. zurückehrte. Das "Horst= Wessel-Lied" klang trutig und feierlicher als je zuvor. Der Wille, der Glaube und die Zuversicht, sie fanden uns zusammengeschweißt in einer geballten Kraft — ge= gen Terror und feindliche Gewalten.

#### Chrentage unferer S.A.

Der Samstag und der Sonntag, 6. und 7. August, sind Ehrentage in der Geschichte unserer noch jungen S.A. in Waidhofen. Der S.A.-Trupp Waidhofen ver= hinderte durch sein rasches Erscheinen in Rosenau einen Sturm der roten Meute auf den Gasthof Wedl. Die Zähne zusammengebissen mit kaum zurückzuhaltender But versah die S.A. Waidhofen in einer Stärke von 40 Mann im Steinhagel der Roten ihren Dienst. Die noch zu später Nachtstunde zum weiteren Entsat hinaus= fahrenden Zivilparteigenossen und deutschen Turner (etwa 30) brauchten nicht mehr in Aftion zu treten. Am Sonntag hielt die S.A. strenge Bereitschaft. Das Auftreten der Nationalsozialisten gemeinsam mit dem Seimatschutz hatte zur Folge, daß der rote Jugendtag verboten wurde. Diese Schlappe werden sich die Roten noch lange merken. Um Sonntag nachmittags versah der S.A.=Trupp Waidhofen mit Abteilungen aus Ibb= sit, Hollenstein und Weger den Versammlungsschut in Opponitz. Dort waren insgesamt 80 G.A.=Leute zusam= mengezogen. Die Margisten zogen es daher vor, nicht zu stören. Bei einem Propaganda-Marsch durch Opponit ließen es sich unsere G.A.-Leute nicht nehmen, den gerade in Begleitung des bagrischen Ministerpräsidenten durchfahrenden Bundeskanzler Dr. Dollfuß herzlichst mit "Seil-Sitler"=Rufen zu begrußen. Wir danken den Marristen noch für ihre unfreiwillige Werbearbeit. Ein neuer G.A.=Sturm steht fest!

Gelbe Raucherzähne "Nach langem Suchen endlich bas Richtige für meine Zähne, bend weiße Zähne, trozdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirsten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horft Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont. Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise seben Ersat dafür zurück.

der Kameradschaftsverein am Sonntag den 14. August zur Feldmesse am Freisingerberg mit Fahne und Musik aus. — Wegen einer wichtigen Vorbesprechung versam= meln sich die Herren Mitglieder um ½8 Uhr früh im Brauhause Jax. Vollzähliges und pünktliches Er= scheinen wird allen Mitgliedern zur unbedingten Pflicht gemacht. — (Totengedenktag.) Laut Sitzungs= beschluß vom 7. August findet die diesjährige Selden = ehrung (Totengedenktag der gefallenen und verstor= benen Krieger) am 4. September, verbunden mit einer Feldmesse auf dem Oberen Stadtplatz statt. Wir machen schon jetzt alle Mitglieder und die Hinterbliebenen der Kriegsopfer auf diesen Tag aufmerksam und ersuchen, denselben in Vormerkung zu nehmen. Näheres wird noch in der nächsten Folge bekanntgegeben.

Die Sprengelversammlung des Trafifantenverban= des für Wien, Niederösterreich und das Burgenland findet anläglich der Heimatschau in Waidhofen a. d. D. am Mittwoch den 17. August 1932, 3 Uhr nachmittags, in Herrn Viktor Ebners Gasthof, Phhsitzerstraße statt.

Museumsbesuch mahrend der Waidhofner Festtage. Um den Besuchern der Türkenbefreiungsfeier, der Ge= werbe= und Kunstschau in Waidhofen a. d. Abbs die Be= sichtigung des Museums zu jeder Tageszeit zu er= möglichen, wird dasselbe mährend der Festtage gan 3 = tägig geöffnet.

Promenadekonzert der Stadtkapelle. Das näch ft e Promenadekonzert der Stadtkapelle findet an= läßlich der Türkenbefreiungsfeier am Samstag den 13. August von 6.30 bis 7.30 Uhr auf dem Oberen Stadt= plat statt. Nachher Zapfenstreich. Abmarsch vom Rathaus um 8 Uhr abends. Nur bei günstiger Witte=

Besityveranderung. Die Chegatten Georg und Stephanie Rödlinger, Kunstmühlenbesitzer in Sankt Peter i. d. Au, fauften das Gasthaus "zum Posthorn" in Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz, von Frau Maria Scheiblreiter um den Betrag von 39.500 Schilling.

Generalprobe. Gestern, Donnerstag den 11. ds., fand die Generalprobe des Festspieles "Selden der heimat" und gleichzeitig die Übertragung des Schlusses des Festspieles durch Radio Wien statt. Wir können wegen Blattschluß nur ganz furz berichten. Die Probe, die schon in den herrlichen historischen Ro= stümen stattfand, überraschte alle durch das schon wirklich glänzend ausgeglichene Spiel. Der Besuch war ein der= art guter, daß alle nur verfügbaren Notsitzelegenhei= ten herbeigezogen werden mußten. Der Beifall der Besucher war ein überaus herzlicher und steigerte sich zum Schlusse zu einem richtigen Beifallssturm. Großes Interesse erregte natürlich die übertragung. Der Ber= treter der Ravag sprach zuerst außerhalb des Saales über Waidhofen und ging dann mit seinem tragbaren Mikrophon durch das Publikum in die Nähe der Bühne, wo gleichfalls ein Aufnahmemikrophon aufgestellt war. Während der Schlußszenen sprach er zeitweilig furze Er= läuterungen. Der Erfolg des Festspieles, so kann heute gesagt werden, wird bestimmt ein durchschlagender sein.

Glüdshafen des Musikunterstügungsvereines. Wie bereits bekannt, wird am Sonntag den 21. August ein großer Glückshafen vom Musikunterstützungsverein Waidhofen und Zell a. d. Abbs veranstaltet. Jedes einzelne Los gewinnt und können die schönsten Gegenstände gewonnen werden. Der Preis eines Loses be= trägt 50 Groschen. Der Berkauf der Lose wird am Dienstag den 16. ds. beginnen und durch ein Damen= fomitee besorgt werden. Außerdem fommen die Lose beim Promenadekonzert am 20. August auf dem Oberen Stadtplat und Sonntag den 21. August ab 6 Uhr früh in der ganzen Stadt zum Berkaufe. Ausgabe des Glücks= hafens am Sonntag den 21. August ab 6 Uhr früh im Klofter am Oberen Stadtplat.

Früher Tob. Bergangenen Samstag verschied in Wien im Lainzer Spital nach längerem Leiden, erst 31 Jahre alt, herr Julius Walde der, Beamter der Fa. Gebrüder Böhler & Co., und Mitbesitzer der Billa in der Reichenauerstraße auf der Au. Derselbe mar der Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen langjährigen verdienten Direktors der Phbstalwerke dieser Firma, Herrn Julius Waldeder. Die Einäscherung des Berblichenen fand letzten Dienstag in der Feuerhalle der Stadt Wien in feierlicher Weise statt. Die Beisetzung der Urne erfolgte nach Einsegnung durch Pfarrer Fleischmann aus Stenr heute um 3 Uhr nachmit= tags am hiesigen Friedhofe im Familiengrabe im Bei= sein des engsten Berwandten- und Freundestreises.

\* Todesfall. Um Dienstag den 9. ds. ist nach lan-ger Krantheit der städt. Turmwächter Herr Georg Reithmaner im 58. Lebensjahre verschieden.
\* Todesfälle. Um 31. Juli starb Anna Winter

geb. Aigner, Kleinhäuslersgattin, Abegberg 18, im 40. Lebensjahre. — Am 5. August das Kind Alois Ha= ger aus Wener 34 im 1. Lebensjahre. — Am 5. August Juliana Schoder geb. Blumauer, Pfründnerin, Bohlerwerf 14, im 59. Lebensjahre.

Die altrenommierte Firma Joh. Bammer & Co. Auf den in unserer heutigen Festfolge erschienenen Aufsat über die Entwicklung der Sensenindustrie in unserer Stadt, insonderheit der heimischen Firma Joh. Bam= mer & Co., verweisen wir unsere Leser. Die Ankun= digung im Inseratenteil bringt ihre Spezialmarken den Intereffenten zur Renntnis.

#### Heimatschuk-Bezirisgruppe Waidhofen a.d. Ibbs.

Der margiftische Uberfall auf Nationalsozialisten und Seimatschützer.

Die Margisten haben für den 7. August unter dem Titel eines "Rot-Jungfronttages" öffentlich zum Kampse gegen den Natonalsozialismus aufgefordert und sich hiezu Waidhofen a. d. Phbs als den ersten Kampsort verschrieben.

Der Kampf gegen die Nationalsozialisten sollte entsprechend eingeleitet werden. Es kam zu den bekannten und von der roten Presse zur Aufpulverung ihrer sogenannten Massen entstellten Borfällen im Gasthose Wedl zu Rosenau anläßlich des dort stattgefundenen "Deutschen Abends" der Nationalsozialisten. Sierüber wird an anderer Stelle des Blattes objektiv berichtet.

Auf die Nachricht von dem feigen roten überfall auf die schwache Schar Nationalsozialisten hat sich Bezirksstührer Seeger mit drei Heimatschützern an den Ort des überfalles begeben, um sich zu informieren, gegebenen Falles um dem von Rot bedrängten Bruder durch den Heimatschutz wirksame Hilfe zu bringen. Kamerad Grohm ann wurde hiebei durch einen Steinwurf am Elbogen, Bezirksführer Seeger durch einen solchen in der Magengrube verletzt. Gleich darauf erhielt der Gendarmerierevierinspektor Frz. Alt des Postens Waidshosen a. d. Abbs, gleichfalls durch einen Steinwurf, eine schwere Verletzung am Kopfe.

Weil nun die Exekutive von den roten Horden ansgegriffen war, anderseits aber die S.A. der Nationalssozialisten in schwerer Bedrängnis von Rot war, wurde der Heimatschutz aufgeboten und ein Teil hievon sofort in Bereitschaft gestellt. Am Morgen des 7. ds. erfolgte sodann die Alarmierung der restlichen Teile des Batailsons, da zu besorgen war, daß es anläßlich des von der Landesregierung (rot-schwarze Koalition) bewilligten roten Tages zu neuerlichen überfällen auf die nichtmarzistische Bevölkerung kommen werde, zu welchen der überfall in Rosenau nur der Austat war.

Der Seimatschutz stand nun auf dem Standpunkte, daß dieser Gefahr mit allen Mitteln begegnet werden muß und er sorderte daher, daß der rote Ausmarsch entgegen der Bewilligung der Landesregierung mit Rücksicht auf die bestehende Gefahr zu verbieten ist. Der Stadtrat von Waidhosen a. d. Ybbs hat darauf hin den roten Tag verboten. Die bereits versammelte Schutzbundsabteilung mit dem übrigen Anhang der Roten wurde zerstreut.

Die Abwendung der für die friedliche Bevölferung durch die rote Demonstration bestandenen Gesahr ist ein unbestrittener Erfolg des Heimatschutzes zus sammen mit den Nationalsozialisten.

Alle Kreise der bodenständigen Bevölkerung müssen nunmehr zur Einsicht gelangen, daß ein schlagfertiger Heimatschutz notwendiger denn je ist, solange als ein bewaffneter Schutzbund von den jüdischen Führern der roten Parteien auf das bodenständige Bolk losgelassen werden kann. Der Heimatschutz wird in allen Lagen unserem Bolke gegenüber rest los seine Pslicht erfüllen.

\* Freiw. Feuerwehr der Stadt Maidhofen a. d. D. (Sauptübung.) Die diesjährige dritte hauptübung der Stadtseuerwehr, welche Samstag den 6. August stattfand, war der großen Ausdehnung wegen gang be= sonders interessant. Als Brandobjett murde bei West= wind die Salesianer-Gebäudegruppe, Abbsigerstraße und Zelinkagasse angenommen. Der 1. Löschzug arbeitete vom Dobrofsky-Reservoir mit Elektromotorsprize und je zwei Schlauchlinien von der Zelinkagasse und Garten= seite aus, während der 2., 3. und 4. Löschzug von der Abbsigerstraße bezw. vom Hofe aus den Brandherd bekämpsten. Die große Autosprize und das Aggregat wa= ren Unter der Leithen am Phbsufer postiert und liefer= ten in langen Schlauchlinien direkt bezw. für die zweite Autosprize, welche in der Pbbsigerstraße unmittelbar beim Brandobjeft Aufstellung nahm, Waffer. Durch den Umstand, daß das alte Standrohr, welches (durch lange Zeit unbenütt) verstopft mar, verzögerte sich ein Teil der Löschaftion. Ansonsten konnten sehr gute Zeiten ver= merft werden. Man hatte zwar aus dem nahe gelege= nen Sydranten-sofort Wasser entnehmen können, doch wurde Wert darauf gelegt, daß unbedingt der erstgege= bene Befehl zur Ausführung gelange. Die Länge der

#### Achtung!

Kennen Sie schon unsere milchgemästeten

### Backhendl, Brathendl, Suppenhennen

Etwas Delikates! Und dabei nicht teuer!

Mastgeflügel-Abteilung der Landw. Genossenschaft Aschbach
Telephon 11 Aschbach a.d. Westb. (N.Ö.) und Amstetten Telephon 4 von 189

gesamten Schlauchlinien bei dieser übung betrugen 800 Meter und kann daraus die Großzügigkeit beurteilt werben. Sauptmannstellvertreter Berr Sans Rröller besprach nach Beendigung die Licht= und Schattenseiten und konnten wiederum verschiedene Erfahrungen für den Ernstfall herausgezogen werden. Un der übung nahmen auch herr Burgermeister Ignag Inführ fowie die beiden Sauptleute Berren Sans Blaschto und Johann Dobrofsty und Ehrenmitglied Berr Karl Frieß teil. In der nachfolgenden Kneipe bei Herrn Kerschbaumer wurden verschiedene Feuerwehr= fragen besprochen und zugleich bekanntgegeben, daß sich die Stadtseuerwehr in der Festwoche im Ordnungs-, Sanitäts= und Bereitschaftsdienst betätigt. Am 13. und 20. August finden keine übungen statt. Am 28. August beteiligt fich die Stadtfeuerwehr beim Bezirksfeuerwehr= verbandstag und 30jähr. Gründungsfeste in Allharts= berg. Gut Seil!

\* Im Sommer empfindet man die Mund- und Zahnpflege mit Chlorodont noch angenehmer als sonst. Hocharomatisch.

\* Ortsgruppe Waidhofen a. d. Abbs des n.=ö. Berbandes im Reichsbunde der Haus= und Grundbesitzer Österreichs. Den geehrten Mitgliedern diene zur gest. Kenntnis, daß die bisher im Hause Unterer Stadtplatz 14 bis 15 untergebrachte Kanzlei der Ortsgruppe aus wirtschaftlichen Gründen ab 1. September in das Haus des Schriftsührers Baumeister Sturann in Zell a. d. Abbs, Schmiedestraße 9, verlegt wird. Amtsstunden dortselbst Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr vormittags.

## Die Geschichte der Türkenabwehr

in Niederösterreich, insonderheit um Waidhofen a. d. Ibbs und im Ibbstal, ist aus Anlaß der Türkenbestreiungsseier in Waidhosen a. d. Ibbs in Vuchform erschienen: Or. Edmund Frieß "Die Osmanenabwehr von Waidhosen a. d. Ibbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städt. Bürgergemeinde" (192 Seiten Oktav). Verlag des Waidhosen Musealvereines; Oruck: Oruckerei Waidhosen a. Ibbs. (Im Ausstellungsgebäude, in allen Buchhandlungen sowie in der Oruckerei Waidhosen erhältlich.)

\* Zuchtviehichau im Rahmen der Türkenbefreiungs= feier der Stadt Waidhofen. Die Murbodner Rinder= zuchtgenoffenschaften Sollenstein, Waidhofen-Land, Nbbfit, St. Leonhard a. W. und Windhag sowie die Stamm= zuchtherden Weitmann in Zell-Arzberg, Unterleiten in Großhollenstein und Atschreit veranstalten mit Unterstützung der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer bezw. der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d Dbbs am Samstag den 20. August eine genossenschaftliche 3 uch t= viehschau in Waidhofen a.-d. Obbs. Zum Auftriebe gelangen Stiere, Kühe, belegte Kalbinnen, nicht belegte Kalbinnen, Kälber. Beginn der Prämiterung um 1/29 Uhr vormittags. Der Auftrieb der zur Ausstellung ge= langenden Tiere hat um 8 Uhr vormittags beendet 3" sein. Biehpässe mitbringen. Gleichzeitig findet, an= geschlossen an die Gewerbeschau in den Räumen der Volksschule eine landwirtschaftliche Ausstellung der Bezirksbauernkammer statt.

\* Bom fommenden Winterfahrplan. Wie befannt, hat im Vorjahre und auch heuer eine Deputation der Interessenten des Obbstales, der u. a. die Serren Landtagsabgeordneter Söller, Regierungsrat Ing. Scherbaum und vom Berfehrs= und Wirtschaftsver= band Phbstal der Referent für Verkehrswesen Dr. Rich. Fried angehörten, wiederholt bei der Generaldirettion der Bundesbahnen vorgesprochen, um auf verschiedene Übelstände im Berkehre auf der Strede Umstetten-Selztal, insbesonders aber bei den Unschlüssen in Umstetten aufmertsam zu machen und Abstellung zu er= wirfen. Dieser wiederholten und energischen Intervention ist es zu danken, daß im fommenden Winterfahrplan, der natürlich auch wieder im Zeichen des Spa= rens steht, nicht nur die im Vorjahre bestehenden Ber= bindungen aufrecht bleiben, sondern sogar wesentliche Berbesserungen zu verzeichnen sind. Es werden nämlich zwei D=Züge, die in Amstetten bisher Durchfahrt hatten, daselbst Aufenthalt nehmen, und zwar die D-Züge 121 (Wien ab 7.30) und D 136 (Wien an etwa 15.25). Er= sterer Zug erhält Anschluß an den früher liegenden Pers sonenzug 813 Amstetten—Selztal, der schon ungefähr um 10.30 Uhr in Waidhofen eintreffen wird und in Selztal den Anschluß an den Schnellzug 251 Graz—Salz= burg erreicht, wodurch eine durchgehende gute Berbin= dung von Wien und Waidhofen nach den Wintersportorten des Ennstales hergestellt und die Fahrt Wien-Waidhofen am Bormittag auf faum 3 Stunden (nur wenige Minuten mehr als nach dem Sommerfahrplan) verfürzt wird. D-Zug 136 wird in Amstetten Anschluß von Zug 816 (Waidhofen ab 12.48) aufnehmen, sodaß man in St. Pölten um etwa 14.15, in Wien um 15.25 eintreffen wird und eine sehr rasche Nachmittagsverbin=

#### Parsifal, der "reine Tor".

Eine "Parsifal"=Studie zur Erinnerung an die Ur= aufführung von Rich. Wagners "Bühnenweihfestspiel" am 26. Juli 1882.

Bon Schulrat Daniel Siebert.

"Durch Mitleid wissend, ber reine Tor, harre sein, ben ich erkor."

Das Jahr 1932 gab wiederholt Anregung, kulturgeschichtlichen Betrachtungen sich hinzugeben und deutsschen Jdealismus zu bewundern. So gab das Gedenken Goethes Beranlassung, das "unsterbliche Sinnbild" deutscher Geistestraft zu seiern und die Handn-Festtage führten dem geistigen Auge das verklärte Urbild österreichischen Bolkstum, das Sinnen, Singen und Klingen der österreichischen Volksseele, vor.

Auch der 26. Juli war ein beachtenswerter Gedentstag deutschen Geisteslebens. Un diesem Tage sand vor 50 Jahren in Banreuth die Uraufführung des "Parsifal", des Schwanengesanges Rich. Wagners, statt, jenes Werkes, in dem die Größe sittlicher Heilstat, der Sieg christlicher Weltanschauung, in höchster Kunstentsaltung vorgeführt wird.

Die Anfänge zu diesem Meisterwerke liegen weit zurück. Bereits im Jahre 1857, also 25 Jahre vor der Bollendung der Partitur (Palermo, 13. Jänner 1882), am Karsreitage, morgens, als die Bögel sangen und die Blumen blühten, tauchten im Geiste des Meisters die hehren Gedanken auf, die später zur Parsifal-Wortzondichtung sich gestalteten und darin in dem weihevollen "Karsreitagszauber" tief empfundenen Ausdruck fanden.

Wie im "Siegfried" führt uns Rich. Wagner auch in diesem Werke den Entwicklungsgang — Sturm und Drang und seelischen Ausgleich — eines Helden vor; im "Siegfried" den Lebenslauf des Drachentöters, der furchtlos das Feuer durchschreitet, des "übermenschen", der in seinem unstillbaren Tatendrange keine Schranken kennt, im "Parsifal" den Werdegang eines zu sittlicher Tat Erkorenen, der nach geistigem Erwachen aus seelis

scher Rats und Hilflosigkeit in der Sehnsucht nach insnerer Klärung zum Manne heranreift und dann, gesläutert, seine Mission erfüllt.

Im "Parsifal" \*) stehen zwei Weltanschauungen einander gegenüber: Die heidnische und die christliche: erstere vertreten durch den Zauberer Klingsor und durch Kundry, die "Ur-Teuselin", setztere durch die Gralsbruderschaft und durch Parsifal, den "reinen Toren". Der Handlung selbst liegt solgende Borgeschichte zu-

Der "heilige Gral", d. i. die Schale, aus der der göttsliche Heiland beim letzten Abendmahle mit seinen Jünsgern getrunken hat und in der das durch des Longinus Lanzenstich vergossene heilige Blut aufgesangen wurde, ward einst in "heiligsernster Nacht" von Engeln dem frommen Helden Titurel samt der heiligen Lanze gesbracht, damit er beide bewahre. Titurel erbaute dem "Grale" als Schutstätte in Nordspanien eine Burg, die "Monsalvat" genannt, und gründete eine Brüdersschaft, über die er als König herrschte. Die fromme Bereinigung war zu "höchsten Rettungswerken" ausersehen, zu denen sie stets neu gekräftigt und verzüngt wurde, so oft sie den in einem kostbaren Schranke verschlossenen "Gral" schauen durste. Ihn zu enthüllen, war des Königs heiliges Amt. Kur Keine, die der "heilige Gral" selbst dazu erkor, konnten in diese Brüsderschaft aufgenommen werden; nur solche fanden den Weg zur Burg.

Klingsor, der böse Zauberer, versuchte, obwohl schuldbeladen, wiederholt in die heilige Gemeinschaft ausgenommen zu werden, doch wurde er stets von Titurel zurückgewiesen. Um sich dafür zu rächen, erbaute er, erstüllt von maßlosem Hasse, in der Nähe der Gralsburg eine "schimmernde Burg" mit seenhaftem Zaubergarten, in dem Kundry und holde Blumenmädchen ihre Zauber entfalteten, um Gralsritter anzulocken und dem Berderben zuzusühren.

Rundry, die "Höllen=Rose", hatte den heiland auf dem Leidenswege nach Golgatha gesehen und war dabei in wildes Lachen ausgebrochen. Dafür ward sie ver=

\*) Vergleiche die Werke von H. St. Chamberlain, W. Kienzl, M. Chop, H. Wolzogen und A. Mager.

flucht, verdammt zu ewigem Lachen. Obgleich von "glühender Sehnsucht nach höherem Menschentum" ersfüllt, trieb sie der Fluch der Sünde im Zauberbanne Klingsors immer vom neuem zum Bösen. Sooft Klingsor ihrer bedurste, erweckte er sie aus dem todähnlichen Schlase, in den sie zeitweise versiel, verwandelte sie zu blendender Schönheit und zwang sie dann, das "furchtbar schöne Weib", die versührerische "Macht der Sinnslichkeit" auf die Gralsritter verderblich wirken zu lassen. Biele Gralsritter waren schon dem verhängnisvollen

Zauber der "teuflisch-holden Frauen" in Klingsors Zauberschlosse zum Opfer gefallen.

Da beschloß Amfortas, Titurels Sohn, dem der Bater, als er sein Ende herannahen fühlte, sein Amt übertragen hatte, den Berführungen ein Ende zu bereiten und zog mit seinen Getreuen, bewassnet mit dem heiligen Speere aus, um Alingsor zu vernichten und die Zaubersburg zu zerstören. Doch auch er erlag Aundrys Macht. Den dem Sinnestaumel Berfallenen entriß Alingsor die heilige Wasse und verwundete ihn damit. Im Besitze des heiligen Speeres gedachte er nun, der Ritterschaft auch den "Gral" selbst zu entreißen.

Umfortas siechte dahin, denn die Wunde schloß sich nicht mehr. Sie bereitete ihm surchtbare Qualen, die sich bis zur Unerträglichkeit steigerten, so oft er seines heiligen Amtes waltete, denn angesichts des enthüllten Heiligtums brach die Wunde immer von neuem auf, so daß er seine heilige Pflicht immer seltener erfüllte. Je mehr aber die Brüderschaft des kraftverleihenden Anblickes entbehren mußte, umso mehr erschlaffte und erslahmte sie, umso mehr gebrach es ihr an himmlischer Kraft und Stärte.

Rundry wollte gut machen, was sie gesehlt; sie diente den Rittern als Botin, brachte aus allen Landen, die sie in wildem Ritte durcheilte, Heilsalben für den König herbei; aber von Zeit zu Zeit verfiel sie wieder der Zaubermacht Klingsors zu neuem verderblichen Dienste.

Alle Mittel, die angewendet wurden, um Amfortas von seinem übel zu befreien, waren erfolglos; eine Bersheißung aber ward ihm zuteil. Als er einmal vor dem verwaisten Heiligtume in brünstigem Gebete lag, entssloß dem Grale "ein sel'ger Schimmer" und hell ersleuchtete Wortezeichen deuteten die Erlösung an:

mm:

1 in

tter=

ezw.

iebe

egte 1/29

1 3"

an=

der

Be=

der

ich.

ion

ene

lm=

er=

en=

ter=

ier=

lidy

121

Er:

rt=

lut

1ak

Bt=

in

en

115

er,

nd

en

er ht.

idie

29

en

dung dahin geschaffen erscheint. Personenzug 812 wird unter Beibehaltung seiner Unschlüsse in Selztal (von Schnellzug 252) und Kleinreifling (Personenzug 1113 von Stenr) um einige Minuten früher abgehen, um den Anschluß an den D-Zug 54 wie bisher zu erreichen. Im Übrigen bleiben die Züge in gleicher Lage wie im Borjahre. Bei dieser Gelegenheit sei an die "Akwu" die Bitte gerichtet, die praktische Nachmittagsfahrt nach Wener und Kastenreith, die die großen Zugspausen zwisschen den Zügen 813 und 817 einerseits und 816 und 812 anderseits so gut ausfüllt, auch im Winter aufrecht zu erhalten und sie wenigstens an Sonn= und Feiertagen bis und von Amstetten auszudehnen.

Ronzertreise des Sausorchesters. Um Conntag den 7. August veranstaltete das Hausorchester des Männer= gesangvereines Waidhofen a. d. Abbs unter Leitung sei= nes bewährten Dirigenten Herrn Karl Steger ein Konzert in Großhollenstein. Die stattliche Schar der Mitwirkenden fuhr mit zwei großen Kraftwagen der Autounternehmung Bartenstein nach Hollenstein, wo sich noch fünf Privatautos aus Waidhofen einfanden. Das Konzert selbst war ein voller Erfolg, der sich in den Kranz der stets ausgezeichneten Leistungen des Män= nergesangvereines würdig einreiht. Gespielt wurde mit großer Hingabe und Stegers Dirigentenstab zauberte die herrlichen Perlen gut österreichischer, heiterer Musik hervor, die wohl jeden in ihren Bann zwingt, der ihr lauscht.

Soff's Sonigmalz-Ruren find bei der Bevölkerung sehr beliebt! Durch einige Wochen jeden zweiten Tag einen Becher à 25 Groschen!

\* Der stürmische Verlauf der nationalsozialistischen Bersammlung in Rosenau am Samstag den 6. August abends wirfte sich auch in Waidhofen aus. Gegen 9 Uhr abends langten die ersten Mitteilungen über die fritischen Ereignisse hier ein und zwar wurden die hiesigen Gendarmeriebeamten nach Rosenau zur Affistenzleistung gerufen. Im Hotel Inführ fand zur selben Zeit eine Beranstaltung der nat.-soz. Partei statt. Als dort die Nachricht über die Geschehnisse eintraf, wurden in einigen Autos G.A.=Männer nach Rosenau entsendet. Als dann näheres über die Borfalle und Berletzungen von Nationalsozialisten, insbesonders die schwere Ber= wundung des Gendarmerierevierinspettors A 1 t befannt wurde, herrschte in der Stadt große Erregung. Zusammenstöße zwischen Parteigegnern wurden befürchtet. Tat= sächlich tam es dann auch in der Wenrerstraße zu Schlägereien, denen durch das Eingreifen der Sicherheits wache ein sofortiges Ende gesetzt wurde. Die Selbstschutz formationen alarmierten ihre Leute und hielten Bereit= schaft. Am Sonntag früh traf die von der Landesregie= rung hieher beorderte Gendarmerieverstärfung ein und es wurden, nachdem der Stadtrat das von der sozial= demofratischen Partei für Sonntag vormittags angemel= dete Rampftreffen untersagt hatte, die Strafen gegen die Stadtgrenzen abgeriegelt, um die von auswärts ein= treffenden Teilnehmer am Demonstrationszuge, die vom Verbote desselben noch keine Kenntnis hatten, vom Ein= marsche in die Stadt abzuhalten. Die Untersagung der sozialdemokratischen Demonstration erwies sich aus Rüdsichten der öffentlichen Sicherheit und Ordnung als un= erläßlich, weil die Gefahr schwerer Ausschreitungen bestand, da die gegnerischen Gelbstschutzormationen unter Berufung auf die Ereignisse in Rosenau den sozialdemo-

fratischen Umzug auf jeden Fall zu verhindern drohten. Den behördlichen Berfügungen wurde entsprochen und tam es zu keinen Zwischenfällen.

Die Waidhofner Stadtkapelle beim großen Musiker= treffen in Grein. Sonntag den 7. August fuhr die Stadttapelle mit herrn Ellinger, Kassier des Musit= unterstützungsvereines, nach Grein, um an dem großen zweiten Bezirksmusiktreffen des Musikerbezirkes Perg teilzunehmen. Es beteiligten sich 13 Musikkapellen. Ganz besonderen Effett machte das Monsterkon= zert (etwa 400 Musiker), welche folgende drei Märsche vortrugen: 1. "Bundesmarsch" von Achleitner. 2. "Albrechtmarsch" von Komzak. 3. "Hoch Oberösterreich", Marsch von Gebauer. Die Musiker der Stadtkapelle leisteten ihr bestes und der Erfolg war ein grandioser, was noch dadurch zum Ausdruck tam, daß die anwesen= den Honorationen, wie Vertreter der Stadtgemeinde, Bundesobmann Ed. Munninger, Gautapellmeister Josef Gebauer, Militärkapellmeister Damberger und Landesmusikmeister für Oberösterreich Herr Stark und viele andere sich beim Nachmittagskonzerte der Stadtkapelle im Restaurationsgarten Walchshofer ein= gefunden hatten. Es wurde auch nicht vergessen, dem alten Waidhofner Herrn Brandstetter ein kleines Konzert zu geben. Mit einem Worte, unsere Stadt= tapelle mit Kapellmeister Herrn Anton Zeppel= zauer an der Spitze hat wieder Lorbeeren geerntet, worüber sich gewiß ganz Waidhosen freuen kann.
\* Der Nachtwächter tommt! Während der Festwoche

wird eine Gestalt aus gemütlicherer, längst vergangener Zeit wieder in unseren traulichen Gassen und Gaßchen erscheinen. Es ist dies der Nachtwächter, der schon von der "Blühenden Linde" aus rühmlichst bekannt ist. Er wird die Stunden mit seiner tiefen, weichen Bagstimme verfünden und sie in die einstens üblichen Reime tleiden. Er wird nicht so streng sein, wie einst der Nacht= wächter war und wird, wenn es auch schon die zwölfte Stunde geschlagen hat, kaum mit der Strenge des Ge= setzes einschreiten. Jeder aber wird es gerne hören, wenn er seine Stimme ertonen lassen wird und beginnt: "Auf, ihr Herren, und laßt euch sagen, unsere Glock hat zwölf geschlagen . . .

Boltsbücherei. Die Bücherei ist Samstag den 13. ds. von 1/25 bis 6 Uhr für Ausgabe und Rüd =

stellung geöffnet.

\* Alter Betrüger. Der Firmenvertreter Karl Gichwendtner aus St. Magdalena, Bez. Urfahr, welcher für eine Wiener Firma reift, wurde am 5. ds. wegen Betruges verhaftet. Gichwendtner kam in einen hiesigen Gasthof, verzehrte ein Abendessen, blieb über Nacht, ließ sich ein Frühstud sowie Getrante verabreichen und wollte sich dann, ohne zu bezahlen, unbemerkt ent= fernen. Da ihm dies nicht gelang, erklärte der Mann, daß er zum Postamte gehen wolle, um Geld zu beheben. Die Rellnerin, welche dem Gaste mit dem Rade nach= fuhr, um zu beobachten, ob derselbe tatsächlich in das Postamt hineingeht, hielt ihn, als dies nicht geschah, an und brachte ihn zum Wachzimmer. Gschwendtner ist wegen Betruges 16mal vorbestraft. Er wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Fahrraddiebstahl mit hindernissen. Nachts vom 5. zum 6. August um 1 Uhr bemerkte ein Wachebeamter bei der Zufahrt zum Lokalbahnhof nächst der Ried= müllerstraße, wie eben ein Mann aus dem Lichtkegel der Straßenbeleuchtung in die Dunkelheit zurücktrat. Als

der Wachebeamte auf den Unbekannten zuging, flüchtete dieser in der Richtung zu den Werkzeugmagazinen des Lokalbahnhofes und konnte wegen der vollkommenen Finsternis, die dort herrschte — es war eine regnerische Nacht — nicht weiter verfolgt werden. Der Wachebeamte sah dann in der Nähe der Magazine bei einem Scheiter= stoß ein Fahrrad lehnen, das der flüchtende Mann in der Eile nicht mehr mitnehmen hatte können. Da anzunehmen war, daß es sich um einen Einbruchsversuch am Lokalbahnhose handelte, wurde der Vorstand desselben verständigt und bei sämtlichen Objekten des Bahnhofes nachgesehen, doch konnte nichts, was auf einen Einbruch schließen ließ, wahrgenommen werden. Das Fahrrad wurde sichergestellt. Um nächsten Tag stellte sich heraus, daß aus dem Hofe des Hauses Eberhardplat Nr. 6 ein Herrenfahrrad entwendet worden und das am Lokal= bahnhofe gefundene Rad das gestohlene war. Jedenfalls ist der Täter mit dem Rade längs dem Bahnkörper der Phbstalbahn weitergefahren. Er wollte beim Lokal= bahnhofe auf die Straße und wartete ab, bis niemand dort geht, hatte dann aber nicht mehr Zeit, das Rad mitzunehmen.

Un unfere blonden Leferinnen! Wir weisen darauf hin, daß es jett ein neues Spezial-Champoo für Blondinen gibt: Schwarzfopf "Extra Blond" mit Haarglanz und Schaumbrille. Es hellt nachgedunkeltes Blondhaar allmählich bis zu jeder gewünschten Nuance auf und gibt ihm jo seinen ursprünglichen Blondton zurück. Sie erhalten "Extra Blond" überall dort, wo "Schwarzkopf-Extra" (hell und dunkel) vorrätig ist. Achten Sie auf die grun-weiße Backung!

\* Ötscherfreunde! Um Samstag den 20. August 1932 treffen sich die Ötscherfreunde aus Wien und dem gan= zen Viertel ober dem Wienerwalde am Ötscher. Alle Teilnehmer an dieser schönen Bergwanderung wollen trachten, spätestens um 9.30 Uhr abends im Schuthause einzutreffen. Um nächsten Morgen Aufstieg zum Gipfel, Besichtigung des neuen Ötscherkreuzes usw. Sänger wollen womöglich die Regensburger Liederbücher mitbringen. Für Verpflegung ist im Schuthause gut gesorgt. Mittagstisch S 2.50. Die Wanderung findet statt, wenn für Samstag nachmittags und für Sonntag nach den Wetterberichten keine Westwettergefahr besteht.

Die Sensationen der Waidhofner Ausstellung. Der großen Umsicht der Waidhofner Ausstellungsleitung ist es gelungen, für die diesjährige Ausstellung ganz besondere Attraktionen zu erwerben. Im Konviktsgarten sieht man außer einigen Karussels und Schießstätten das "Taifun=Rad", woselbst im schwindelerregenden Tempo es jedermanns Ziel sein soll, seinen Plat zu behaupten. Gleich nebenan ist Bob Greath in der "Todesmauer" zu bewundern, wo er mit seinem Motorrad die todes= mutigen Fahrten auf der steilen Wand vorführt. Die "Trommel" hat einen Durchmesser von sieben Metern, die Wand ist etwa fünf Meter hoch. Vom "Juchhe" blidt man tief hinab in den Innenraum dieser Trom= mel, in der sich mit einer wahren Todesverachtung Ka= pitan Bob Greath, ein Motorrennfahrer, der bei der Pariser Kolonialausstellung große Triumphe geseiert hat, produziert. Mit einem 350-Kubikzentimeter-Motor= rad rast er entlang der Bodeneinfassung der Holztrom= mel, gibt Vollgas und schraubt sich über eine Wölbung direkt auf die senkrecht aufgerichtete Wand, wo er in tol= len Spiralen herumjagt. Der Motor fracht, unheimlich schwingen die Bretter unter dem Druck der Maschine.

"Durch Mitleid wissend, der reine Tor, harre sein,

Dieser "reine Tor" follte Parsifal sein.

Siegfried tritt uns auch Parsifal bei seinem er sten Erscheinen als wilder Naturbursche entgegen.

Wenn nach dem Verklingen des weihevollen Bor= spieles die Bühne sich öffnet, werden wir auf eine Waldlichtung versett. Es ist Morgen. Gurnemanz, der würdige Gralsritter, wedt zwei schlafende Knappen und heißt sie, nachdem er stumm mit ihnen ein Morgengebet verrichtet hat, nach dem nahen Gee sich zu begeben und dort nach dem Bade zu sehen, das dem siechen König Linderung bringen soll. Von der Ferne naht auf schaumbedecktem Rosse Kundry, die wilde Reiterin. Hastig, fast taumelnd, stürzt sie herein und übergibt Gurnemang ein fleines Kriftallgefäß: Balfam für des Königs Wunde. Nun erscheinen Knappen und Ritter mit der Sänfte, auf der Amfortas ausgestreckt ruht. Nach furzer Rast, während der ihm Gurnemanz das neue Seilmittel überreicht, wird er zum Gee getragen. Gurnemang erzählt zurüchleibenden Anappen die Leidensgeschichte des kranken Königs. Da flattert ein von einem Pfeilschusse getroffener Schwan vom See daher. Sterbend sinkt er nieder, Knappen aber führen ben Missetäter herbei — es ist Parsifal, der auf Gurnemanz Frage, ob er es war, der den Schwan erlegt hat, ked antwortet: "Gewiß! Im Fluge treffe ich, was da fliegt." Mit ernsten Worten, auf das gebrochene Auge, das noch starrende Blut und die matthängenden Flügel des ster= benden heiligen Tieres weisend, hält ihm Gurnemanz seine Untat vor: "Was tat dir der treue Schwan?" -Parsifal, der keines Unrechtes sich bewußt ist, lauscht mit wachsender Ergriffenheit den Worten des würdigen Rit= ters, dann zerbricht er seinen Bogen, schleudert die Pfeile von sich und antwortet auf die Frage: "Sag' Knab'! Er= tennst du deine große Schuld?", mit der hand über die Augen fahrend, nur: "Ich wußte sie nicht." Gurnemanz fragt weiter nach seiner Seimat, seinem Namen; Parsifal aber kennt keine Heimat, nicht einmal seinen Na= men, er weiß nur zu sagen, daß seine Mutter "Berg= leide" heißt, daß er im Balde auf wilder Au aufgewach= sen sei und sich seinen Bogen selbst geschaffen, um vom Forste "den rauhen Adler zu scheuchen". Kundry, in der

Waldede kauernd, ergänzt die Worte, indem sie erzählt, daß die Mutter den Baterlosen gebar, als sein Bater Gamuret im Rampfe erschlagen ward und daß sie ihn, um den gleichen Tod von ihm zu wehren, "waffenfremd in Öden" zum "Toren" erzog. Nun entsinnt sich der Ergriffene, daß einst "glänzende Männer, auf ichonen Tieren sigend", gefommen waren, die ihn verlachten und dann davon jagten. Ihnen wollte er gleichen und lief ihnen nach, "bergauf, talab", ohne sie zu erreichen, oft mußte sein Bogen ihm "frommen gegen Wild und große Männer". Rundry bestätigt, daß er manchen Kampf bestanden hat, und fügt hinzu, daß seine Mutter, die sich um ihn harmte und gramte, gestorben sei, nachdem sie ihr noch einen Gruß an ihn aufgetragen hatte. Da springt der wilde Knabe auf sie ein und faßt sie an der Rehle. Gurnemanz hält ihn zurud, dem heftig Zittern= den aber entringen sich die Worte: "Ich verschmachte!"

Der König wird wieder in die Burg gurudgebracht. Im Hintergrunde gewahrt man den sich heimwärts wen-denden Zug der Ritter und Knappen mit der Sänfte.

Parsifal ist noch ein törichter Anabe, doch schuldlos, sonst hätte er den Weg in das Gebiet der Gralsburg nicht gefunden. Sollte er der Erforene sein? "Ift er ein Tor und rein", so wird ihm auch "das Wissen beschieden sein". Bon diesem Gedanken geleitet, legt Gurnemanz Parsifals Urm sanft um seinen Naden und fordert ihn auf, mit ihm zu gehen, um an dem frommen Mahle der Gralsritter teilzunehmen, bei dem Amfortas nach lan= ger Zeit wieder den heiligen Gral enthüllen werde.

Nun folgt die Gralsfeier, die auf das Gemüt tief er= greifend wirft.

Amfortas, von Schmerzen gequält, mit der Todessehnsucht im Herzen, erfüllt das heiße Verlangen der Ritter und enthüllt den heiligen Gral, der in leuch= tender Purpuvfarbe erglüht, umflossen von blendendem Lichte, das von oben auf die Schale dringt.

Weltentriickt steht Parsifal. Was er sieht, was er hört, er kann es nicht fassen und bleibt, nachdem er beim Schmerzensausbruche des Königs eine heftige Bewegung nach dem Herzen gemacht, regungslos, wie erstarrt. Schweigend sieht er, wie der Gral wieder verwahrt, wie der König auf der Sanfte weggetragen wird und wie die Ritter und Anappen den Saal verlassen. Er hat die

Hoffnung, die Gurnemanz auf ihn setzte, nicht erfüllt, er hat sich nur als Tor erwiesen und kann nicht der er= sehnte Retter sein. Argerlich rüttelt Gurnemanz den vegungslos hinstarrenden am Arme und stößt ihn mit den Worten hinaus: "Du bist doch eben nur ein Tor! Dort hinaus, deinem Wege zu! Doch rät dir Gurne= mang, laß du fünftig die Schwäne in Ruh' und suche dir Ganser, die Gans!"

Parsifals Seele hat die erste Erschütterung erlitten: das Schuldbewußtsein war in ihm erwacht, zum ersten= male machte seelischer Schmerz sein Inneres erbeben: Sein Auffahren bei der Nachricht von dem Tode der Mutter war Ausdruck seelischer Not, die Bewegung beim Schmerzensausbruche des Königs Kundgebung schmerzvollen Mitleids. Noch hat er seine Innenwelt nicht er= obert, noch ist er kein "Wissender" und darum zieht er nach allem, was er erlebt, wieder sorglos in die Welt und gelangt dahin, wo Klingsor seiner harrt.

Parsifal (2. Aufzug) ersteigt die Zinne der Burgmauer und blickt staunend in die "paradiesische Pracht" des Zaubergartens. Gefahren scheut er nicht; er besiegt die Wächter, die ihm entgegenstürmen — einstige Grals= ritter — und steigt dann in den Garten hinab, wo die Blumenmädchen, das "ziere Geschlecht", ihn scherzend mit "Liebeswerben" umgaukeln, der "Liebe Wonne" ihm verheißend. Doch als "reiner Tor" weiß er nicht, was das Schmeichelspiel bezweckt, es steht seiner Gedanken- und Gefühlswelt ferne. Er will entfliehen, nun ist für Kundry, die Klingsor aus dem todähnlichen Schlafe wieder zum verderblichen Dienst herauf= beschworen hat, der Augenblick gekommen, mit ihren Künsten einzusetzen. "Den Gefährlichsten gilt's nun heut' zu besteh'n: ihn schirmt der Torheit Schild". Aus dem Blumengehege heraus ruft sie ihm zu: "Parsifal!
— Bleibe!" Parsifal steht betroffen still: "Parsifal!" — so nannte ihn einst die Mutter. Während die Blu= menmädchen sich entfernen, erscheint Rundry in berücken= der Schönheit und erzählt ihm liebevoll von seiner Rind= heit Tagen und wie die Mutter, als er ihr entlaufen und seine Spur verloren war, Tage und Nächte in tiefem Grame seiner harrte, bis ihr das Herze brach. Da

sinkt er, der zum erstenmale dem Ansturm der Sinnlich=

keit gegenüber steht, vom Schmerze überwältigt, ratlos,

er ma hatt. L nie Sta jahre

Bei

haften

Rettun

terbe

pie eir

Man

und R

Berito:

denfel!

rufe.

Mann

finnun

genoffe

den 9.

Leiden Schnei

unter

— 9 Am Si

10 Uh

itraße welcher das If

lift feir

leitung

je 1 1.) 31. In die He

ben au

itetten

an der

jich an

Bevölt

jederm

ner af

am 14

Tomb

Tomb

im A

bola

Fahri

lamin

der 3

lind E

Witte:

Die B

Rirche

abend

erfreut

Kapitan Greath beherrscht die Lenkstange, einige Zenti= meter aus der Richtung und der fühne Fahrer ist unrett= bar verloren. Aber jett läßt er die Lenkstange los, verschränkt die Arme, ja, noch mehr, stehend fährt er die Wand herum. Greath stoppt, die Spiralen werden kleiner, im nächsten Augenblick schon steht er wieder wohlbehalten in der Arena. Auch der bereits unter Denkmalschutz stehende Original Altwiener "Kasperl"
fehl nicht. Feenhafte Beleuchtung. Nebenan bewegt sich die "dide Resi" munter unter den schlanken Gestal= ten. Die weitere große Attraktion bildet das "Autodrom" am Eberhard-Plat (Spielplat), woselbst jung und alt sein eigenes Auto lenken und sich als Kraft= wagenführer am Eisenpflaster produzieren kann, was die originellste und spannendste Unterhaltung für jeder= mann bildet. Alles in allem ein erstklassiger Vergnügungspark, in welchem auch für Musik und reichliches Programm vorgesorgt ist.

\* Traget das Austrana-Hemd, ges. gesch., 8 4.90. In

den besseren Geschäften erhältlich!

\* Der heutigen Folge unseres Blattes liegt ein Flugblatt der "Hum an i c"= Le der = und Schuh = A.G. bei. Es zeigt Ihnen eine Anzahl der guten Hum an i c = Schuh e zu besonsters billig berechneten Preisen. Die Humanic=Leder= und Schuh=A.G. hat aber unterdessen ber Preise der Leinenschuhe noch weister auf S 4.90 ermäßigt. Besichtigen Sie auch die Schaufenster der Verkaufsstellen Waidhosen a. d. Phbs, Oberer Stadtplatz 25, und Amstetten, Hauptplatz 7.

\* 9bbjig. (N.S.D.A.P. Berfammlung.) Sonntag den 7. August hielt die Ortsgruppe Pbbsik der N.S.D.A.P. (Hitlerbewegung) eine öffentliche Versamm= lung auf dem Marktplatz des Ortes ab, welche von über 300 Personen besucht war. Der Redner, Pg. Ei= gruber aus Stenr, verstand es durch seine ausgezeich= neten Ausführungen die Zuhörer in den Bann unserer Idee zu schlagen. Seine Ausführungen über die Ursache unseres Elends und die Aufzeigung des Weges in eine bessere Zukunft fanden lebhaften Beifall. Beson= ders zu erwähnen sind die zahlreichen Sommerfrischler, die sich unter den Zuhörern befanden. Mit der Absinsgung des Horst WesselselsLiedes wurde die Versammlung

Phhity. (Todesfall.) In der Gemeinde Kleinprolling ist nach längerer Krankheit am 8. ds. die frühere Besigerin vom "Hoferhaus", Frau Alara

Riegler, im 85. Lebensjahre gestorben.

Abbiig. Die N.S.D.A.B. (Hitlerbewegung), Orts= gruppe Pbbsitz, hat mit 1. August eine Parteikanzlei im Neubau des Gasthoses Hubegger eröffnet und finden dort täglich von 7 bis 8 Uhr abends Sprechstunden statt. Außerdem hat die Ortsgruppe in ihrer Kanzlei eine reichhaltige Leihbibliothek, aus welcher besonders die Neuerscheinung "Deutschlands Erwachen", 6 Bände, zu erwähnen ist. Die Leihgebühr beträgt pro Woche für 1 Buch 30 Groschen, für Arbeitslose 10 Groschen. Die Ortsgruppenleitung ersucht die Bevölkerung von Phbsik und Umgebung, von dieser unter den schwersten Verhält= nissen geschaffenen Neueinrichtung regen Gebrauch zu machen. Deutsche Frauen, deutsche Männer, deutsche Jugend, lest unsere Bücher, unterstütt uns in unserem schweren Kampf gegen die Lügen von Schwarz und Rot, für ein freies, soziales und einiges Großdeutschland!

Saselgraben. (Todesfall.) Am 10. ds. ist der frühere Besitzer von "Prebichl", herr Georg Biber,

im 78. Lebensjahre gestorben.

in Selbstvorwürfe ausbrechend, der Verführerin zu Füßen. Nun glaubt Kundry den Weg zu seinem Berzen gefunden zu haben; sie beugt sich über den seelisch Zusammengebrochenen und bietet ihm als Ersat für das, was er durch den Tod seiner Mutter verloren hat, ihre Liebe, "als Muttersegens letzten Gruß der Liebe ersten Ruß".

Da fährt Parsifal mit einer Gebärde höchsten Schredens auf. Gewaltsam stemmt er seine Sande ge= gen sein Serz; sein Innenleben ist erwacht, durch Kundrys Kuß hat er seine "zweite Geburt" erlebt. Nun versteht er die "Qual der Liebessehnsucht", das Weh seiner Mutter, das Leid des Königs Amfortas und begreift die Schuld, die er durch sein Schweigen auf sich

Parsifals Widerstreben erwedt nun in Kundrn höchste Leidenschaft; sie sieht in ihm mit einem Male den Retter, der sie vom Fluche der Sünde befreien fonnte. Sie sieht in ihm das Reine, tann sich aber sei= nen Besitz nicht anders denken als in sinnlicher "Liebes= umarmung". "Nur eine Stunde dir vereinen . . . und ob mich Gott und Welt verstößt, in dir entsündigt sein und erlöft." Doch Parsifal, zum "Wissenden" geworden, stößt sie heftig von sich: "Berderberin! Weiche von mir! Ewig — ewig von mir! In Ewigkeit warst du vers dammt mit mir für eine Stunde Vergessens meiner Sendung in deines Armes Umfangen. Doch Lieb' und Erlösung soll dir lohnen, zeigst du zu Amfortas mir den

Wieder will sie ihn umarmen, wieder stößt er sie weg. Da verflucht sie ihn: "Irre! Irre! — Den Weg, den du suchst, deß Pfad sollst du nicht finden!" und in heftigem Rasen ruft sie um Hilfe.

Aus der Burg stürzen die Blumenmädchen herbei und auf der Burgmauer erscheint Klingsor, die Lanze schwingend und auf ihn schleudernd. Doch siehe! Der heilige Speer bleibt über Parsifals Haupt schwebend. Parsifal erfaßt ihn und schwingt ihn, mit einer Ge-bärde höchster Entzückung, die Gestalt des Areuzes be-zeichnend. So bannt er Klingsors Zauber. Das Schloß versinkt, der Garten verdorrt zur Einöde und Kundry bricht schreiend zusammen. Bu ihr sich wendend, ruft

Hollenstein a. d. Abbs birgt seit einigen Tagen seltene Gäste. Frau Kammersängerin Marie Gerhart und Kammersänger Maifl, beide von der Wiener Staatsoper, haben hier Landaufenthalt genommen. Wir hoffen, daß ihnen der Wettergott gnädig ist und sie sich in unseren Bergen wohl fühlen und unserem ichonen Phbstal treu bleiben.

Sollenstein a. d. Abbs. (Todesfall.) In sei= nem 55. Lebensiahre ist am Mittwoch den 10. ds. Herr Franz Haselmaner, Förster der Freih. Drasche= Wartinbergichen Gutsinhabung, Rotte Cstadt Nr. 40, gestorben. Seute, Freitag den 12. August, 4 Uhr nachmittags, wird der allzufrüh Dahingeschiedene im Kirchenfriedhof zu Hollenstein a. d. Abbs zur letzten Ruhe

Sollenstein. (Ronzert des Waidhofner Hausorchesters.) Das Hausorchester des Männer= gesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs gab in Schmids Gasthof vergangenen Sonntag ein Konzert. Der gute Ruf dieses Orchesters wurde durch die durchaus hervor= ragenden Darbietungen vollauf bestätigt. Es war wohl ein Genuß seltener Art, der sich uns bot, nur schade, daß der Besuch zu wünschen übrig ließ. War das Wetter vielleicht an dem schlechten Besuch schuld oder waren es andere Motive, die viele fernhielt? Jedenfalls waren es einige Stunden ungetrübter Freude, die uns von den Waidhofnern geschenkt wurden. Die Vortragsfolge ent= hielt durchwegs Stücke heiterer Art und wurde durch Zugaben erweitert. Das Orchester spielte sehr schwung= voll und schneidig, ein Zeichen guter Schulung. Herr Rarl Steger, der Dirigent, ist dazu nur zu beglückwünschen. Es war überhaupt eine Lust, ihm zuzusehen, mit welcher Exaktheit er das Orchester leitete und das Beste herausholte. Die Biolinvorträge des Herrn Hein= rich Pattermann und die Flötenvorträge des Herrn Willibald Somasgutner, beide von Herrn Karl Steger am Flügel begleitet, gefielen ausnehmend gut und verrieten großes Können. Alles in allem: Es war ein äußerst gut gelungener Abend, der hoffentlich nicht der Letzte dieser Art sein wird. Wir hoffen auf baldiges Wiedersehen in Hollenstein.

#### Umstetten und Umgebung.

- Herr Bürgermeister Reich auf Urlaub. Unser Bürgermeister Herr Ludwig Resch hat fürzlich einen sechswöchigen Urlaub angetreten, in welcher Zeit Herr Vizebürgermeister Anton Ackerl die Amtsgeschäfte

Neukonstituierung des Bezirksfürsorgerates Umstetten. Freitag den 5. August fand um 9 Uhr vormit= tags im Sitzungssaale der Bezirkshauptmannschaft Um= stetten die Neukonstituierung des Bezirks= fürsorgerates statt, da die Funktionsperiode des= selben abgelaufen war. Die Angelobung der Mitglie= der wurde in Bertretung des Herrn Bezirkshauptman= nes durch herrn Regierungsoberkommissär Dr. hof= stätter vorgenommen. Die Neuwahl der Funktionäre hatte folgendes Ergebnis: Obmann Herr Leopold Scholz (Amstetten), Obmannstellvertreter Herr Anton Aderl (Amstetten), Kassier Herr Wilhelm Rapp (Amstetten), Kassierstellvertreter und Ausschußmitglied Herr Franz Pilz (Allersdorf), 2. Ausschußmitglied Frau Unna Gruber (Greinsfurt), interimistischer

Parsifal: "Du weißt, — wo einzig du mich wiedersiehst"

Durch Kundrys Liebeskuß ist Parsifal weltsichtig ge= worden. Die Nacht, die seine Innenwelt bisher verhullt hatte, ist entwichen, die Sturmflut des Gefühlslebens ist über ihn hereingebrochen. Seine Kindheit ist untergegangen wie Klingsors Zauberschloß; er begreift nun Sünde und Leiden, er erfaßt sein Lebensziel. Dieses zu erreichen, bedarf es sittlicher Läuterung. So zieht er, manchen Strauß bestehend, unter dem Fluche Kundrys irrend dahin.

Jahre sind vergangen und über die Gralsbrüderschaft schwere Zeiten hereingebrochen. Die Qualen der Wunde, die angesichts des enthüllten Grales sich jedesmal zu un= erträglichem Schmerze steigerten, hinderten Umfortas, sein heiliges Amt zu versehen; der heilige Schrein blieb verschlossen. Führerlos, bleich und elend wantt die ent= mutigte Schar dahin. Gurnemang, jum Greise gealtert, erwartet in einer stillen Waldede als Einsiedler die Erlösung. Rundry hat sich wieder eingefunden, verandert in ihrem Wesen. Ihre Wildheit ist gewichen, die= nen will sie. Als Bugende harrt auch sie deffen, der Er= lösung bringen fann.

Wieder fam der Frühling ins Land. — Karfreitags= morgen (3. Aufzug.) Blumen schmuden die Aue. Da er= scheint, aus dem Walde fommend, vor Gurnemanz' Gin= siedelei ein Fremder in schwerer Waffenruftung, mit ge= schlossenem Selme und gesenktem Speere, zögernd und gebeugten hauptes auf einem Rasenhügel an der in der Nähe dahinfließenden heiligen Quelle sich niederlassend.

Gurnemanz, der ihn lange betrachtet, nähert sich ihm mit der Frage, ob er verirrt sei und ihn weisen soll. Der Fremde schüttelt sanft das Haupt. Gurnemanz weist auf den Tag hin, der es verbiete, mit Waffen und ge= schlossenem Selme den geweihten Boden zu betreten. Da erhebt sich der Fremde, stößt den Speer vor sich in den Boden, legt Schild und Schwert davor nieder, öffnet den Selm, nimmt ihn vom Saupte und kniet mit brünstigem Blide nach des Speeres Spitze zu stummem Gebete nieder. Gurnemanz, der ihn schon lange mit Erstaunen betrachtet hatte, und Kundry, die Magddienste leistet, erkennen ihn. Nun erkennt auch Parsifal, der langsam vom Gebete sich erhebt, Gurnemanz, bietet ihm

Bertreter des Obmannes Herr Johann Sieder (Am= stetten), interimistischer Bertreter des Kassiers Berr Josef Sochholzer (Euratsfeld), Revisionskomitee: Herr Johann Trappl (Mauer-Öhling), Herr Georg Da= nifer (Amstetten) und herr Rarl Freudenschuß (Amstetten), Berwalter des Bezirksaltersheimes Amstetten Herr Leopold Scholz. Weitere Mitglieder des Bezirksfürsorgerates Herr Josef Arzberger (Amstetzten), herr Josef Bachner (Allersdorf), Frau Therese Boroget (Amstetten), Berr Frang Suber (Ballsee), Herr Ernst Lechner (Hausmening), Herr Leo-pold Marksteiner (Markt Ardagger), Frau Marie Schmieded (Amstetten), Berr Stefan Seisen = bacher (Sausmening), herr Frang Stadlmann (Amstetten) und herr Florian Taurer (Stift Ardagger). Die politischen Parteien sind im Bezirksfürsorge= rat wie folgt vertreten: Christlichsoziale Partei 11, So= zialdemofratische Partei 6 und Nat.=soz. Deutsche Arbei= terpartei (Hitlerbewegung) 3 Mitglieder.

Großes Wiesensest. Sonntag den 14. August veranstaltet die freiw. Stadtfeuerwehr Umstetten wieder ein großes Wiesenfest auf der Schulwiese vor der Haupt= schule. Wie immer werden auch heuer die Besucher durch das Gebotene aufs beste zufriedengestellt werden. Zwei Musittapellen sind für Konzert- und Tanzmusik geworben, die Berkaufsstände werden wie bisher nur das Beste zu billigsten Preisen bieten und ein reichhaltiger Juxbazar mit wertvollen Treffern ist bereitgestellt. Der Eintrittspreis ist nur 50 Groschen, so daß mit einem Massenbesuch zu rechnen ist, was umso wünschenswerter ware, als der Reingewinn der Feuerwehr und deren Rettungsabteilung zufließt. Im Falle ungünstiger Wit= terung wird das Fest am Montag den 15. August (Feiertag) abgehalten. Seute schon aber sei an die ge= ehrten Besucher die dringende Bitte gerichtet, das Abreißen der Papierdekorationen zu unterlassen. Beson= ders werden die p. t. Eltern gebeten, das Abreißen den Rindern energisch zu verbieten.

"Selden der Seimat". Alle jene, welche das Fest= spiel "Selden der Seimat" in Waidhofen a. d. Dbbs besuchen wollen, werden darauf aufmert= sam gemacht, daß sie zur Rücksahrt den Personenzug um 0.07 Uhr benügen können. Da das Festspiel nur zweieinhalb Stunden dauert, ist für einen kurzen Aufenthalt nach der Vorstellung in Waidhofen noch genü-

Realschüler-Wiedersehensfest. Un alle in Amstet= ten und Umgebung ansässigen ehemaligen Schüler der Bundes= (früher Landes=)Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs ergeht hiemit die herzliche Einladung zu dem aus Anlaß des 80jährigen Bestandes der Anstalt im Rahmen der 400-Jahr-Feier der Türkenbefreiung in Waidhofen stattfindenden Wiedersehensfest zu= verlässig zu erscheinen. Samstag den 13. August nach= mittags Begrüßung im Brauhause Jax, Quartierzuweijung, 1/29 Uhr abends Festspiel "Helden der heimat", Stadt und Höhenbeleuchtung. Sonntag den 14. August, 8 Uhr Zusammenkunft und Aufstellung vor der Realschule, ½9 Uhr Abmarsch zur Feldmesse am Freisinger= berg, nachher Aufstellung vor dem Kriegerdenkmal der Realschule. Empfang des herrn Bundespräsidenten und der Festgäste. Begrüßung und Festrede von einem alten Schüler. Nachmittags Familienausslug nach Krailhof.

Todesfälle. Nach langem, schwerem Leiden ver= schied am Freitag den 5. August im hiesigen Kranken=

die Sand zum Gruße und erzählt ihm von seiner "Irr= nis Pfade". Gurnemang führt ihn zur heiligen Quelle, um ihn, mährend Rundry feine Fiige falbt, vom Staube Jrrfahrt zu reinigen, dann salbt er ihn mit dem Balsam, den Kundry ihm reicht, das haupt und begrüßt ihn als neuen König. Parsifal aber schöpft Wasser aus der Quelle und nett damit das Haupt der vor ihm fnienden Rundry mit den segnenden Worten:

"Mein erstes Amt verricht' ich so! — Die Taufe nimm und glaub' an den Erlöser!" Kundry senkt das Haupt und weint und beseligende Ruhe fehrt in ihr Besen. Mit sanfter Entzückung blidt nun Barfifal auf Wald

"Wie dünkt mich doch die Aue heut' so schön!" — Ihm ist, als sah er nie "so mild und zart die Halmen, Blüten und Blumen". — "Das ist Karfreitagszauber, Berr!" fagt Gurnemanz.

Aus der Burg ertont Glodengeläute. Titurel war gestorben, da er der belebenden Kraft des Grals nicht mehr teilhaftig geworden war. Amfortas hatte gelobt, zur Leichenfeier noch einmal den Gral zu enthüllen. Gurnemanz geleitet nun Parsifal in die Burg. Alles harrt des feierlichen Augenblickes. Da erscheint Parsi= fal und berührt Amfortas mit des Speeres Spitze: "Sei heil und gefühnt, denn ich verwalte nun dein Amt." Er fordert die Knappen auf, den Schrein zu öffnen, dann entnimmt er, der aus inneren und äußeren Rämpfen siegreich hervorgegangene, sittlich erstarkte Seld, dem= selben den hell erglühenden Gral, ihn sanft über die an= dachtsvoll aufblickende Ritterschar schwenkend. Eine weiße, von Glorienschein umstrahlte Taube schwebt her= ab, über Parsifals Saupte verweilend, Rundry aber sinkt, auf Parfifal blidend, langsam entseelt zu Boden. Amfortas und Gurnemanz huldigen dem neuen Könige und mit dem erhebenden Weihegesange: "Söchsten Seiles Wunder" flingt verklärt die Handlung aus.

Tief ergriffen verlassen wir die Stätte der Kunst mit dem Bewußtsein, erlebt zu haben, was Rich. Wagner

"Bühnenweihfestspiel".

dem deutschen Bolte bieten wollte, ein:

mitet:

Wall:

Leo=

Marie

en=

ann

orge:

Irbei:

durch

Jwei

wor:

tiger

Der

inem

erter

Wit

agust

e ge=

fon=

den

Fest:

ten

nzug

Auf:

enu:

stet=

der

ofen

dem

im

in

adh:

rei=

lten

per=

ien=

1115

nm

apt

en.

ald

er,

St,

11.

Er

nn

en

m=

11=

ne

:T=

er

11.

hause Herr Richard Pazelt, Mechaniker in Amstetten. Das Leichenbegängnis fand am Montag den 8. ds. un= ter massenhafter Beteiligung aller Bevölkerungsfreise statt. Unter den Trauergästen waren u. a. zu bemerken: die Stadtgemeindevertretung (der der Verstorbene lange Jahre hindurch angehörte) mit Bürgermeister Resch, in Vertretung des Bezirkshauptmannes herr Regie= rungsoberkommissär Dr. Sofstätter, herr Bezirks= schulinspektor Adler, der Vorstand sowie Mitglieder und Beamtenschaft der Gewerbebank, Beamtenschaft der Stadtgemeinde, die Abordnungen der Gewerbegenoffen= schaften des Bezirkes, die freiwillige Stadtseuerwehr, die Rettungsabteilung, vertreten durch herrn Dir. 28. Un = terberger, eine Abteilung der Sicherheitswache so= wie eine große Anzahl seiner Berufskollegen und Schüler, eine Abordnung des Deutschen Turnvereines Um= stetten usw. Am offenen Grabe widmeten Kammerrat Maner aus Krems als Landesgenossensschaftsvorstand und Kammerrat Unhammer aus St. Pölten dem Verstorbenen, der als begeisterter Vorkämpfer und war= mer Unwalt des einheimischen Gewerbestandes sich um denselben hervorragende Verdienste erworben hat, Nach= rufe. Mit Herrn Richard Pazelt ist aber auch ein Mann von uns gegangen, deffen aufrechte völkische Ge= sinnung ihm in den Herzen seiner deutschbewußten Volks= genossen ein treues Gedenken sichert. — Am Dienstag den 9. ds. fand die Beerdigung der nach jahrelangem Leiden verstorbenen 25jährigen Tochter des hiesigen Schneidermeisters W. Ruzicka, Frl. Emilie Ruzicka, unter überaus zahlreicher Beteiligung statt.

Nationalsozialistische Betriebszellenversammlung. Am Sonntag den 14. August sindet mit dem Beginn um 10 Uhr vormittags im Gasthose Todt in der Rathaus= straße eine N.S.=Betriebszellen=Bersammlung statt, bei welcher Gaubetriebszellenleiter Pg. Rirchner über das Thema: "Warum muß der Arbeiter Nationalsozia= list sein?" sprechen wird. Eintritt frei.

Seimatschutyverband Niederöfterreich, Bezirts= leitung Umftetten. (Sternfahrt nach Maria= je 11.) Wegen der vom steirischen Automobiltlub am Juli veranstalteten St. Christophorus-Fahrt wird die Beimatschutz-Sternfahrt nach Mariazell auf den 14. August verlegt. Die bereits ergangenen Weisungen blei= ben auch für den 14. August aufrecht. Der Bezirk Am= stetten beteiligt fich mit einigen Autos und Motorradern an ber Sternfahrt und municht die Bezirksleitung, daß sich an dieser Fahrt auch Autos von uns nahestehenden Bevölkerungstreisen anschließen. Bei dieser Fahrt wird jedermann Gelegenheit haben, den Seimatschutz bei fei= ner aftiven Betätigung zu sehen. Abfahrt von Umstetten am 14. ds. um 6.10 Uhr früh vom Sauptplag Umstetten.

Winterhilfe-Tombola in Umstetten. Die Bezirks= leitung Amstetten der N.S.D.A.P. veranstaltet am Sonntag den 11. September auf dem Hauptplate eine Tombola zu Gunsten der Winterhilfe 1932/33. Als 1. Tombola wird ein 250-Kubikzentimeter-Puchmotorrad im Werte von 1.500 Schilling ausgespielt, als 2. Tom= bola eine Nähmaschine, als 3. und 4. Tombola je ein Fahrrad usw. Insgesamt tommen 150 Treffer im Gejamtwerte von 3.500 Schilling zur Berlofung. Beginn der Ziehung um 3 Uhr nachmittags. Lose zu 1 Schilling ind bereits in den Trafiten erhältlich. Bei schlechter Witterung findet die Ziehung am 18. September statt. In Anbetracht des hervorragend sozialen Zwedes wird mit einem vollen Erfolg der Beranstaltung gerechnet. Die Berwendung des Reingewinnes erfolgt selbstredend

unter behördlicher Aufficht.

Abichieds: und Begrüßungsabend der evangelischen Rirchengemeinde Umftetten. Um Camstag den 30. Juli hatte das Presbyterium der evangelischen Kirchen= gemeinde Amstetten im Sotel Sofmann einen Familien= abend veranstaltet, der sich eines fehr guten Besuches erfreute. Die Beranstaltung stand unter dem Doppel= zeichen der Abschiedstrauer und der Begrüßungsfreude. Der Abschied galt dem von der Gemeinde scheidenden geschätten Geelforger Serrn Pfarrer Rüngel, die Begrußung dem neuen Geelforger Pfarrer Beermann. Als erster ergriff der Kuratorstellvertreter Herr Dottor Pfanhauser das Wort, um zunächst den neuen Pfarrer Theodor Beermann zu begrüßen und will= tommen zu heißen. Darauf richtete der Redner warme Worte an den icheidenden Pfarrer Adolf Rungel, deffen Berdienste um die Kirchengemeinde Umstetten und dessen unermüdliche Bemühungen um den Ausbau und Aufbau des Arbeitsgebietes er in anerkennender Beise würdigte. Auch die Mitarbeit der Frau Pfarrer Rünzel fand in der Ansprache einen dankbaren Wiederhall. Pfarrer Theodor Beermann danfte in fei= ner Begrüßungsansprache für das ihm geschentte Bertrauen, das er in der ihm bevorstehenden Arbeit rechtfertigen will. Er betonte, daß er sich mit dem Ringen der kleinen evangelischen Minorität in Ofterreich ge= rade als Deutsch-Balte verwachsen fühle. In seiner Sei= mat ringt die deutsche Minderheit schwer um ihre Existenz. So hat er auch das Ringen der evangelischen Minderheit in Österreich liebgewonnen. Das hat ihm Österreich zur neuen Seimat gemacht. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem Appell, indem er zur Mit= hilfe und Mitarbeit am Bau unserer evangelischen Rirche aufrief. Darauf richtete Berr Pfarrer Rungel warme Abschiedsworte an die Anwesenden, denen man es anmertte, wie eng er sich mit der Gemeinde verbunden fühlt und wie teuer ihm die Arbeit in ihrer Mitte geworden war. Der Abschied, die Lostrennung vom bisherigen Arbeitsgebiet fiel dem geschätzten Geelforger nicht leicht. Dem gebotenen Rückblid über die verfloffe= nen Arbeitsjahre ließ der Redner herzliche Dankesworte an alle Mitarbeiter, an das Presbnterium und die Ge= meindevertretung, Bereine und Gemeindemitglieder fol=

gen. Zum Schlusse sagte er, daß er ein Stud seines Herzens in Amstetten lasse. Zum Zeichen der Dankbar= feit und der Unerfennung murde dem Berrn Pfarrer Rünzel ein Geschenk überreicht, das ihn auch späterhin an Amstetten und an die Anhänglichkeit seiner früheren Gemeinde erinnern soll. Nach den Unsprachen blieben die Gafte noch im gemütlichen Kreis beisammen, wobei die beiden Pfarrer Gelegenheit hatten, die einzelnen Anwesenden zu begrüßen oder sich zu verabschieden. Frl. Preglbereicherte den Abend durch ihre volkstümlichen gesanglichen Vorträge. Aufs Ganze gesehen, war es eine Beranstaltung, die den Geist der Gemeinschaft, wie er der Kirche Christi angemessen ist, zum Ausdrucke brachte und beides, sowohl die Abschiedstrauer und die Be= grußungsfreude in einer höheren Einheit verband, in der Einheit des gemeinsamen Dienens und gemeinsamen Ringens unter dem einen Saupte, dem herrn Christus. Er regiere und beherrsche die Arbeit am Bau seines Reiches

Wählerversammlung der N.S.D.A.B. Amstetten. Am Donnerstag den 4. ds. fand im großen Todt-Saale in Amstetten eine nationalsozialistische Wählerversamm= lung statt, welche wie alle vorangegangenen Bersamm= lungen wieder derart stark besucht war, daß der Saal bis auf das lette Plätchen gefüllt war. Der Vorsitzende Pg. Wilhelm Grunert eröffnete die Versammlung streifte furz die großartigen Wahlerfolge der N.S.D.A.B. bei den Reichstagswahlen in Deutschland und wies darauf hin, daß auch die heutige Bersamm= lung nur ein kleiner Ausschnitt aus dem unermüdlichen Rampfe sei um die Zukunft und das Lebensrecht unseres Volkes. Sodann erteilte er dem Hauptreferenten des Abends, herrn Professor hermann Weißtopf aus München das Wort, welcher die Ursachen der heutigen deutsch-österreichischen Not klarlegte, ausgehend von der Seipelschen "Sanierung" bis zum heutigen Schandvertrag von Lausanne. Als den Todestag der österrreichi= schen Wirtschaft bezeichnete der Redner den Tag, an welchem die Finanzhoheit Österreichs ohne jede Gegen= leistung verschenkt wurde, indem man durch die Grünsdung der österreichischen Nationalbank unser gesamtes Geldwesen den privaten, judischen Geldhnänen auslie= ferte. Bon da an führt der Weg steil nach abwärts über die Genfer Prototolle bis jum Bertrag von Laufanne, der für eine bloße Schuldenummandlung das bei= ligste Menschenrecht unseres Volkes, das Gelbstbestimmungsrecht, neuerdings an Frankreich verrate. Gegen= über dem internationalen Margismus und dem inter= nationalen Bankausbeutertum führe Adolf Sitler den Kampf gegen alle Geistesstörungen, die im Materialismus, im Egoismus und im Mammonismus des internationalen Judentums wurzelte, den Kampf für den Grundsatz, daß Gemeinnut vor Eigennut geben muß, den Kampf für deutsches Recht und die deutsche Zukunft. Nach Beantwortung einiger Anfragen und einem begeisterten Schlußwort des Redners, der oftmals von Beifallsstürmen unterbrochen wurde, wurde ein= stimmig eine Entschließung angenommen, die sich schärf= stens gegen die geplante Ausweisung des ns. Landes= geschäftsführers M. d. R. Sabicht und gegen den Schandvertrag von Lausanne wendete. Hierauf fand die so erhebend verlaufene Bersammlung mit der Absin= gung des Deutschlandliedes ihr Ende.

Schugbundaufmarich in Umftetten. Um Sonntag den 7. ds. wurde Amstetten mit einem Aufmarsch des Schukbundes beglückt. Es sei gleich vorweggesagt: Ein wahrhaft klägliches Bild! Aus den angekündigten 3.000 Mann, mit denen man den Amstettnern zu imponieren hoffte, waren sage und schreibe 297 uniformierte Schutz= bündler geworden, die in nicht gerade soldatischer Saltung den Sehreden ihrer "proletarischen" Dberbonzen lauschten. Die sozialdemokratische Partei hat sich mit diesem "Aufmarsch" eine arge Schlappe zugezogen, zu= mal den Amstettnern das lette G.A.-Treffen vom 25. und 26. Juni und die straffe, wohldisziplinierte Saltung der braunen Truppen noch in allzu lebhafter Erinnerung ift. Bezeichnend für den geistigen Tiefstand der porgebrachten Reden mar, daß die Betredner, unter denen sich General Maier und Stadtrat Speiser besonders hervortaten, nichts von der Not des Bolkes, nichts von den würgenden Griffen des internationalen judischen Bankenkapitals und noch weniger von der Ausbeutung des Bolkes durch die rot-schwarzen Rutnießer dieses parlamentarisch-demotratischen Raubinstems zu erzählen wußten, sondern einzig und allein von den bofen Nazis, die nach den Schilderungen die= ser wahrheitsliebenden Oberbonzen eine verruchte Bande von Mordbrennern und blutrunstigen Arbeiter= mördern sind. Man nahm hiebei offenbar das Mag von den eigenen Schuhen, wie der wohlvorbereitete überfall tagszuvor in Rosenau beweist. Ohnmächtiges Fäuste= drohen gegen das nationalsozialistische Parteiheim begleitete die muften Begorgien, doch unterließ man es wohlweislich, gegen das ftark geschütte Parteiheim vorzugehen. Einen "Sieg" haben die Marristen dennoch zu verzeichnen: Es gelang, einen Trupp Hitlerjugend, die von einem Ausfluge heimfehrte, im entlegenen Teile der Ardaggerstraße zu überfallen und einige Kinder blu= tig ju ichlagen. Da man aber ben Tatern auf ber Gpur wird dieser tierische Roheitsaft die entsprechende Suhne finden. Die Bevölferung Umftettens "überschüttete" die roten Selden mit Blumen und "jubelte" ihnen zu — so wird es in den margistischen Blättern zu lesen fein. In Wahrheit rührte sich feine Sand, fein Buruf, eisiges Schweigen. Fast taten uns die Rinder leid, die roten Falten, deren unermüdliches Schreien feinen Di= derhall fand. Margismus, du volkszersetzende Seuche, deine Stunde ist gekommen! Roch fristest du ein kum=

merliches Dasein, gestützt durch die faustdiden Lügen=

meldungen der judischen Presse! Die Wahrheit aber bricht sich Bahn und unter den mächtigen Unstürmen der großen deutschen Freiheitsbewegung Adolf Hitlers

bricht dein Lügengebäude in Trümmer!

Marriftenüberfall auf die Hitlerjugend bei Um= stetten. — Folgen der Reden des Stadtrates Speiser, Nationalrates Neumann, General Scheicher und Genoffen. "Kampf dem Kruppelfreug!" Go fündeten die Platate den von judischen Regisseuren arrangierten Kampftag gegen die Nationalsozialisten unter dem bruderlichen Freundschaftszwinkern ihrer driftlichsozialen Roalitionsbruderschaften an. Bon den angefündeten 3.000 Schutbündlern waren zum Schutz der aus Wien erschienenen Setzer nur 300 Mann Schutzbund erschie= nen. Obwohl die Bevölkerung von Amstetten in wahrer Empörung über den feigen überfall in Rosenau dem Treiben der Roten zusah, verkündete Stadtrat Spei= ser auf dem Hauptplatze feierlich: Die Christlichsozia= len seien keine Feinde der Marxisten mehr, weil sie mit dem Margismus gemeinsam das hatentreuz befämpfen. Nach dieser feierlichen Verkündung der Kampfbrüder= schaft christlichsozialer Nächstenliebe mit bolschewikischen Gewalttätigkeiten wetteiferte ein Referent nach dem an= dern in der überbietung mit Aufforderungen zu Ge= walttätigkeiten gegen den Nationalsozialismus, die inhaltlich zusammengefaßt die Kampfregeln geben: mit strafrechtlich erlaubten, aber insbesonders mit strafrecht= lich unerlaubten Kampsmitteln sind die "Krüppelkreuz-Ier" niederzuringen und auszurotten. Und diese an mo= ralischer Verkommenheit triefenden Reden murden nicht nur erwachsenen Margiften, sondern auch den im "Fest= zug" mitgeschleppten Kindern von drei Jahren aufwärts gehalten. Nach dieser geistigen Erbauung begab sich diese jedem geordneten Staatswesen, insbesonders aber einem Rechtsstaate hohnsprechende Gesellschaft in das Arbeiter= heim zu Tanz und Spiel. Die Folgen blieben nicht aus! Noch am selben Abend stürzten sich die drei Margisten Haslmaner, Nußta und Leizinger auf die von einem Ausfluge aus Grein zurudkehrende Sitler= jugend und verletten einen 16jährigen hitlerjungen so schwer am Ropfe, daß er sich ärztlicher Behandlung un= terziehen mußte. Das auf die Felder flüchtende Jung= volk, Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren, wurde von diesen Helden verfolgt, die aber infolge ihrer festlich alkoholisierten Stimmung, in die sie durch die Reden des Stadtrates Speiser und Genossen aus Wien ver= setzt worden waren, die Verfolgung wieder aufgeben mußten, um nicht ständig im Zeichen des "eisernen" Front-Abzeichens mit dem Boden in Berührung zu kom= men. Dieser, in der Bannmeile von Amstetten aus= geführte überfall beweist die fortschreitende Berrohung und moralische Entartung der nur mit judischen Drehs zusammengehaltenen Marristen. Es ist, gelinde ausgedrückt, unerklärlich, daß die derzeitige Rechtsregie= rung der Exekutive nicht den Auftrag erteilt, jeden so= zialdemokratischen Redner, der öffentlich zu Gewalt= tätigkeiten an anders Gesinnten auffordert, sofort hin= ter Schloß und Riegel zu setzen.

Greinsfurt. (Bunter Abend der N.S.D.A.B.) Am Samstag den 6. ds. fand ein bunter Abend der N.S.D.A.P. statt, der sehr starten Besuch auswies. Nach einleitenden Musikstücken der wackeren N.S.=Ka= pelle unter der trefflichen Leitung des Pg. Karl Braun hielt Prof. Weißtopf aus München eine zündende Ansprache, dann erfreuten die Damen Fell= ner und Roll, begleitet von Frl. Köppl, durch den Bortrag von Dialeftliedern und ernteten stürmischen Beifall. Ferner brachte Pg. Friz Reinelt einen will= tommenen Bortrag luftiger Resl-Sachen und mußte immer neue Zugaben machen. Die Aufführung von "Bolk in Not", verfaßt von Bg. Wilhelm Grunert, mußte leider unterbleiben, da die mitwirkende S.A. und S.S. zur Hilfeleistung nach Rosenau abgehen mußte, wo, wie wir an anderer Stelle berichteten, margiftische Sorden eine nationalsozialistische Bersammlung blutig gesprengt hatten. Die durchsidernden Rachrichten von schweren Berwundungen als Folge marriftisch-judischer Mordhete taten der ichon so fröhlichen Stimmung merklichen Eintrag, desgleichen die Sorge um die ihrer schweren Pflicht entgegeneilenden S.A.= und S.S.=Männer. Der Abend wurde daher früher als ursprünglich beabsichtigt gewesen war, beendet, wird aber in Bälde seine fröhliche

Wiederholung finden.

Mauer-Bhling. (Abschied.) Durch die Ernennung des Oberrevidenten Hugo Hafrant zum Vorstand des Bahnstationsamtes in Garsten verliert Mauer-Ohling einen äußerst diensteifrigen, liebenswürdigen und jeder= mann fehr entgegenkommenden Bahnvorstand, die deutsche Turnerriege Mauer-Öhling ihren bewährten Schriftführer und ein überaus pflichteifriges und opferwilliges Mitglied. Um letten Samstag hatten sich die Mitglieder der Turnerriege im Gasthause Stefan Sin= terholzer zusammengefunden, um von ihrem scheidenden Schriftführer Abschied zu nehmen. Riegenleiter Kanzlei-Inspektor Adalbert Ott würdigte in herzlichen Wor= ten die großen Berdienste, die sich der Scheidende um die deutsche Turnerriege erworben hatte und überreichte ihm zum Danke für seine wertvollen Dienste ein finn= reiches Geschent. Turnbruder Safrant dantte tief= gerührt für die ihm gewidmeten anerkennenden Worte und für das Geschenk und versprach, Mauer-Ohling, wo er während seiner vierjährigen Amtstätigkeit als Bahnvorstand so viele schöne und vergnügte Stunden verbrachte, stets in bester Erinnerung zu behalten wie auch der kleinen, aber strammen deutschen Turnerriege auch fernerhin die Treue zu bewahren. Nur allzu rasch ver= flossen die Stunden, die die Riegenmitglieder mit ihrem

auf stat sah nich häl mit schi nei ren brit

jwo füg ger die

mu

hal

5. bei

gen ein: Die Ichr Die Ra

Eir

übe

Des

ber besc drii

ters such heer den füg n.=10 Bor

Wi

gle

11.00

### Waidhofner!

## Schmückt und beflaggt Eure Häuser — beleuchtet die Fenster am Worabend!

scheidenden Turnbruder Hafrank bei Sang und Becherflang verbrachten.

Neuhofen a. d. Abbs. (N. S. D. A. B. Berfamm = I ung.) Am Sonntag den 14. August findet vormittags im Gasthof Sandhofer in Neuhofen a. d. Abbs eine N.S.=Versammlung statt, bei der Pg. Ing. Kisseln sprechen wird.

#### Aus Weger a. d. Enns und Umgebung.

\*\* Ein Paddler tödlich verunglüdt. Freitag den 5. ds. fuhren die Brüder Karl und Georg Ebner aus Prag auf ihrer Ferienreise mit ihrem Paddelboot die Enns herab. Nachdem sie in Rastenreit übernachtet, fuhren sie früh mit ihrem Boote von dort ab, um auf dem Wasserweg nach Enns zu gelangen. Unter der Eisenbahnbrude in Kastenreith wollten die Beiden die Enns überqueren, um dem gefährlichen sogenannten Flößerfriedhof auszuweichen. Durch den unter der Brücke herrschenden starken Wellenschlag kenterte das Boot und die Brüder stürzten in das Wasser. Während der ältere Bruder Rarl Ebner, Universitätshörer, dem Ufer zuschwamm und selbes auch erreichte, wollte der Jüngere Georg das Boot erreichen und schwamm diesem nach. Aber schon nach etwa 300 Meter verschwand er im Flößerfriedhof in den Wellen. Der in Großraming an ber Enns mit Sandgewinnung beschäftigte Maufer aus Losenstein fing das Boot auf und übergab es dem Karl Ebner, der dem treibenden Boot der Straße entslang nachgelaufen war. Bei Auffindung der Leiche des Berunglückten wollen die Eltern in Prag, Rytinka 3, wohnhaft, verständigt werden, da der Leichnam nach Prag überführt werden soll.

Admont. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 21. Juli dem Abt des Benediktinerstiftes Admont Oswin Schlammadinger tarfrei das große Ehrenzeichen für Berdienste um die Republit Ofterreich verliehen.

#### Aus Gaming und Umgebung.

Göftling a. d. g. (Seldendentmalenthül= lung.) Am vergangenen Sonntag fand unter großer Beteiligung die feierliche Enthüllung des vom Berschönerungsvereine den Helden der Heimat gewidmeten Kriegerdenkmales statt. Von Bildhauer Rich. Ruepp geschaffen, stellt das Denkmal eine neue Zirde des Ortes dar. Die Enthüllungsfeier gestaltete sich zu einem Beimatseste des ganzen Obbstales, da zahlreiche Abordsnungen von Bereinen Niederösterreichs und Steiermarks teilnahmen. Der ganze Ort war mit Jahnen, Reisig= Girlanden und Ehrenpforten geschmudt. Schon der Bor= abend wurde festlich begangen. Auf dem Göstling umgebenden Bergfranze leuchteten an die 20 Söhenfeuer auf. Ein mächtiger Facelzug zog durch die Stragen an den mit Lampions beleuchteten Säusern vorbei. Der Begrußungsabend im Gasthof Frühwald brachte beach= tenswerte fünstlerische Darbietungen. Ehrenschutherr Landeshauptmann Dr. Buresch, begleitet von Be= zirkshauptmann Hofrat Obentraut aus Scheibbs wurde Sonntag vormittags vom Obmanne des Ber= schönerungsvereines, Ministerialrat a. D. Dr. Stepan, und den Wittgliedern des Gemeinderates unter Führung des Gemeinderates Schnegl sowie von den versammelten Korporationen auf dem Kirchenplatze empfangen. Das St. Poltner Bataillon des Infan= terieregimentes Nr. 6 hatte unter dem Kommando des

Brigadierstellvertreters Obersten Enb einen Ehrenzug entsendet. Aus Krems war die Militärkapelle mit Ka= pellmeister Chalopet gefommen. Der alpenländische Kriegsteilnehmerverband, der Gesang-, der Turn= und der Schützenverein und die Feuerwehr und andere Ber= eine aus Göstling und den anderen Orten des Abbs= tales formierten sich nun mit ihren Fahnen zum Fest= zuge, worauf die von Militärsuperior Brigadepfarrer Sofer gelesene Feldmesse stattfand. Die Militär= tapelle spielte dabei die "Deutsche Messe" von Schubert. Brigadepfarrer Sofer hob in seiner Unsprache na= mentlich die Pflicht der Jugend hervor, der Helden des Weltkrieges zu gedenken und nach deren Beispiel in ge= meinsamer, einträchtiger Arbeit dem Baterlande zu die= nen. Die Enthüllung des Denkmales wurde mit dem Chor Beethovens "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" durch den Gesangverein eingeleitet. Der Obmann des Berschönerungsvereines, Dr. Stepan, begrüßte neuerdings alle Festgäste und dankte den Funktionären und Persönlichfeiten, die zur Errichtung des Ehren= males beigetragen haben, mit herzlichen Worten, beson= ders auch dem Rünftler Ruepp, der in nahezu selbst= loser Beise mit dem neuen Denkmale eines seiner reif= sten Werke schuf. Nach der Begrüßung durch Gemeinde= rat Schnegl nahm Landeshauptmann Dr. Buresch die Enthüllung vor. Er sagte: Es ist kein Zufall, daß gerade in den letten Jahren die Erinnerung an die Helden des Weltkrieges lebendig murde. Das Elend, welches das ganze deutsche Land in Mitteleuropa ergriffen hat, die Not der Zeit hat uns die großen Taten neu ins Gedächtnis gerufen, die mährend des Krieges von den Verteidigern unseres Vaterlandes vollbracht worden sind. Wenn ein Sprichwort sagt, daß man sich in Not seiner Freunde erinnert, so ist dem noch hingugu= fügen: Die besten Freunde, die wir gehabt haben, waren Manner, denen wir den Schutz und die Erhaltung unserer Heimat verdanken. Hierauf fiel die Hülle und der Pfarrer von Göstling, geistlicher Rat Schrattenholzer, nahm die Weihe des Denkmales vor. Dieses besteht aus einem Steinsockel mit einer Bronzesigur in Überlebensgröße, einen sterbend zusam= mengesunkenen Krieger darstellend. Noch hält die nervige Rechte mit festem Griffe das Schwert umspannt, während die Linke schlaff heruntergesunken und der ganze Rörper in sich zusammengebrochen ift. Der Rünst= ler hat in moderner Formensprache nicht nur das Schicksal so vieler Baterlandsverteidiger, sondern das des ganzen Baterlandes selbst zum Ausdrucke gebracht. Die Gedenkrede hielt der Reichsverbandsobmann des alpenländischen Berbandes der Kriegsteilnehmer Oberst a. D. Arthur van Aaden. Als Altester der ehem. Wehr= macht sprach Feldmarschalleutnant Globocnit, im Namen des Krieger-Landesverbandes von Niederöster= reich Präsident Kattinger, für den Invalidenverband Niederöfterreichs deffen Stellvertreter Ruß. Die Bertreter des Bundesheeres, der Kriegsteilnehmer und der übrigen Bereine legten dann vor dem Denkmal ihre Kränze nieder. Die Feier fand mit einer Defilierung ihren Abschluß. Um Nachmittage hätte im Strandbad ein Konzert der Militärkapelle zu Gunften des Dent= malfonds stattfinden sollen. Der strömende Regen ver= hinderte jedoch seine Abhaltung im Freien. Es fand

Die heutige Türkenfest-Folge ist 24 Seiten start!

daher im Gasthofe Frühwald statt. Bur Besichtigung des Dentmales ericienen auch nachmittags aus Waidgofen in Begleitung des Bundeskanzlers Dr. Doll= fuß und des Bundesministers Dr. Schusch nigg der deutsche Reichstanzler a. D. Dr. Wirth und der danzrische Ministerpräsident Dr. Held in Göstling. Aus diesem Anlasse sprachen der Obmann des Verschöncz rungsvereines und Bürgermeister Jahrnberger herzliche Worte der Begrüßung.

### Mitteilung.

Unna hinterleitner, Gasthaus- und Öfonomiebesigerstochter in Dismuble, hat ihre Berlobung mit Josef Raib= linger, Baderei= und Gafthaus= besitzerssohn in Rosenau, gelöft. Rosenau, 11. August 1932.

Maschinen-, Radio-, Grammophon-, Fahrrad-Haus

### Krautschneider

Waidhofen a. d.Y., Unterer Stadtplatz 16. Tel. 18



#### Nähmaschinen

die bestbekannnten "Pfaff" und "Rast & Gasser"

Radio Stets die neuesten Apparate

Alfa Separatoren Futterdämpfer Waschmaschinen

Motorräder als Spezialität Marke "Puch"

Fahrräder die Qualitäts-Marken "Styria-Dürkopp", "Puch" u. "Waffen"





Erstklassige Qualitätswaren zu mäßigen Preisen Zahlungs - Erleichterungen!

## Gelegenheitskauf!

Motorrad (Buch 250), 1932, fabrifsneu, Preis 1150 Gdillino, ju besichtigen bei Rarl Bochmaier, Gaftwirt, Grein a. D.

Erstes konz. Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft

Olberggasse 8

Baul=Rebhuhn=Gaffe 2

Spezialgeschäft für Brunneneinrichtungen und sanitäre Anlagen / Röhrenlager / Pumpenlager Gesundheitstechnische Einrichtungen / Moderne Wasserversorgung

# Sparherde und Dauerbrandösen

aller Gysteme -- Reiche Auswahl!

Spezialabteilung für Baus. und Rüchengerate

THE THE PROPERTY OF THE PROPER

Beflaggt und die Häuser

Makschneiderei Audwig Palnstorfer Waidhofen a. d. Abbs, Obere Stadt 31

Spezialist für Steireranzüge sowie garantert wasserdichte Wettermantel aller Art. Lager in fertigen Herren., Damenund Knabenkleidern. Gin reich und gut sortiertes Stofflager steht zur Verfügung.

## KARL BENE

Möbelfabrik und Bautischlerei Möbelhalle.

Waidhofen a. d. Y., N.O. Telephon 54 und 155

## Es ist herrlich

gefunde Füße zu haben, weil Sie dann so richtig Sommer und Natur genießen können und was noch wichtiger ift: Ihr Beruf macht Ihnen Freude! — Spezialist für leidende Füße Franz Gerlinger, Amstet= ten, Preinsbacherstraße 22.

bensmittei en gros, Pircher, Amstetten!

Manufakturwaren

in bekannt guter Qualität am besten bei

Karl Schönhacker, Waidhofen a. d. Ybbs

#### Detscherturngau.

Bergturnfest des Oticherturngaues auf dem Zellerhut.

Um 11. September findet dieses Bergturnfest wieder auf der herrlich gelegenen Waldwiese des Zellerhutes statt. Turnbrüder, Turnschwestern, macht eure Berg= fahrt an diesem Tage dorthin. Ihr werdet es bestimmt nicht bereuen. Durch die Wochenendkarte ist eine verhältnismäßig billige Fahrgelegenheit gegeben. Bereine mit größerer Mitgliederzahl werden mit einem Gefellschaftsauto diese herrliche Reise noch billiger machen können. Turner und Turnerinnen, die ihr in den Borjah= ren das Bergturnfest besucht habt, kommt wieder und bringt neue Besucher mit; sie werden euch dankbar sein.

Die Wettkämpfe wurden bereits ausgeschrieben, und zwar in der Bundesturnzeitung vom 1. Erntings. Ich füge heute dieser Ausschreibung hinzu, daß nur die Sie-ger der Oberstuse Kranz und Arkunde erhalten. Für Die Erreichung eines Sieges gelten die neuen Bestimmungen der Bundesturnordnung. Unterstusensieger er=

halten Eichenbruch.

011:

g der

r han

Uius

dione

rgei

aus

.18

11

ije

ur

m

26

Ich ersuche die Vereinsleitungen, unbedingt bis zum 5. September die Meldungen an Ibr. Sepp Pichler, bei Firma Ritter in Mariazell, zu senden. Die Meldun= gen haben zu enthalten: Name des Wettkämpfers, Bereinszugehörigkeit, genaue Geburtsdaten, Wettkampfart. Die Meldungen muffen mit Tinte oder Maschinschrift geschrieben sein und vom Turnwarte unterzeichnet werden. Die Vereine des Ötscherturngaues melden mir umgehend Kampfrichter an meine Anschrift St. Pölten, Turnhalle.

Frit Wöll, Gauturnwart.

#### Die Unwetterschäden in Niederösterreich. Eine außerordentliche Sigung der n.=ö. Landesregierung.

Da aus verschiedenen Teilen des Landes Meldungen über schwere Unwetterkatastrophen einlangten, hat Landeshauptmann Dr. Buresch für heute eine außer= ordentliche Sitzung der n.=ö. Landesregierung ein= berusen. Nach eingehender Beratung wurde einstimmig beschlossen, an die Bundesregierung sofort mit dem dringenden Ersuchen heranzutreten, zur Unterstützung der Geschädigten entsprechende Mittel beizustellen, wei= ters an das Bundesministerium für Heerwesen das Ersuchen zu richten, unentgeltlich Abteilungen des Bundes= heeres zur Durchführung der Aufräumungsarbeiten in den, den Garnisonen nächstgelegenen Gebieten zur Berfügung zu stellen, schließlich im Einvernehmen mit der n.=ö. Landes=Landwirtschaftskammer alle denkbaren Vorkehrungen zur Abhilfe zu treffen; insbesonders wurde die Beistellung von Saatgut, Schnittreben, Wurzelreben, Schädlingsbefämpfungsmitteln und dergleichen in Aussicht genommen. Die Bezirkshauptmann= schaften wurden beauftragt, die notwendigen Erhebun= gen mit größter Beschleunigung durchzuführen und hier= iiber der Landesregierung Bericht zu erstatten.

## Kauft Österreichische Waren!

#### Wochenichau

•••••••

Unter großen geistlichem und militärischem Gepränge und sehr starter Anteilnahme der Wiener Bevölkerung man schätzte das dichte Menschenspalier auf 200.000 Menschen — wurde der Bundeskanzler a. D. Dr. Ignaz Seipel zu Grabe getragen. Er wurde in einem Ehrengrab der Stadt Wien beigesett.

Ofterreich hat die meiften Urzte; es fommt durchschnitt= lich auf 837 Einwohner ein Arzt. In Jugoflawien kommt auf 3450 Einwohner ein Arzt, in Deutschland

Die österreichischen Bundesbahnen führen sogenannte Uberraschungszüge ein. Der Zug fährt abends mit unbekanntem Bestimmungsort weg und kommt vor Sonnenaufgang an das Ziel. Vor Einbruch der Nacht ist man dann wieder daheim, wobei die Rückfahrt über eine andere Strede erfolgt als die Hinfahrt. Der Preis ist ganz billig gehalten.

Der wegen Lepraverdacht in einem Wiener Spital untergebrachte Schuhmacher Wenzel Schwarz aus Möd= ling ist an einer Lungenentzündung gestorben. Inzwischen wurde an einem aus Konstantinopel zugereisten Kaufmann ein weiterer Leprafall festgestellt.

Die Wiener Polizeibeamten Dr. Mud und Dr. Reifling wurden nach China berufen, um das dortige Poli= zeiwesen nach den modernsten Richtlinien der Wiener Polizei zu reorganisieren.

Das Gut Rallwang in Steiermark wurde von dem Rohlenindustriellen Guttmann an den regierenden Für=

sten Franz I. von Liechtenstein verkauft.

Der frühere Bankdiener Rarl Wiesler, der der n.=ö. Eskomptebank 100.000 Schilling unterschlagen hat, soll in Moskau eingetroffen sein. Wiesler hat ein Doppel= leben geführt und niemand wußte, daß er Kommunist und Sowjetemmissär war.

Der Abgeordnete Zelenka, der von der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen wurde, ist wieder im Parlament erschienen. Es wurde ihm ein eigener neuer Plat

zugewiesen.

Der Direktor der niederösterr. Estompte-Gesellschaft hermann Oppenheim hat einen Gelbstmordversuch begangen. Er hat sich mit einem Rasiermesser die Puls= adern geöffnet. Oppenheim ist einer der ersten Finang= fachleute Wiens und wurde wiederholt für den Posten eines Generaldirektors der Kreditanstalt vorgeschlagen.

Der Bierabsat ist im laufenden Jahre um etwa 1,400.000 Heftoliter zurückgegangen, nachdem er schon im Vorjahre um 1,000.000 Sektoliter zurückgegangen ift.

Der 21 jährige Grazer Segelflieger Roland Maxon ist bei einem Ubungsfluge am Stuhled tödlich abgestürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

Professor Piccard ist nunmehr in Zurich zu seinem

Stratosphärenflug startbereit.

Die bekannte Sommerfrische Igls in Tirol ist in großen finanziellen Nöten, die infolge ihrer Beteiligung an der Patscherkofelbahn entstanden sind. Nun sollte das Rathaus, die Schule und das Sprizenhaus versteigert werden. Es fand sich jedoch kein Interessent und die Versteigerung mußte verschoben werden.

Wegen der politischen Wirren in Sudamerika wurde die für den 15. ds. angesette Zeppelinfahrt abgesett.

In Deutschland wurde die modernite Autoftrage Europas der Öffentlichkeit übergeben. Diese Straße ist die nur dem Kraftwagenverkehr dienende vierspurige Straße von Röln nach Bonn. Gie ist mit einem Rosten= aufwand von 8.6 Millionen Mark erbaut worden.

Der französische Arzt Prof. Henry Limousin hat ein Serum gegen Bilgvergiftungen entdedt. Prof. Limoufin ist von der Wahrnehmung ausgegangen, daß Sasen ge= gen Pilzvergiftungen vollkommen immun sind.

In dem Orte Tanna bei Weimar hat ein Kind sieben Familienmitglieder durch Tollfirschensaft vergiftet. Es stellte sich heraus, daß der vierjährige Sohn eines Land= wirtes eine Flasche entdeckt hatte, in der noch ein Rest von Pferdearznei enthalten war, zu deren Serstellung Tollkirschen verwendet worden waren. Der Junge hatte die Flussigfeit in kindlichem Spiel in ein Gericht Rühr= eier geschüttet, das zum Mittagessen bereit stand.

Bergangenen Sonntag wurde das Beinhaus auf dem Seldenfriedhof von Douaumont eingeweiht. Auf dem Heldenfriedhof sind 400.000 Deutsche und 400.000 Fran= zosen begraben. Vor dem Denkmal stehen in langen Reihen 120.000 weiße Kreuze.

Dr. Bojtech, der einzige Tscheche, der an der Gud= pol-Expedition Birds teilgenommen hat, ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er ist anläglich einer Bootssahrt in der Elbe ertrunken.

Bei der Olympia in Los Angeles errang die Ofter= reicherin Frl. Ellen Preis im Damen-Florettfechten die Weltmeisterschaft.

Bu schweren Ausschreitungen tam es auf einer Rohlenzeche im Staate Indiana (U.S.A.). Etwa 5000 streikende Bergarbeiter, die gewerkschaftlich organisiert sind, belagern seit Tagen, mit Gewehren bewaffnet, 80 nichtorganisierte Arbeiter sowie die Frau des Gruben= besitzers. Bisher wurden im Rampfe ein Arbeiter ge= tötet und acht schwer verlett. Der Gouverneur des Staates Indiana hat den Belagerungszustand verkün= det und eine tausend Mann starke Truppenabteilung mit Flugzeugen entsandt. Die Flieger haben Anweisung er= halten die Befreiung der auf der Zeche belagerten Ar= beiter unter Umständen durch Bombenabwürfe auf die

Unter der mohammedanischen Bevölkerung Jugoflawiens herrscht noch die Sitte des Frauenkaufes. Ein Mann, der heiraten will, muß dem Brautvater die Toch= ter um durchschnittlich 1000 Schilling mit Geld ablösen. Der Kongreß der mohammedanischen Geistlichen hat nun angesichts der Wirtschaftslage den Kaufpreis auf mehr als die Sälfte herabgesett.

An der spanisch-französischen Grenze wurden 40 Waggonladungen südspanisches Obst ins Meer gestürzt, da es erst nach Intrafttreten des französisch-spanischen Abkommens über die Obstkontigentierung an der Grenze einlangte und ein Verkauf aussichtslos war.

In Chitago ift eine Fleischkonservenfabrit durch ein Riesenseuer zerstört worden. Nicht weniger als 4500 Stud Bieh sind lebendig verbrannt. Der Schaden wird auf 6 Millionen Dollar geschätt.

In der Maschinenfabrik Cuorer in Turin ereignete sich bei Erprobung einer Erfindung des Linienschiffs= leutnants Cigogna eine furchtbare Explosion, die vier Menschenleben und zehn schwer Verlette forderte. Ci= gogna selbst hatte die Erfindung mit seinem Leben bezahlt, ein riesiges Gisenstück war ihm in die Brust ge= drungen.

#### Radioprogramm vom 15. bis 21. August 1932.

#### Montag den 15. August:

10.30: Ludwig van Beethoven: So-nate, C-Dur, Op. 53. 11.00: Eröffnung des Spanheimer Brunnens (Übertragung aus Klagenfurt).

Sinfoniekonzert. Berühmte Künftler.

Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute. Durch die Walachei und Do-brudscha.

Duette für Violine und Viola. Das serbische Bolkslied. Nachmittagskonzert. Die fünstlerische Rultur der Ber=

einigten Staaten. Marienlegenden. Rudblid auf Los Angeles: Be= richt von den olympischen Bett=

Beitzeichen, Sportbericht, Brogramm für morgen.

Unterhaltungskonzert. Abendbericht, Berlautbarungen. 22.15: Tanamusif.

#### Dienstag den 16. Auguft:

9.20: Wiener Marktberichte. Wettervorbericht (7-Uhr=Früh= beobachtungen aus Ofterreich) Wasserstandsberichte. Mittagskonzert.

Morit Rosenthal. Zeitzeichen, Wetterbericht und 16.45: Wetteraussichten, Mittagsbericht, Berlautbarungen, Programm für

13.10—14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenturse der Wiener Borie, Effettenschlußturse, Clearing, Auftriebs= und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt. Konzertstunde.

16.00: Ein Ausflug in die Sierra Ne=

16.25: Sprechende Gebarden. 16.50: Rings um die Zugspige 17.10: Das Orchester Dajos Bela spielt. Brennerei der Obstfrüchte.

Beitzeichen, Betterbericht und Betteraussichten, alpiner Bet- 22.10: terdienst, Programm für morgen. 19.00: Salzburger Festspiele 1932: "Die Zauberflöte" (Übertragung aus dem Festspielhaus, Salzburg). 22.15: Abendbericht, Wiederholung der

Wetteraussichten, Berlautba= Abendmusit (übertragung aus

Salzburg).

#### Mittwoch den 17. August:

9.20: Wiener Marktberichte, Preis-berichte über den Berlauf des Schweinemarktes am Vortage. Wettervorbericht (7-Uhr=Fruh beobachtungen aus Österreich)

Bafferstandsberichte. Mittagskonzert. 12.40: Lucrezia Bori.

Zeitzeichen, Wetterbericht und 15.50: Wetteraussichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für 16.00:

13.10-14.00: Chore und Ensembles aus italienischen Opern.
Zeitzeichen, Wiederholung des 16.50: Wetterberichtes, Produktenbörse, 17.00:

Effettenschlufturfe, Clearing. Rinderstunde: Märchen vom Funt-Seinzelmann.

Batterien als Selfer des Men= Fahrt in das Waldviertel. Turnen und Erziehung in der

driftlich-deutschen Turnerschaft. Ronzertstunde. Die Landwirtschaft auf der Wie ner Serbstmesse. Als Ingenieur in Nordafrita.

Rulturbezeichnungen. Seimat Ofterreich. Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Freitag den 1
Orchesterkonzert

Orchesterkonzert. "Goal!" Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Verlautbarun=

17.45: Das Kaffeehaus im alten Wien. 21.55: Edmund Ensler-Charles Wein- 12.40: berger: Improvisationen aus eigenen Werken auf zwei Klavieren (aus dem Ronacher). Tanzmusif

#### Donnerstag den 18. August:

9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-beobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte.

11.30: Mittagskonzert. 12.40: Baja Prihoda. 13.00:

Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Berlautbarungen, Programm für 16.30:

13.10—14.00 Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörje, Effettenschlußturfe, Berichte über den Jung= und Stechviehmartt.

Duette. Nehmt Grashalme nicht in den Mund.

Für die Frau: Die Großmutter und die Erziehung ihrer Enkelfinder. Das Gailtal.

Winzerfeste in Wien. "Tannhäuser und der Ganger= frieg auf der Wartburg" (Uber-

tragung aus dem Pringregen= tentheater, München). Der Wagner der Tannhäuserzeit. "Tannhäuser", 2. Uft. Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wet-

terdienst, Programm für morgen. Richard Wagner: Gin Ende in "Tannhäuser", 3. Aft (übertra-

gung aus München). Etwas über danisch=deutsche 21.30 Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Berlautbarun=

Freitag den 19. August:

9.20: Wiener Marttberichte. Bettervorbericht (7=Uhr=Früh= beobachtungen aus Ofterreich) 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagstonzert.

Zeitzeichen, Wetterbericht und 15.00: Wetteraussichten, Mittagsbericht, Berlautbarungen, Programm für

Belagerer zu erzwingen.

13.10—14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenturse der Wiener Börse, Effettenschlugturse, Clearing. 15.20: Arbeitsgefänge verschiedener

Bölfer.

Das gute Lichtbild: über den Gebrauch der Borsatlinsen. Bon Passau nach Wien. Frauenstunde: Sommer in Gosesensaß 1889; Ibsen und die Wies Nachmittagskonzert.

Bericht für Reise und Fremden= verkehr. Sport in den Bundesländern. Wochenbericht für Körpersport. 18.40: Die internationale Rundfunt-

ausstellung auf der Wiener Serbstmesse. Bon der Sozialpolitik zur Gessellschaftspolitik. Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetsellschaft 19.15:

terdienft, Programm für morgen. Lieder aus aller Welt (Dario 15.00: Unterhaltungskonzert (übertra= 15.05: gung aus der Funkausstellungs:

Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten, Berlautbarungen. Tangmusif (Ubertragung aus

Samstag den 20. August:

### 9.20: Wiener Marktberichte.

Berlin).

Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-beobachtungen aus Herreich). Wasserstandsberichte, Wettermeldungen. Mittagskonzert.

Beitzeichen, Betterbericht und Betteraussichten, Mittagsbericht, 13.00: Berlautbarungen, Programm für

Fortsetzung des Mittagstonzer=

13.45—14.00: Aureliano Pertile.

Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produttenbörje, Effettenschlufturse, Clearing. Berühmte ameritanische Orchest 16.30: Matrofe, Kapitan, Schriftstel=

ler: Joseph Conrad. Internationales Tennisturnier (übertragung aus Börtschach).

In den Paufen: Tangmusit (aus dem Strandcafe Werzer, Portichach). 19.00: Aftuelle Stunde.

Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetsterdienst, Sportbericht, Prosgramm für morgen.

Mikrophonseuilleton der Woche. Wien zur Sommerszeit. Abendbericht, Wiederholung der Wetteraussichten,

Verlautba= Tangmusit (aus Subners Part=

hotel "Schönbrunn"). Sonntag ben 21. Auguit:

#### 10.30: Morgentonzert.

Salzburger Festspiele 1932: 8. Orchesterkonzert (Übertragung aus dem Festspielhaus, Salzburg).

Unterhaltungsfonzert. Beitzeichen, Berlautbarungen, Brogramm für heute. 3mei Pioniere des Nordens:

Die österreichischen Nordpol= fahrer Bager und Wenprecht. Claude Debuffn (zu feinem 70.

Geburtstag). Zwischen Wien und Krizendorf. Internationales Tennisturnier übertragung aus Pörtschach). In den Pausen: Tanzmusik (aus dem

Strandcase Werzer, Börtschach). Zeitzeichen, Sportbericht, Pros gramm für morgen.

Die Rettung der Unsterblickeit. Franz Schubert: Schwanen= gesang (Anton Tausche).

"Alt-Heidelberg". Abendbericht, Berlautbarungen. 22.35: Abendfonzert.

| Beachten Sie unsere Anzeigen!

#### KARL ATSCHREITER

Schreibmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstätte, Zelinkagaffe 11, Auslage Freisingerberg 3 (Bauer). Ausstührung bon Reparaturen aller Schreibmaschinensussene, Abernahme bon Instandhaltungs- und Reinigungsabonnements zu billigiten Preisen, Lager in sämtlichen Zubehörteiten und Schreibmaschinenbedarf. Bertreter der "Remington"-Schreibmaschine. Alnsauf und Verlauf von gebrauchten Schreibmaschinen.

## H. Übellacker, Rosenau a/S.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art

Spezialität: Alfa-Geparatoren, Futterdämpfer und Wafchmaschinen. Rähmaschinen u. Fahrraber (aufw. von S 100), Bestandteil-Lager, Schallplatten u. Sprechmaschinen billigft.



M. Medwenitsch Raufhaus "Zum Stadtturm",

Raufhaus "Zum Stadtturm", Waidhofen a.d. Ybbs Oberer Stadtplatz Nr. 28.

1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Spezerei= und Materialwaren

Delfarben=Erzeugung mit elektrischem Betrieb

Josef Wolkerstorfer

Waidhofen a. d. Abbs, Untere Stadt 11, Fernsprecher Nr. 161

empfiehlt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu billigsten Preisen!

## Konsumund Spargenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung / Gegründet 1890

Zentrale: Waidhofen a. d. Ybbs, Waren- und Textilabteilung

Verkaufsstellen:

Groß-Hollenstein a. d. Ybbs / Opponitz a. d. Ybbs / Ybbsitz Gstadt / Göstling a. d. Ybbs / Lunz am See / Böhlerwerk Bruckbach / Weyer a. d. Enns

Mitgliederzahl 2083 / Mitglied kann jedermann werden

Gastwirte und Kaufleute Niederösterreichs!

Kauft niederösterreichischen

# Emmentaler

Laibkäse - Schmelzkäse

Vollfett! o Originalqualität! o Hochfein!

Machen Sie einen Versuch! Postpaket- und Bahnversand nach allen Orten!

Emmentaler-Käserei

der

Landwirtschaftl. Genossenschaft Aschbach

Tel. 11 Aschbach a, d. Westbahn (N.Ö.) Tel. 11

Telephon 4 v.189 Amstetten Telephon 4 v.189

Größte Auswahl in Herrenhüten, Sports, Leders u. Uniformkappen, Veteranenhüte, Filzschuhe usw.

## Otto Herdy, Hutmacher

Waidhofen a. d. Abbs, Hörtlergasse Nr. 5

Reparaturen aller Art werden schnell u. billig ausgeführt

## M. Poterschnigg & H. Aröller, Baidhofen a. Y.

Unterer Stadtplatz 44, Fernruf 113

## Auto-und Motorrad-Reparaturwertstätte



Offizielle Stehr-Werkstätte und Vertretung / Stehr-Ersatteillager

## Rarosseriebau

Großes Lager in Stenr-Augellagern und Semperit-Pneumatiks Akkumulatoren-Ladestation, Benzin- und Ölstation

Im Modewaren- und Konfektionsgeschäfte

## Franz Radmoser

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 19, Fernsprecher 57 finden Sie stets das Neueste in großer Auswahl

## Geschäfts-Eröffnung!

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. A. und Umgebung höflichst bekannt, daß ich im Hause Ubbsitzerstraße 14 ein

# Obst-, Wein- und Gemischtwaren-Geschäft

eröffne und bemüht sein werde, meine verehrten Kunden stets zu-friedenzustellen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtend

Franz Protop.

Zugleich erlaube ich mir meine verehrten Kunden auf mein Wachauer Sdelobst, Wachauer und Retzer Naturweine und Retzer Gurken aufmerksam zu machen.

## Park Café Mayer

Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße

in unmittelbarer Nähe der Ausstellung - Prachtvoller Garten mit Tanzdiele - Erstklassige Jazzmusik Schlagoberskaffee, Eiskaffee und Gefrorenes in bester Qualität zu billigsten Preisen!

## Kauft nur österreichische Waren!



#### Hans Hörmann

konzessionierter Elektrotechniker

Installation von Licht=, Kraft=, Telegraph=, Telephonund Bligableiteranlagen sowie deren Instandhaltung und Reparaturen

Veleuchtungskörper aller Urt, Heiz- und Rochapparate, Elektromaterial, Glühlampen

Stets die modernsten Radioapparate, Horny, Minerva, Eumig, Ingelen Altestes Haus am Plate

Alkfumulaturen, Batterien, Lautsprecher sowie Gelegenheitskäufe / Auskünfte u. Rostenvoranschläge kostenlos

> Waidhofen a. d. Ybbs Unterer Stadtplatz 38, Telej. 117



#### 1. WAIDHOFNER

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei-, Delikatessen-, Tee-, Teebäckereien-, Rum-, Liköreund Wein-Handlung En detail

### J. WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz Nr. 4
Kanditen, Schokoladen, Kakao

## Besuchen Sie unbedingt

den Berkaufsstand der Firma



wo Sie erstklassige Bratwürste, sämtsliche Sorten Selchwaren und prima

Schinken in bekannter Güte bekommen!

# Waidhofner Kunstmühle und Teigwarenfabrik

vormals 6. Mulle 3. Geger

Fernsprecher 14

# Seinrich Ellinger

vormals G. Helmharts Witwe

**Baidhofen an der Ybbs, Unterer Stadtplak 6** (Sparkassengebäude) Gegründet 1848

Bapier, Schreibwaren, Schul- und Zeichenrequisiten, Devotionalien, Christbaumschmuck, Faschingsartikel

Plakatierungs-Unternehmen

#### Kondiloreien! Cafés! Hausfrauen!

Schlagobers, süß, tiefgekühlt

Kaffeerahm, Sauerrahm

Vollmilch, pasteurisiert, gereinigt

Hochfeine Teebutter, in Blocks und

paketiert
Alle Molkerei-Produkte

Tee-Eier, frisch, durchleuchtet

Nur aus dem leistungsfähigen Molkereibetrieb der

Landw. Genossenschaft Aschbach Unter ständiger sanitärer Kontrolle des Herrn Medizinalrates Dr. R. Walchshofer

Post- und Bahnversand überallhin! Verläßlichst und promptest!

Gelephon 11 Aschbach a.d. Westbahn (H.Ö.) Gelephon 11

Gelephon 4 von 189 Amstetten Gelephon 4 von 189

Zu haben bei B. Wagner, Josef Wuchse, Waidhofen a.d.Y. Fritz Krassnigg, Zell a.d.Y.

## Franz Posset

Waidhofen a. d. A., Hoher Markt 31

Spezialwerkstätte für Lederhosen und Handschuhe

Lederhosen werden geputt und gefärbt Übernahme aller Reparaturen!

### KARL LEITNER, Waidhofen a. d. Y., Wienerstr. 14 (gegenüber dem Bundes-Bahnhofe)

liefert billigst Fischereigeräte eigen. Erzeugung, en gros / Seifensanderzeugung sämtliche Fischereigeräte en detail, prima Qualitäten / und Waschpulver Kristallsoda en gros

Besichtigen Sie bitte beim Besuch der Ausstellung unseren Standplatz und überzeugen Sie sich von
der Güte unserer Arbeiten.

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs



nd

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die in unserem Blatt ankündigenden Geschäftsleute!

\*

Maschinelle Bau- u. Möbeltischlerei

## Anton Brockl

Hollenstein a. d. Ybbs, Fernruf 5

Soliedite Anfertigung fämtlicher einschlägigen Arbeiten wie Speife- und Schlafzimmer-, Küchen-, Hotel- u. Restaurationseinrichtungen, Bauernstuben, Bortale und Stiegenhäuser von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Moderne Schulbänte sowie Schub- und Wendetafeln. Robeln und Sti usw. Konkurrenzlose Preise!

# Pierhammer

Waidhofen a. d. P., Obere Stadt 24 3entrum der Stadt / Telephon 32

Anerkannt beste Küche!



## Joh. Bammer & Co. Sensenwerke

Inhaber: Joh. Bammer

#### Waidhofen a.d. Abbs (Niederösterreich)

Gegründet 1890

deren Bestehen unter verschiedenen Besternamen schon über 400 Jahre zurückreicht, ist seit mehreren Jahren die einzige noch in Waidhosen a.d. Ihbs und im ganzen Ibbstal Sensen erzeugende Fabrik. Diese Werke beliesern nicht nur ganz Osterreich, sondern auch sehr viele Staaten Europas und des weiteren Rontinents mit ihren anerkannt hochqualitativen Garantie-Sensen ihrer gesehlich geschüßten Fabriksmarken.

Mehrfach prämiiert und ausgezeichnet vom Bund und vom Lande Niederösterreich, von der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer und auf Landesausstellungen, ist die Firma auch alleinig mit der Erzeugung der

Offerreichischen

und Niederösterreichischen Bauernbund-Zensen betraut, welche Marken auch für die Firma gesetzlich geschützt sind.

Sunderte Unerkennungsschreiben bestätigen die vorzügliche Schneidkraft der Sensen der Firma Joh. Bammer.

Außer den Bauernbund-Sensenmarken seien noch besonders hervorgehoben die Marken: "Häckselstockscilberstahl", "2 Schwerter J. B.", "Ramm J. B.", "Löwe", "2 Löwen", "Panther", "Viss", "Lustria", "Distel", "Flasche", "Radio" usw. und nicht zulest die Türkenbesreiungs-Jubiläums-Sense 1532-1932. Eine reichhaltige Kollektion Sensen ist ausgestellt in der Gewerbeschau (siehe Realschule, Jimmer Nr. 5).

0

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäusen die in unserem Blatt ankündigenden Geschäftsleute

#### Seiteres aus dem Gerichtssaal.

Helene L. klagte Anna H. beim Bezirksgericht Margareten wegen Chrenbeleidigung. Bezirksrichter Dr. Piska: Ein Krüsgel Bier sollen Sie der Klägerin zum Fenster hineingeschüttet haben. — Angekl.: Dös möcht i mir gern selber einischütten haben. — Angekl.: Dös möcht i mir gern selber einischütten lassen. — Richter: Aber ins Gesicht sollen Sie es ihr geschüttet haben. — Angeklagte: Fallt mer gar net ein. Wann ih a Bier hab, trink is lieber aus. — Richter: "Böhmische Kanaille" sollen Sie auch gesagt haben. — Angeklagte: Is net wahr. — Richter: "Schlampen"? — Angeklagte: Stimmt a net. — Richter: Und daß Sie mehrmals das Gößzitat gesagt haben, ist auch nicht wahr? — Angeklagte: Dös nimm ih gar net in den Mund. — Richter: Dann sollen Sie auch gesagt haben: "Ihren Mann bedaur' ich, Sö machen eahm unglücklich!" — Angeklagte: Dös hab ih algat, weil mir der Mann wirks sach von wurde hab ih g'fagt, weil mir der Mann wirkli lad tut. Nun wurde hab ih g'sagt, weil mir der Mann wirkli lad tut. Nun wurde der Gatte der Klägerin, der Kutscher Rudolf L. als Zeuge einvernommen. Richter: Also wie war die Sache? — Zeuge: O'Frau H. hat halt g'schimpst. — Richter: Ich möchte aber wissen, was sie geschimpst hat. — Zeuge: Alles mögliche. Dös kann man si net dermirken. — Richter: Hat sie, "böhmische Kanaille" gesagt? — Zeuge: Ja. — Richter: Schlampen? — Zeuge: Mirschint a. Sie hat halt g'schimpst. — Richter: Hat sie auch das Gößzitat gesagt? — Zeuge: Was is den dös? Dös kenn ih gar net. (Heiterkeit.) — Richter: Gehen Sie, sit das Ihr Ernst? Das kennt doch jeder! — Zeuge (beteuernd): Wirkli, i waß net was dös is. Tekt bin i scho selber neugierig. Unter lebhaster Heiters dös is. Jest bin i icho selber neugierig. Unter lebhafter Beiter=

feit erklärt nun der Richter dem Zeugen, was "Göh-Zitat" bedeutet. Ein verständnisvolles Leuchten geht über deffen Gesicht veiltet. Ein verstandnisvolles Leuchten geht über dessen Gescht und er erklärte: Ja, dös hat's a g'sagt. — Der Richter verurzteilte die Angeklagte zu zehn Schilling Geldstrase. Kaum hat die Klägerin das Urteil gehört, bricht sie in einen Weinkrampf aus. "Dös is vill z'wenig!" schreit sie. "Dös gibts net, dös is z'mild. Eine halbe Stunde hört man sie draußen auf dem Gang schreien und weinen. Nachdem sie sich endlich beruhigt hat kommt sie wieder in den Saal und erklärt kategorisch: "I beruf an's Landesgericht, weil ma dö Straf vill z' niedrig is!"

#### humor.

In einer Rlaffe follten die Schülerinnen alle ihnen befannten Silfszeitworter niederschreiben. Ein Madchen schrieb: ent=

lehnen, borgen, pumpen, leihen, versetzen, Schulden machen. Meier begegnet Müller: "Grüß Gott, Herr Meier, wie geht's?" — "Danke, man schlägt sich protestierend durch die geht's?" — "Danke, man schlägt sich protestierend durch die Wechseljahre."

"Schreckliche Zeiten! Unser Export geht immer mehr zurück!"
— "Ach ja, wir werden bald nur mehr Generaldirektoren exportieren!"

"O Gott, o Gott", jammert die junge Braut, "denk dir nur, Emil, mein Hund hat den Kuchen aufgefressen, den ich dir gesbacken habe, huhu, huhu..." — "Aber beruhige dich doch, Lilli", tröstet sie der Bräutigang, "das macht doch gar nichts, ich kauf dir einfach einen neuen Sund.

"Fräulein Else, wenn ich Sie jett fusse, werden Sie dann nach Ihrer Mutter rufen?" — "Warum? Wollen Sie die denn

"Man fagt, der Schriftsteller X. fann nur Gedichte ichreiben, wenn er eine Zigarette raucht." — "Kann ihm denn niemand das Rauchen abgewöhnen?"

"Dir sehlen nur die Hörner, dann wärst du ein vollkommener Gsel!" — "Aber ein Ssel hat doch keine Hörner." — "Na siehst du, dann fehlt eben nichts!"

#### Bücher und Schriften.

Ein Bligfahrplan in die Lande des Sumors find die Fliegenden Blätter! Auf jeder Geite, mit jeder Zeile, weisen fie einen neuen freundlichen Weg zu unbeschwerter Frohlichkeit, zu harmloser heiterkeit. Mit humoresten, Anekdoten, Wigen und Satiren stellen sie jeden Leseaugenblick ein neues Fahrzeug zur Berfügung, aus den Stunden des Alltags in eine lustigere Atmosphäre sich zu versehen und die Dinge der Zeit aus einer anderen Perspektive, mit anderen Augen, zu sehen. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Post= amt entgegen.

Entgeltliche Unfundigungen und Unpreifungen find durch Nummern gefennzeichnet.

## Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. find stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

E 25/32-10.

Berfteigerungsedift.

Am 17. September 1932, mit= tags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die

3wangsversteigerung

der Liegenschaft: Haus Nr. 3 in Engersdorf samt Gründen, Grundbuch Zeillern, Einl.=3. 210, statt.

Schätzwert S 19.953.96, Wert des Zubehörs S 2.012.—, geringîtes Gebot S 13.302.64.

Rechte, welche diese Versteige= rung unzuläffig machen murden, sind spätestens beim Berfteige= rungstermine vor Beginn der Bersteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nach= teile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden fönnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedift an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. Bezirksgericht Amstetten, Abt. 2,

am 30. Juli 1932.

Kreditwürdige

welche Darl., Sppoth. ufm. fuchen, verlangen foftl. Mustft. d.: R. Buchmaffer, Sindftein 33, Poft: Grograming. (Anfrag. Rudp.) Rein Bermittl. 470



herrenfahrräder, neu, 95 S; herren-halbrenner, neu, 125 S; Damen-Kahrräder, neu, 105 S; Nähmaschinen, neu, 150 S; Milchseparatoren, neu, 50 S; Koffergrammophone, neu, 30 S; 2 Fahrrad-Schläuche S 13.80. Preislisten gratis durch: Ios. Pelz, Wien, 15., Mariahisserirage 164.

# Prima Kärntner

Fachmann mit Kapital sucht mittätige Beteiligung an bestehender

oder Kompagnon mit Vermögen zur Gründung. Anträge unter ,Type 30" an die Verwaltung des Blattes.

Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

Klosterstraße Nr. 2

empfiehlt sich allen Einlegern und Beldnehmern als stets reelles und konzilisantes Institut. Eigenes Bereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen

nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.

Einlagebücher, Schedverkehr und Beimsparkassen. . Tagesverzinsung.

Ab 1. April 1932 Einlagen ohne Kündigung 60/0, mit dreimonatiger Kündigung

61/20/0, im Kontokorrent-Berkehr 51/40/0. Zinsenzuschreibung Janner und Juli.

Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Postsparkassen: Ronto 72.330

für Geschenkzwecke bestens geeig= net, liefert zu billigsten Breisen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs Gef. m. b. g.

#### 2 Kufsteiner Bausparbriefe

einer auf S 2.500:—, einer auf S 1000:unter gunftigften Bedingungen zu vertaufen. Austunft bei Otto Mertn, Wieselburg a. d. Erlauf, N.=Ö.

## Preißelbeeren

kaufen Sie zur Zeit der Reife, Anfang September, wieder beim altbewährten Lieferanten

Florian Blahusch, Seefischhandlung Waidhofen a. D., Hoher Markt 14.

## Bezugsquellen-Verzeichnis

Telephon 64

Sicherheit reeller Bedienung!

Autogarage:

Rudolf Boglauer, Mietautounternehmung, Standplat: Hotel "zum gold. Hirschen" und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Kahrichule:

M. Poterichnigg & S. Kröller, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin= und Ölstation.

Auto= und Motorenwerkstätte:

5. Sojas, Eberhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerfstätte für Auto-Elektrik.

Bau=, Portal= und Möbeltischlerei: Tischlereien:

Karl Bene, Baidhofen-Zell a. d. D., Möbel-fabrik und Bautischlerei, Möbelhalle. Jojef Sobarth, Unterer Stadtplat, Gernruf 168, Möbellager, Mietauto.

Franz Ruffer, Zell a. d. Hbbs, Reparaturen aller Art billigft, Särge stets lagernd zur Auswahl.

Baumeister:

Carl Dejenve, Obere Stadt 18, Stadtbau= meister, Soch= und Gifenbetonbau. Friedrich Schren, Podfteinerftrage 24-26, Baumeister, Zimmerei und Gagewert.

Eduard Seeger, Phbstorstraße 3, Stadt-baumeister, Sochbau, Beton- und Gisenbeton-

Bau- und Galanteriespenglerei:

Sans Blaichto, Unterer Stadtplat 41.

Bäder:

Jojef Brudner, Oberer Stadtplat 19, Beiß- Schwarz- und Feinbäderei, Biktualienhand-

Ernft Aladl, Plenkerstraße 7, Durstgasse 3 Konditorei, Cafe, Bäderei.

Rarl Biatys Witme, Unterer Stadtplat 39, Dampfbäderei und Buderbäderei.

Buchbinder:

2. Nitsch, Sörtlergasse 3, Buchbinderei und Kranzschleifendrud, Spezialist für Erzeugung von Geschäftsbüchern.

C. Weigends Buchbinderei, Untere Stadt 19. Moderner Bucheinband, Geschäftsbücher, Kartonagen und Kranzschleifendrud.

Buchdruckerei:

Druderei Baidhofen a. d. Abbs, Gef. m. b. S. Oberer Stadtplat 33.

Bürstenbinder:

Ferdinand Dotter, Untere Stadt 35, Bürsten, Binsel, Besen und alle einschlägigen Artikel, Spezialgeschäft, billigste Preise.

Damenichneiderin:

Modejalon "Adele", Untere Stadt 33, moderne Magarbeit und fämtl. Endelarbeiten.

Drogerie, Barfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Binfel:

Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplat 35.

Elektrische Licht= und Araftinstallationen: Elettrowert der Stadt Maidhofen a. d. D., Unterer Stadtplat.

Elektrotechniker:

Sans Sormann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft= und Telegraphen-Unlagen.

Effig:

Ferdinand Pfau, Unter ber Burg 13, Garungsessigerzeugung, Spezial-Tafelessig, Beineffig, Ginlege-Effig.

Fahrräder, Motorrräder, Nähmaschinen:

Alois Buchbauer, Obere Stadt 13 und 14, Galanterie=, Spiel= und Lederwaren.

Jojef Krautschneider, Untere Stadt 16, Tele= phon 18, Nähmaschinen=, Radio=, Grammo= phon= und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lade:

Jojef Wolferstorfer, Untere Stadt 11, Telesphon 161, 1. Baidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Olfarbenerzeugung mit elettris ichem Betrieb.

Friseure:

Rarl Gruber, Wienerstrage 21, Berren= und Damenfriseur.

Fleischhauerei:

Franz Edelmeier, Soher Markt 5 (eigene elektrische Rühlanlage im Sause).

Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg. Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Gelcher.

Gärtnerei und Blumenhandlung:

Richard Fohleutner, Bell, Schmiedestraße 9 Rudolf Sirichmann, Db. Stadt 6, Tel. 164. Guiti Gradwohl, Schloß Zell, Telephon 88, Rojen, Schnittblumen, Grabkränze, Hochzeits=

Sandarbeiten, Weißwaren, Wolle und Stridwaren:

Rudolf Sirichmann, Obere Stadt 6, Tel. 164.

Saus= und Rüchengeräte, Borzellan= und Emailgeschirr:

Seinrich Brandl, Unterer Stadtplat 30.

Serren= und Damenwäsche, Schurzen, Modemaren:

M. Medwenitich, Oberer Stadtplat 28.

Sotels und Gasthöfe:

Jojef Melzers Gajthof "zum goldenen Stern", Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

Installationen:

2. 3arl, Ölberggasse 8, Telephon 166, moderne Sauswasserversorgung u. Installation.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Otto Bernauer, Unterer Stadtplat 31, Raufmann, Spezerei= und Rolonialwaren en gros,

M. Medwenitich, Oberer Stadtplat 28. Jojef Wolferftorfer, Unterer Stadtplat 11,

Rüchengeräte, Gisenwaren= und Werkzeug= handlung:

Josef Grün, Unterer Stadtplat 38.

Parfümerie und Materialwaren:

Jojef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Pfeifen (Solz und Porzellan), Bengin= Feuerzeuge: Franz Bodhrasnif, Untere Stadt 10, Tabat-

hauptverlag.

Photographen:

Runftlichtatelier Elje Steinbrecher, Unterer Stadtplat 19, 1. Stod, Ausführung fämtlicher Amateurarbeiten.

Radioapparate und Zugehör:

Sans Sormann, Unterer Stadtplat 38, auch Reparaturen.

Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telesphon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Schnittwaren, Strid: und Wirtwaren, Schneiderzubehör:

M. Medwenitich, Oberer Stadtplat 28.

Shuhwarenerzeuger:

Begründet 1867

Josef Neumüller, Mühlstraße 8, Schuhmachersmeister, Erzeugung aller Schuharten nach Maß sowie ein reichhaltiges Lager von fers tigen Schuhwaren.

Frit Schreier, Soher Markt 11, Schuhmacher, Erzeugung sämtlicher ins Fach einschlägigen Arbeiten, fulante Bedienung, billige Preise. Franz Weiser, Soher Martt 29, Schuhe, Maßund Reparaturwertstätte.

Spediteure:

Rudolf Kupfer, Unterer Stadtplatz 2, Telesphon Nr. 33 und 77, Speditionss, Möbels transport= und Autounternehmung.

Spezereiwaren und Delikatessen:

B. Wagner, Soher Markt 9, Burst= und Selchwaren, Milch, Butter, Gier, Touristen=

Karl Edinger, Phhsitzerstraße 7, Basche, Wirkwaren und Schürzen.

Spigen und Stidereien: Miggi Sochnegger, Unter der Burg 11, Spe-

zialgeschäft für Spigen und Stidereien. Tavezierer und Dekorateur:

Josef Sanzer, Unterer Stadtplatz 42, Teleph. Nr. 60, Sparkassenkonto Nr. 96, Erzeuger von sämtl. Tapezierermöbeln, Betteinsäßen, Matragen, Spalier= und diversen Arbeiten

Versicherungsattiengesellschaft (vorm. Landes-Bersicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Abbs und Umgebung. Bezirksinspettor Franz Auer, Wenrers

Bersicherungsanstalt der öst. Bundesländer,

straße 18, Nagel. Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:

Sans Blaichto, Unterer Stadtplat 41.

Zuderbäder:

M. Erb, Unterer Stadtplatz 36, 1. Konditorei, Cafe und Lebzelterei, feinstes Eis und Eiskaffee, schattiger Vorgarten.

## Festbeilage zum "Bote von der Ybbs"

Anläßlich der Türkenbefreiungsfeier in Waidhofen a. d. Abbs, 13. bis 21. August 1932

1532

Schmiede, Bürger, Bauern Schirmten uns're Mauern Sieghaft 'gen Türkennot; Dank ihnen, Herre Gott!

1932

#### Liebwerte festgäste!

Mit der Vierhundertjahrfeier der Befreiung aus Türkennot steht unsere Baterstadt im Zeichen einer stolzen, historischen Erinnerung! Mit rühmender Einmütigkeit hat die Bevölkerung bisher alles darangesetzt, um dieses seltene fest in jeder Beziehung würdig und eindrucksvoll zu gestalten. Ich heisze daher als Oberhaupt der Stadt vor allem unseren hochgeehrten Herrn Bundespräsidenten Wilh. Miklas, sowie alle anderen Ehren- und festgäste herzlich willkommen und knüpse daran die Hoffnung, daß diese Ehrentage unserer Heimatstadt allen lieben Gästen und der gesamten Bevölkerung in angenehmer Erinnerung bleiben mögen.

Janas Inführ, Bürgermeifter.

## Unser liebes Waidhofen a. d. Ybbs.

Die landschaftliche Lage voll Anmut und Liebreiz und die reiche historische Vergangenheit mit Epochen der Blüte und Zeiten des Rücksganges geben unserem alten Eisenstädtchen ein besonderes Gepräge; Stadt und Umgebung bieten etwas ganz eigenes, das Herz und Sinn fesselt und den ganzen Menschen gefangen nimmt.

Wenn das blaue Himmelszelt sich über Berg und Hügel spannt und die flargrüne Abbs von Wehr zu Wehr im tosenden Falle rauscht und den lotrechten Üserwänden von nimmermüder Arbeit erzählt, wenn die Bergwälder im vollen Grün des Sommers fühlenden Schatten bergen; wenn die Bergwiesen im tausendfältigen Schmuck der Kinder Floras prangen und die farbenprächtigen Rosen in den Gärten dusten, wenn die erquickende Bergluft über die Landschaft streicht und die melodischen Sänger in Wald und Flur ohne Noten und Instrumente ihre Liederschmettern, dann öffne Auge und Ohr, lasse deinen Blick vom Buchenberg, vom Krautberg oder vom Echolz über Stadt und Land schweisen, dann wirst du dir beglückt mit Kernstock sagen: "Die Heim at ist ein Stück vom Parabies!"

Und zieht der Winter durch die Lande, sind Berg und Tal im reinen Schnees gewand, kommen die Frostriesen mit grims miger Kälte und blitzendem Eis, sausen die Schlitten durch die Täler und springen die Schläuser im kühnen Sprunge über ihre Schanzen — auch dann ist Waidhosen mit unerschöpflichem Reiz der Natur ums

Ireisen

ägige Preise

Tele

riften

3äjdh

Prasselt aber der Gebirgsregen tagelang und schonungslos nieder, blinkt kein Sonnenstrahl durch das graue Wolkenmeer, werden die Bächlein zu Flüssen und der Fluß zum reißenden Strome, dann lernst du die Obbs in ihrer Allgewalt kennen und dankst der Natur, daß sich der Fluß im Laufe der Jahrtausende so tief eingenagt hat in das Gelände, daß die steilen Ufer die Stadt schüßen.

Ob Friede ist und Schönheit in der Natur, ob tosende Wetter mit Blitz und Donner die Täler durchtoben, Waidhofen wird dich immer fesseln, denn seine Schönsheit nimmt dich gefangen.

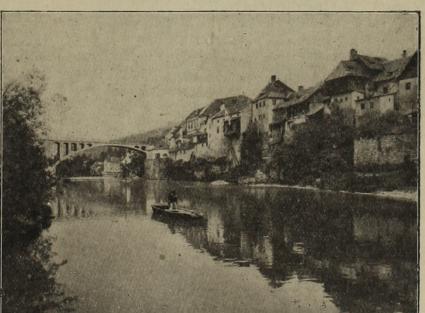
Doch wanderst du — von der Fremde kommend — bei Bollmondssein durch die Gassen und über die Plätze, dann hörst du in der Nachtsstille dein eigen Herz lauter schlagen vor Freude ob all der zaubershaften Schönheit, die dir entgegenblinkt. Ich habe manche Stadt gesehen, hoch im Norden und die meisten Städte Deutschlands. Stockholm in seiner unbeschreiblichen Schönheit am Aussluß des Mälarsees, die Perlen unter den Städten des großen deutschen Baterlandes: Nürnberg, Rothenburg, Heidelberg, Hildesheim, die Städte am Rhein und an der Elbe, die Gründungen der alten Hansa, die Siedlungen am Bodensee und die Städte unserer Alpengebiete — Liebreiz und Reichtum, Schönheit der Natur und Meisterwerke der Menschenhand — und doch kehrte ich immer wieder gerne zurück zu meinen grünen Bergen und in die kleine Eisenstadt, mit seiner erquickenden Bergluft und seiner stärkenden Ruhe.

Und kommst du heim von des Tages Arbeit, so vertiefe dich in die Geschichte Waidhofens — sie wird dich gleich stark fesseln wie die Schönsheit der Natur. Ferne Jahrhunderte ziehen an dir vorbei, der Friede des Urwaltens breitet sich über Berg und Tal; Völker kommen und gehen, der mächtige Donaustrom hemmt den Siegesschritt der Römer,

mächtige Kastelle entstehen; im nimmerruhenden Wirbel der Kämpfe bahnt sich ein neuer Glaube seinen Weg; unerschrockene Männer besiegeln das neue Bekenntnis mit ihrem Blute; auch in die Donaugaue kommen die Boten des neuen Glaubens, der Nächstenliebe, Einfachheit und Reinsheit des Herzens predigt; Mönche siedeln sich an, einfache Klöster entstehen als Sammelpunkte; so werden St. Florian und Seitenstetten geschaffen. Und von Seitenstetten aus kommen unermüdliche Mönche, sie bringen Kulturarbeit in unser Tal. Wir lesen weiter von trotzigen Geschlechtern auf Konradsheim und von streitbaren Bischöfen von Freissing. Die Siedlung am Jusammensluß der Ybbs, des Schwarzs und des Urlbaches erweitert sich; fleißige Handwerker kommen in das Tal; Holzsür Holzschle ist in Unmengen zur Verfügung, Wasserräfte drängen sich zur Benütung auf, der Erzberg ist nicht allzu serne, Bergstraßen werden erbaut, rasch entwickelt sich reges Leben; die Eisenverarbeitung gewinnt im Ybbstale immer mehr an Bedeutung und die größte Siedlung Waidshosen wird gegen Ende des 13. Jahrhunderts zur Stadt erhoben. Die kaiserlose, die schreckliche Zeit hat in ganz Deutschland nur Elend gezeitigt,

die Ostmark steht unter der Herrschaft von Przempsl Ottofar II. Die Schlacht auf dem Marchfelde bringt die Sabsburger in den Besit dieses vielumstrittenen Landes. Waidhofen bleibt den Bischöfen von Freising untertan. Die Türkenkriege haben Not und Elend, Brand und Tod von der Leitha bis über die Enns zur Folge. Waid= hofen steht fest im Kampf gegen die Os= manen; Bürger, Schmiede und Bauern schlagen in Einigkeit den beutegierigen Feind. Die Religionstriege bedeuten für Waidhofen den schwersten Rückschlag; viele Bürger und Sandwerksmeister wandern aus; um das Jahr 1603 stehen 160 Säuser leer.

Wie über ganz Deutschland brachte der 30jährige Krieg auch über Waidhofen schweres Leid. Die Eisenindustrie ging stark zurück und die Stadt geriet in Schulzen. Zur Zeit der Erbfolgekriege kamen wiederholt feindliche Truppen in die Stadt. Unter Kaiser Josef II. ging die Herrschaft der Bischöfe von Freising über Waidhofen



Waidhofen a.d. Ybbs Partie an der Ybbs mit Zeller Hochbrücke

der Bischöfe von Freising über Waidhosen verloren. Im Jahre 1803 wurde Waidhosen zur landesfürstlichen Stadt

Die Eisenindustrie der Stadt und des Abbstales nahm bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts einen schönen Ausschwung. Gut organisierte Zünfte leiteten die Geschicke des Handwerks; Werkstätte war an Werkstätte; Werkzeuge aller Art wurden sertiggestellt; Geschicklichkeit und Fleiß waren zu Hause in diesen einsachen Arbeitsstätten. Doch die Technik machte nicht halt vor der Beschaulichkeit des Handwerks. Der Wettbewerb in den Industriebezirken Deutschlands und Englands überslügelte die niederösterreichische Eisenwurzen; die Eisengewinnung und Verarbeitung in den Alpentälern blieb weit zurück gegen die Fortschritte der Technik; das Handwerk mußte schwer leiden; viele Betriebe und Hammerwerke sind verschwunden; mitleidlos geht die Technik über diese wirtschaftlichen Leichen hinweg. Glänzend behauptet hat sich bis nach dem Weltkrieg unsere Sensenindustrie, denn sie verstand es, sich dem Geiste der Zeit anzupassen. Mit dem Rückgang des Handwerkslebens gingen viele selbständige Existenzen zu Grunde; die Bearbeitung des Eisens aber ging nicht zurück, denn das gut geleitete Fabrisswesen bemächtigte sich

lich!

gebä

pon

mäß

nur Stai

Bevi

jäm

Ini

fam

reil

den,

ftar

teri

verj T

das

fteh

Ru

loje

iteh

der

Sch

bar

ha

we

als

der Erzeugung der meisten Artikel. Unsere einheimische Eisenindustrie zählt zu den besten Betrieben Ofterreichs. Das Walzwert in Brudbach, die Anlagen des Gerstl= werkes, die stattliche Werkzeugfabrit der Böhlerwerke, die Gabelschmieden, die Drahtzieherei und Flechterei im Stadtbereiche und die Haden-, Zeug-, Gensen- und Sichelschmiede der Umgebung verarbeiten in normalen Zeiten gewaltige Mengen von Eisen und Stahl. Beispielgebend hat sich die Emailindustrie entwickelt. Die Weltwirtschaftstrise brachte unsagbaren Schaden für un= sere einheimische Industrie. Das Friedensdiktat von Saint Germain raubte uns die besten Absatgebiete, welche heute mit unüberwindlichen Zollmauern umgeben sind. Ofterreich ist ein armes Land geworden; die n.=ö. Eisenwurzen blutet aus vielen Wunden.

Und doch dürfen wir den Mut nicht verlieren; aus der Geschichte unserer Stadt muffen und fonnen wir Bertrauen für die Zukunft schöpfen. Oftmals drohte und herrschte Not und Rummer im Abbstale.

Doch der zähe Fleiß und die nicht niederzuringende Ausdauer haben sich erfolgreich behauptet und sie werden sich behaupten, wenn das gesamte Volk in Einigkeit

So wie die Vorfahren Waidhofens vor 400 Jahren die schwerste Zeit der Türkenbelagerungen und die ver= hängnisvollen Folgen eines 30jährigen Krieges über-wunden haben, so soll auch in der Jettzeit nicht die Berzweiflung herrschen, sondern Mut und Zuversicht sollen uns aufrecht halten und vorbereiten für den großen Tag, an dem das gesamte deutsche Volk Mitteleuropas zu einem Reiche vereinigt ist. Mit der politischen wird auch die wirtschaftliche Not weichen müssen.

Scherbaum.

#### Der Stadtturm, das Wahrzeichen von Waidhofen.

Bon wo immer man in die alte Freisingerstadt kommt, überall beherrscht der hochragende Stadtturm das Stadtbild. Er ist ein mächtiger, wuchtiger Bau, der in seinen einfachen Linien so recht den Stolz und Ernst der Bürger seiner Zeit zum Ausdruck bringt. Wenn aber der goldene Stern über dem liegenden Halbmond, der die Turmspike ziert, im hellen Sonnenscheine blinkt, wenn der klarblaue Simmel sich über ihm wölbt und wenn das frische Grun durch die vielen Giebel freund= lich hereinschaut, da wird auch dieses herrische Wahr= zeichen einer ernsten Zeit zu einem Bilde schönster Har-monie, und Heiterkeit spricht zu seinem Beschauer. Es it, als ob die vielen Häuser mit ihren steilen Giebeln sch schutsuchend um ihn scharen würden und als ob die Menschen, die geschäftig um ihn eilen, in ihm ihren Schützer erbliden würden. Freilich nicht immer tont es ihm feierlich und erhebend wie zu den hohen Festtagen, wo Blaser in alle Himmelsrichtungen frohe Festes= stimmung verkünden, sondern auch wenn die Elemente der Natur sich ihrer Banden entledigen, wenn Feuer=

und Massernot die Stadt bedrohen, fünden Glocken= ichläge vom Turme dies an. Der Türmer, der hier oben Tag und Nacht Wache hält, gibt durch entsprechende Unzahl von Glodenschlägen und durch ein rotes Fähnlein die Richtung der Feuersbrunst an. Jahraus, jahrein, durch den ganzen Alltag aber schlägt er den Glockenschlag der Stunde nach. Wer unser Wahrzeichen sieht, dem drängt sich unwillfürlich die Frage auf, von wem und warum dieser Turm erbaut wurde. Damit kommen wir zu einem der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Waidhofens. Als im Jahre 1532 die tapferen Bürger, Schmiede und Bauern die drohende Gefahr der Genger und Brenner siegreich abwehrten, beschloß zur dant= baren Erinnerung der Rat der Stadt den Turm zu er= bauen. In dem Festspiele "Selden der Seimat" von Eduard Freunthaller begründet der älteste Ratsherr der Stadt, Sebastian Zens I, diesen Beschluß mit folgenden Worten:

Auf daß der tapferen Schmiede Tat Noch späte Geschlechter der Freisingerstadt In Dankbarkeit und Liebe gedenken, So wollen wir dem Bolf ein Ehrenmal schenken. Wo die Obere Stadt mit der Unteren sich bindet, Erstehe dieser Turm, der den Enkeln verfündet, Was die Eintracht der Bürgerschaft für die Stadt In Frieden und Kampfe geleistet hat. Dieweil gerade in höchster Not Der einige Wille ein heilig Gebot So zeige eine Uhr für immerdar, Daß es gerade dreiviertel Zwölfe war, Als die Zwietracht schwieg und der Neid verschwand Und einiger Wille die Bürger verband. Die dem Führer folgten hinaus in die Nacht Auf die Seide zur siegreichen Türkenschlacht -".

Nicht so leicht läßt sich die Frage beantworten, wer dieses schöne Denkmal entworsen und wer es erbaut hat. Wenn viele glauben, daß hans Prechtl, der den alten Friedhof geschaffen hat, der Erbauer ist, so ist das wohl möglich, aber urfundlich nicht erwiesen. Als man den Bau beschloß, war Erhard Wild Stadtrichter, als man ihn begann, bekleidete Georg Peuntner diese Stelle und zu seiner Bollendung waren Sans Prechtl und Sanz Tegl Richter der Stadt. Als Pfleger waltete Willibald von Pyrhing im Schlosse seines Amtes und in Freising regierte zu jener Zeit Fürstbischof Philipp. Der Turm, der im Wandel der Zeit Man= ches gesehen hat, ist baulich nicht viel verändert worden. Er hat nur in gewissen Zeitabständen seine Bedachung geändert und war in der Art Sgraffito bis vor einigen Jahrzehnten bemalt. Ein Ereignis in seiner Geschichte ist besonders bemerkt worden. Zeitgenössische Bilder und Aufzeichnungen berichten, daß am 30. Mai 1812 um 1/28 Uhr abends ein Blitz in den damals holzgedeckten Turm einschlug, jedoch zum Glück nicht zündete. Der Blitz fuhr durch die Stuben des Turmwächters und streifte ihn, ohne ihn ernstlich zu verletzen. Im Jahre 1907, als der Turm zum letten Mal renoviert wurde, fand man im Knaufe des Turmes Aufzeichnungen, welche bei Gelegenheit der in den Jahren 1839, 1867 und 1890 vor=

genommenen Restaurierungsarbeiten dem Turmknaufe einverleibt wurden. Diese Aufzeichnungen, welche den Titel "Memorabilia" führen, überliefern die Namen der damaligen Bürdenträger der Stadt, die bestandenen Korporationen und Vereinigungen und enthalten eine turzgefaßte Darstellung der Bermögens=, Berkehrs=, Währungs= und Preisverhältnisse der betreffenden Zeit= abschnitte. Diesen Urfunden entnehmen wir, daß im Jahre 1839 Johann Saller Bürgermeister war. Es gab eine Bogtei und f. f. Kameralherrichaft in unserer Stadt. Das Bürgerforps zählte 130 Köpfe und trug dunkelgrüne Fracke mit roten Aufschlägen, mohrengraue Pantalons mit roten Streifen und dreiecige Süte. Im Jahre 1866 — nach den Memorabilien von 1867 brach am 20. November ein Sturm den helmbaum des Turmes; die Rugel samt Halbmond und Stern mußten abgenommen werden. Bürgermeister war der Sandels= mann Franz Sofbauer. Im Jahre 1890 ist Karl Frieß Bürgermeister. An dem Schlosse, das schon Albert Rothschild gehört, wird zu dieser Zeit gerade gesbaut. Über den Bau der Phbstalbahn ist man in abschließenden Verhandlungen. Im Jahre 1907 ist Rechts= anwalt Dr. Theodor Freiherr von Plenker Bürger= meister der Stadt. Seit diesem Jahre wurden an dem Turme nur mehr fleine Ausbesserungsarbeiten vor= genommen. Das Erinnerungsjahr 1932 stellt nun den Stadtturm in den Mittelpunkt der Ereignisse. Im Un= gesichte des Turmes werden sich die Gedenkseierlichkeiten abwideln. Es war daber felbstverständlich, daß die Stadtgemeinde dafür gesorgt hat, daß der Turm sich in würdiger Form allen jenen zeige, welche in die Freisin= gerstadt fommen und der Gedenkfeier beiwohnen. Gine Inschrift an der Westseite des Turmes wird fünftighin in weithin sichtbaren Buchstaben der Nachwelt von der Tat fünden, welcher der Turm seine Entstehung ver= dankt. Möge er noch weitere Jahrhunderte stolz in die Lufte ragen, den kommenden Geschlechtern aur Mahnung an Eintracht und Einigkeit und zum Geden' an die ruhmreichen Taten ihrer Borfahren.

#### Das Waidhofner Museum.

Zweifellos gehört zu den Anziehungspunkten, die un= ser Städtchen Fremden bietet, auch das Museum, und zwar sowohl durch die Reichhaltigfeit seiner Bestände, als auch durch die im besten Sinne volkstümliche Art der Aufstellung. In den gegenwärtigen Gedenktagen sei es uns gestattet, einen furzen Rüchlick auf die Entstehung des Museums, seinen Sinn und Zweck zu werfen. Im Jahre 1905 tat sich eine kleine Zahl von Män=

nern zusammen, um der in größtem Magstabe einsetzen= den Verschleppung von Gegenständen geschichtlicher und volkskundlicher Bedeutung Einhalt zu tun. Wir nennen nur die Namen Nosto, Forsthuber, Großauer, Plenker. Das Ergebnis war die Gründung des Musealvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, der sofort die Sammeltätigkeit in einem Raume des Bürgerspitales begann und dann mit seinen schon statt=

## Aus der Türkenzeit.

Ein Beitrag zur vierhundertjährigen Gedentfeier der Befreiung Waidhofens aus der Türkennot. Bon Rudolf Bölfer.

#### Das Türfenbrünnl.

(Sonntagberg.)

Sier in der Stillen Maldfanell Rinnt es, das Brünnlein silberhell; Gein Stimmchen ist so zart und sein, Singt Frieden dir ins Herz hinein. Doch neigt sich länger ihm dein Ohr, Klingt schauervolle Mär hervor: Klingt schauervolle Mär hervor:
Einst, spricht es, zog der Türk' durchs Land,
Im Feuerschein der Himmel stand,
Bom Tale her sich mir entbot
Der Schrei des Jammers und der Not.
Bald sah der Heid' im Morgengrau
Der Enadenkirche stolzen Bau
Und gierig gleich der Senger Troß
Jur Höhe ritt auf schaubend' Roß.
Schon brachen sie aus dunklem Wald
Und als zu mir sie kamen bald,
Da bäumten sich die Kenner auf
Und hemmten sach den schnellen Lauf.
Kicht Geißelhieb und Keitersporn
Bracht' sie um einen Schritt nach vorn. Bracht' fie um einen Schritt nach vorn. Ein Lärmen grauenvoll hub an Ein Lärmen grauenvoll hub an zu toben in dem düstern Tann, Aus Lüsten auch hernieder klang Geheimnisvoller Engelssang, Und er, der Gnadenkirche Bau Entschwand im Morgendämmergrau. Da faßt' die Heiden Schreck zumal Und eilig ritten sie zu Tal. So hat der liebe Herre Gott Errettet uns aus Türkennot. Das Brünnlein also raunend spricht, Dann schnelle ab die Mär es bricht: Dann schnelle ab die Mär es bricht; Sein Stimmchen, wieder zart und sein, Singt Frieden dir ins Herz hinein!

#### Die Türken vor Maidhofen.

(Ein Schullied.)

Der Wächter rief vom Turme: Ihr Bürger, wachet auf! Geritten tommt jum Sturme Der Türken wilder Sauf'; Nehmt Schwert und Spieß zur Sand Und jagt sie aus dem Land!

Da famen anmarschieret Die Bürger, Gild um Gild, Sie alle hat geführet

Der wadre Erhard Wild. Er rief: Nun drauf und dran, Greift nur den Feind fest an!

Und auch die tapfern Schmiede Sie fanden all sich ein, Mit einem frischen Liede Ging's in den Kampf hinein; Sie ichirmten heim und herd Mit hammer, Genj' und Schwert.

Beim Rrailhof auf der Seide Begann das Streiten schon, Sei, mar das eine Freude Der Türke lief davon. Und jubelnd klang's dabei: Die Beimat ift nun frei!

#### Bürgermehr. (1532.)

Bom Rathaus schmettert Trompetenklang, Weithin erschallend die Stadt entlang; Der Obrist ruset die Bürger auf:
Heiho! Es nahet der Türken Haus'!
Die Rotten rücken zum Zeughaus an,
Bald steh'n gerüstet sie, Mann um Mann,
Mit Sturmhelm, Schwertern und Spieß zu Hauf',
Mit Hakendicken, blitzblank der Lauf, Und daß der Reigen vollkommen fei, Fährt auf die städtische Arkelei Mit scharfem Diendl und Falkonett, Bom Turm sie donnern bald um die Wett'. Es schließt sich knarrend der Tore Wucht, Im Wehrgang alles den Standort sucht — Go hielt das Städtsein die Tag und Nacht 'gen Feindeshorden treusame Wacht Mit seiner standhaften Bürgerschar; Mög' wehrhaft bleiben sie immerdar!

#### Johannes jalvanos!

Johannes \*), der Bischof im Bagerland, Gar treu zu den Schmieden Waidhofens stand, Gab Sahungen ihnen und Junitgebot,
Daß Segen erwachs und entfleuch die Not,
Daß die Esse glüh',
Der Funke sprüh',
Daß die Tag und Nacht
Erdröhn' mit Macht
Wohl das Tal entlang Der hämmer Sang: Johannes, salvanos!

Und als sie hereinbrach, die Türkennot, Der Obrist die Bürger der Stadt entbot, Da zogen sie alle gleich hin zur heid' Die von der Johanneszech' sturmbereit.

\*) Bischof Johann III. Grünwalder von Freisingen, gab 1449 den Schrott-, Hammer-, Sensen-, Hus-, Ahl- und Neiger-(Bohrer-) schmieden eine Innungsordnung. Ihm zu Ehren nannte sich diese Zunft "Johanneszeche"

Und der Sense Schwang Macht' ihnen bang, Und des Hammers Wucht Schlug in die Flucht Sie die Heiden all' Beim Schlachtrufichall: Johannes, salvanos!

Der Jahre vierhundert sind seit der Zeit Berjunten im Schofe der Ewigfeit, Und wieder herricht heute im Lande Not Die hammer, sie ruh'n, um das täglich' Brot Ringt der Schmiede Schar Schon manches Jahr, Und es lohnt kein Preis Der Hände Fleiß, Und es klingt so bang Das Tal entlang: Johannes, salvanos!

Doch hart ist das Eisen und fest der Stahl, Und so wird sie enden auch diese Qual, Wann wir es errungen das ein'ge Reich, Dann Segen der Arbeit ersteh' sogleich, Daß die Esse glüh', Der Funke sprüh', Daß die Tag und Nacht Erdröhn' mit Macht

Wohl das Tal entlang Der Hämmer Sang: Johannes, salvanos!

#### Die Schüten der Stadt.

Gin herzlich' Heil und Willekumm,
Ihr Schießgesellen, froh und frumm;
Für eure Baterstadt allzeit
Wart ihr zu Kampf und Sieg bereit!
Bom Stahl\*) dereinst der Bolzen flog
Zum Ziele, das euch nie betrog;
Dann mit dem Rohre glatt und blank
Erranget ihr euch manchen Dank.
Der Türke wußt' zu künden viel
Bon eurem meisterlichen Ziel,
Ihr machtet seiner Würger Schwarm
Die Suppe ganz gehörig warm!
Stets hieltet ihr getreulich sest
Um Schützenbrauch im Freisingnest.
Wann euer Stutzen knallt und hallt, Am Schusenbrauch im Fresingten. Mann euer Stuzen knallt und hallt, Wann eure alte Fahne wallt Mit ihm dem doppelköpfig' Aar Ob eurer fürtrefflichen Schar. Dann gilt das Wort: Heil, Willekumm, Ihr Schießgesellen, froh und frumm; Für eure Baterstadt allzeit Seid ihr zu Kampf und Sieg bereit!

#### \*) Urmbruft.

#### Die Türkenichange.

Auf flintem Steppenrenner Sie traben durch das Land Die Genger und die Brenner, nauje

den

n der

denen

eine

Beil:

iß im

t. Es

yerer

trug

graue

7 —

1 des

ußten

idels=

Rarl

1 11=

ge=

ab=

hts=

rger=

dem

vor=

den

iten

die

h in

ilin=

Eine

der

un=

und

tde,

der

25

ung

än=

en=

ınd

lich angewachsenen Sammlungen in das alte Realschulgebäude übersiedelte, in dem sich noch heute das Mu= seum befindet. Es ist geradezu erstaunlich, welche Menge von Gegenständen die Sammlungen nach der verhältnis= mäßig furzen Zeit von 25 Jahren umfassen; zu erklären nur durch die wohlwollende Förderung von Seite der Stadtgemeinde und ihrer Sparkasse sowie der weitesten Bevölterungstreise.

Derzeit befinden sich in der Obhut des Musealvereines sämtliche Archivalien der Stadtgemeinde, der Zünfte und Innungen, eine stattliche Bücherei, eine schöne Gesteins= sammlung, eine reichhaltige Waffensammlung, überaus reiche Bestände an Münzen und Medaillen, vor allem aber die große Menge von volkatichen Gegenstän= den, die zum Teile in fünstlerisag Achter Anord= nung durch Einrichtung typischer Rach (Rauchtüche, Bauernstube, Bürgerzimmer, Sammerschmliede) gewisser-maßen lebendig gemacht werden konnten. Leider lassen die beschränkten Räumlichkeiten die zweckentsprechende Aufstellung eines großen Teiles der Bestände und damit ihre Nutbarmachung für die Bolksbildung nur unvoll= ständig zu.

Selbstverständlich leidet auch der Musealverein schwer unter der allgemeinen Not, welche eine ausreichend Unterstützung durch die maßgebenden öffentlicher tege llen, wie auch sonstige geldliche Zuflüsse nahezu von indig

Das Museum ist ein ausgesprochenes heimatmuseum, das will sagen, es umfaßt nur Gegenstände, die zu der engeren oder weiteren Seimat in irgend einer Beziehung stehen; es soll die Verbindung mit der bodenständigen Rultur unserer Heimat auch in der leider ziemlich kultur= losen Gegenwart aufrecht erhalten und damit dem Er= stehen einer arteigenen und zugleich den Bedürfnissen der Jettzeit angemessenen Kultur vorarbeiten. Es soll, frei von engstirnigem Kantönligeist, in unserer Bevölke= rung die Freude an dem weden, was unsere Ahnen ge= schaffen, die Lust, ihnen nachzueifern und in freiem Schaffen ihr Erbgut weiter zu entwickeln und auszu-

Das Museum soll aber auch trachten, den Zusammen= hang unserer bodenständigen Kultur mit der der Um= welt, vor allem mit dem großen deutschen Kulturbeden zu weisen, sodaß sein Wollen und Wirken gewiß auch als verdienstvoll im völkischen Sinne anzusprechen ift.

Mögen bald bessere Zeiten dem Museum die Mög= lichkeit bieten, fortzuschreiten auf seinem Wege zum Nuten des Volkes, zur Ehre der Stadt, zur Freude aller Gleichstrebenden!

#### Was die Straßen und Gassen in Waidhofen zu erzählen wissen.

Tritt der Wanderer in unser altes Städtchen, so führt ihn der Weg in frummen Straßen und engen Gäßchen, vorbei an hochragenden Türmen, - über Stege und Brücken, zu Giebelhäusern und Erkern, deren zauberischer Schönheit er sich nicht entziehen kann. Siezu ge-

sellt sich der Reiz der umgebenden Landschaft mit der tiefgebetteten grünen Ibbs, den ragenden Bergen voll rauschender Wälder, so daß dem Fremden ein prächtiges Gesamtbild entsteht, dem nachzusinnen er gerne ge=

Doch mag den Besuchern der Stadt es auch willtommen sein, etwas aus Waidhofens Bergangen= heit zu erfahren. Aus der übergroßen Fülle des geschichtlichen Geschehens sollen für heute nur jene Begebenheiten herausgehoben werden, die in unseren Straßen= und Gassennamen festgehalten sind.

Da erinnert uns vor allem der Freisingerberg daran, daß Waidhofen durch sechs Jahrhunderte Besitz



Waidhofen a. d. Abbs (Schloß)

des Bistums Freisingen in Bayern war. Ber= mutlich wurde in der zweiten Sälfte des 12. Jahrhun= derts am Zusammenfluß der Pbbs und des Schwarzbaches eine Burg erbaut, um die sich häuser der bischöflichen Beamten reihten, woran sich bald die zahlreich eingewanderten Schmiede schlossen, die der Stadt später ein herrliches Aufblühen gaben. Mit voller Berech= tigung trägt der Pbbsturm Waidhofens den Wahlspruch: "Eisen und Stahl ernähren die Stadt". In der Burg saßen die freisingischen Pfleger mit Gewalt über die Stadtrichter, von diesen als erster 1283 Wieland genannt wird. Trot vieler Wechselfälle blieb Waidhofen reisingisch bis 1803, in welchem Jahre der letzte Pfleger Jakob von Dreger das bischöfliche Wappen vom Schlosse entfernen ließ, da die Stadt landesfürstlich

Der Bischof Berthold ließ 1407 den Schlofturm mit 9 Stockwerken erbauen und ihm ein spikes Helmdach geben, das leider 1869 verschwand. Unter seiner Herr= schaft wurde die Hintergasse ("Gazze gen die Ibs") sowie der Fuchslueg ("Ausluge") in die Stadt= befestigung einbezogen.

Den Oberen Stadtplat (der älteste Stadtteil) beherrscht der 1534 aus Dankbarkeit für die 1532 er= folgte Errettung aus Türkennot erbaute Stadt=

Die sich zur Hintergasse unter Schwibbogen hindrückende Türmergasse will auf die Wachsamkeit des Stadttürmers weisen, die er durch "Nachschlagen" jeder Stunde bei Tag und Nacht bis heute befundet.

Der Untere Stadtplatz wurde als "nova ci= vitas" (Neustadt) erst 1273 mit Mauern umfangen, in die das Amstettner Tor (bei der heutigen Post) und 1274 das Wenrer Tor (beim Gasthof Inführ) gebrochen wurden. Beide Tore wurden 1872 abgeriffen.

Zur westlichen Ausfallspforte führte ein enges Gäß= chen "Um Türl". Gegenüber schloß das erste Rat= haus den Plat ab und ließ nur ein schmales Gäßchen beim Hause Bauer frei. 1847 wurde es niedergerissen. Auf Merians Stich (1649) wird jedoch schon das heutige Bezirksgericht als "new Kahthaus" bezeichnet.

Am Freisingerberg beginnt die Hörtlergasse. Sie gedenkt des von 1860 bis 1876 in Waidhofen wirfenden Dechanten Johann Hörtler, dem Gründer der ersten Kleinkinder-Bewahranstalt der Stadt.

Die gleichlaufende Paul Rebhuhngasse ist dem hochberühmten, in Waidhofen geborenen Dramatiker des 16. Jahrhunderts gewidmet, der Freund und Tisch= genosse Luthers und Melanchthons war.

Die sie freuzende Ölberggasse (nur noch bild-liche Darstellung am "Greinerhaus" sichtlich) wird von Malern und Lichtbildnern ob des herrlichen Blickes bis an den Sonntagberg gern heimgesucht.

Mir queren den die beiden Stadtplätze verbindenden Hohen Markt, auf dem an Jahrmärkten (Markt-recht seit 1450) die Schuhmacher feilhielten (bis 1904), und kommen am Gasthaus "zum wilden Mann" vorbei, in dem 1843 der Männergesangverein gegründet wurde, der zur Türkengedenkfeier das Festspiel Edi Freunthallers "Helden der Heimat" zur Aufführung bringt.

Der Graben ladet mit seiner schönen Allee zum Verweilen ein und läßt in uns die Erinnerung an die Zeit einziehen, da sich längs der Stadtmauer der Was= sergraben von der Ybbs bis zum Schwarzbach hinzog, heute verschüttet, Gartenanlagen Platz gibt. Von den Wehrtürmen der Stadtmauer, an die und in die Häuser gebaut wurden, ist nur noch der "Echelturm" mit Erker und Zeltdach vollkommen erhalten.

Die aus Verteidigungsgründen fast rechtwinkelig ge= staltete Dbbstorgasse führt zum einzigen erhalte= nen Torturm. Dort hielt der Türmer Auslug ins Land, hinweg über die Vorstadt Leithen, und sein Horn= ruf ließ Bürger und Soldaten auf die Mauern eilen, als die türkischen "Senger und Brenner" der Stadt nahten.

Die Kapuzinergasse erhielt ihren Namen von dem 1644 gegründeten Kapuzinerkloster, dessen Mönche in den kleinen häuschen zu beiden Seiten der Franzis= tuskirche ihre Zellen hatten, die sie 1786 infolge Aufhebung des Klosters verlassen mußten.

Verbreitend Mord und Brand. Der himmel steht so rot, Hilf uns, o herre Gott!

Un Striden festgebunden So Rind als Mann und Weib, Bom Geißelhieb zerschunden Ift mancher Marterleib. Sieh doch die große Not Steh bei uns, Berre Gott!

Schon sind sie vor den Toren Der alten Freisingstadt, Manch' Brandpfeil sich erforen Sein feurig' Ziel schon hat. Doch Mauer, Tor und Turm, Sie trogen ihrem Sturm.

Entlang des Baches Laufe Zieht fort der Schred und Graus, Da plötslich stockt der Haufe Dort oben bei der Klaus. Entgegen ihnen schallt Ein wehrhaft, trutig Salt!

Erdwälle dräuend ichlingen Sich hin in breiter Flucht Und Bauernfäuste schwingen Der Waffen schwere Wucht Im blut'gen Siegestanz Dort auf der Türkenschanz'!

#### Das Türkenfreug.

(Schwarze Wiese, Krailhof.)

Dort träumt es an der Straßen Still, einsam und verlassen, Das alte Kreuzesmal. Berwittert und zerschrunden, Will ewig es befunden Die Türkennot im Tal.

Doch naht die Geisterstunde, Ein Ruf macht dann die Runde: Allah! Allah! Atbar! Laß uns nicht tatlos liegen, Und führ' zu neuen Siegen Uns, des Propheten Schar!

Und in dies Klagen, Stöhnen Mischt sich Getof' und Dröhnen Von Gifen und von Stahl; Und wann die Racht verblichen, Bit auch der Sput entwichen Ums alte Kreuzesmal.

#### Der Stadtturm.

Mein Graugesell', so truzigesest, Wie schmückest du das liebe Rest Mit deiner stolzen Zier. Ob Sternenglanz, ob Sonnentag Dein ragend' Haupt umgleißen mag, Hab' meine Freud' an dir!

Der halbe Mond, des Zeigers Stand, Sie fünden weit durch Stadt und Land Bon grimmer Türkennot, Bon Kampfgetöj' auf breiter Heid', Bon deiner Bürger Heldenzeit, Bon Pflicht= und Treugebot. Gentt fich herab die duntle Nacht, Stehit du auch dann auf treuer Bacht, Ein Rede voll und gang Bom Saupt dir zur Festesstund', Wie leuchtet, hehr dann in die Rund' Dein Strahlenlichterfrang. Und tont herab so allzumal Ich stets empfunden hatt': Mein Graugesell, freu' mich an dir, Du bist die allerschönste Bier Der alten Gifenstadt!

#### Dreiviertel 3mölf!

Am alten Turme des Zeigers Stand Berfündet weithin durch Stadt und Land: Dreiviertel Zwölf es geschlagen hat, Da er fie umritten der Turt' die Stadt. Und weiter raunt es von Feuersnot, Von Kampfgetöse und Schlachtentob, Wie auf der Heid' sie so tapfer war Der Schmiede heldenmütige Schar. — Verblichen längst ist der Zissern Rund', Und rostbeschwert gibt der Zeiger kund: Dreiviertel Zwöls es geschlagen hat; Gedenkt der Helden der Vaterstadt!

#### Der Stadtturm fpricht.

Manch hundert Jahre rag' ich hier Ob dieser Stadt als hehre Zier, Gemahne euch an Türkennot, Un deutschen Burgers Bflichtgebot: Seid wie die Alten sonder Scheu Wehrhaft und einig, start und treu!

#### Ferrum chalybsque urbis nutrimenta.

Gifen und Stahl, die Ernährer dein. Lei' ich ob dem uralten Tor; Segen und Wohlfahrt landaus, landein Rief Hammergedröhn einst hervor. Eisen und Stahl, die Erretter dein Aus drangvoller Türkengefahr; Immer soll sie hoch gepriesen sein, Der Schmiede kampfmutige Schar. Eisen und Stahl aus des Feuers Glut Geboren zu festem Bestand; So soll der Enkel mit zähem Mut Ertragen die Notzeit im Land!

Ständchen. (In der Nacht vor dem Jahrtag der Schmiede.) Sommernacht. Ob Flur und Sain Silbermondes milder Schein,

Friede durch das Städtchen wallt, Seltsam' Weise da erschallt. Rührtrommelklang Sich zugesellt Der Pfeise Sang, Weithin es gellt: Auf in Gott's Nam', die Türken san da! Trommelton und Pfeisenklang Tönen sort die Straß' entlang; Bist, herr Wirt, noch da zur Nacht, Sei auf sie dann wohl bedacht! Der Durst ist größ, Der Wein so gut, Schon schrei'n sie los Mit fedem Mut: Auf in Gott's Nam', die Türken san da! Sommernacht, so mild und flar,

Lodest sie die frohe Scharz Immerzu ihr Tritt verhallt Und das uralt' Liedl schallt. Der Tromenel Klang Läßt euch nicht Ruh', Der Pfeife Sang Singt immerzu: Auf in Gott's Nam', die Türken san da!

Ein alter Brauch.

Was regt sich dort beim alten Tor? Welch' seltsam Zug quillt da hervor? Die Türkenpseiser, seht sie an, Mit rotem Fez gehn stolz voran, Stadtmusici, sie folgen mit, Stadimusci, sie folgen mit, Musikumrauscht, im gleichen Schritt.
Stramm schreiten Schmiede hinterdrein, Sie tragen ihrer Innung Schrein, Daran die Hähnlein auf Gebot Bom Weine spenden, weiß und rot; Und dann zum munteren Beschluß Die ganze Junft folgt auf den Fuß. So ziehen sie in die Kreuz und Quer Im alten Städtsein bin und ber Im alten Städtlein hin und her. Der Bivatschrei, der Tusch erschallt, Weithin es durch die Gassen hallt, Das Hähnlein rinnt ohn' Unterlaß, Erhält die Rehlen seucht und naß; Der alte Brauch, bleib' er bestehn, Das fröhliche "Gassattengehn"!

#### Stadtmappen.

Zwei truzige Türme, Ein sturmsestes Tor, Und über den Jinnen Der türkssche Mohr, Goldschimmernde Krone Am Haupte er hat Im prächtigen Bappen Der Freisingerstadt; Und all diese Zeichen Auf blauweißem Grund: Sie bagrisch Waidhofen, Gut deutsch alle Stund'!

Bom Graben gelangt man zum Eberhardplat im Gedenken an den Bürger Hugo Eberhard, der 1274 ein "Leprosenhaus" stiftete, das aber außerhalb der Stadtmauer lag. Die angebaute Spitalfirche, älter als die Pfarrfirche, war mit einer eigenen Mauer umgeben. Sier wurden die 1800 einziehenden französischen Reiter vom Magistrate empfangen und um Gnade gebeten. Die Spitalfirche ist als gotischer Bau mit ebensolcher Kanzel, dem gotischen, von unbekanntem Meister stammenden Flügelaltar, sowie wertvollen Resten alter Glasmalerei eine der größten Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Der benachbatte Erhard Wild=Blat (an= grenzend an den Kinderspielplat) wedt die Erinnerung an den Stadtrichter und Oberkommandanten gegen die

Türken (1532), Erhard Wild.

Die Brechtl=Gasse bewahrt den Namen des Stadtrichters Sans Precht I, der 1542 einen neuen Friedhof anlegte, als jener um die Pfarrfirche zu klein geworden war. 1887 wurde er wegen Platmangel geschlossen, 20 Jahre später an dieser Stelle der Schiller=

Die von diesem ausgehende Schöffel=Straße wurde nach dem n.=ö. Landesausschuß Schöffel aus Mödling genannt, der sich den Namen "Retter des Wie=

nerwaldes" erworben hat.

Der lange Zug der Pocssteinerstraße ist dem Gedächtnis an den Stadtpfarrer der Reformationszeit, Dr. Johann Bernard Pocksteiner (1651 bis 1686) gewidmet, der am Oberen Stadtplat 1665 die Mariensäule errichtete und den Friedhof vergrößerte.

Mit der Zelinka-Gasse hat die Stadt eine Ehrenpflicht erfüllt, indem sie so die großen Berdienste des Notars Dr. Theodor 3 elinka anerkannte, die die= ser als Erschließer des Phbstales und besonders der Stadt Waidhofen für den Fremdenverkehr sich erworben hatte. Siezu trug sein Buch "Wandhofen an der Pbbs" sehr viel bei und konnte es sogar in zwei Auflagen ersicheinen (1870 und 1874). Er wurde auch zum Ehrenburger ernannt, zog aber später nach Wien.

Unter dem verdienstvollen Bürgermeister Dr. Theodor Freiherrn von Plenker (1894 bis 1911) wurde das Elektrizitätswerk, das Krankenhaus, die Bolks- und Realschule, das Konvitt gebaut, die Stadtkanalisierung vorgenommen und manch anderes, der Stadt Förder= liches, durchgeführt, so daß es vollberechtigt ist, wenn die schöne Plenkerstraße und der Gedächtnisbrunnen im Schillerpart seinen Namen in Ehren halten.

Die Plenkerstraße führt durch die Vorstadt Leithen zur Dur st gasse (Borsteher der Messererinnung), zur Nege(r)legasse (Alexander Negele, Pfleger und Schloßhauptmann, 1618), zur Riedmüllerstraße, nach dem Brauhausbesitzer Ludwig Riedmüller, der seine Gründe am "Feld" zu günstigen Bedingungen der Stadt überließ, so daß erst die Villenverbauung dieses Stadtteiles möglich wurde.

Die gleichlaufende Ederstraße nennt den Glaser= meister Emil Eder, der von 1900 bis 1905 als Stadt= rat und sonstiger Würdenträger in Waidhofen wirkte.

Die jüngst geschaffene Julius Jax=Gaffe, längs des neuen Säuserblods führend, verewigt den Bürgermeister Julius Jax (1891 bis 1894), unter dej= sen Amtswirtsamkeit die Wasserleitung geschaffen wurde. Als Feuerwehrhauptmann und Bürgerkorpskomman= dant ist er noch in guter Erinnerung.

Franz Edler von Reichen au (gestorben 1901) gab seine Gründe "Uff der Awe", wie Merian auf seinem Bilde von 1649 sie nennt, an die Stadtgemeinde, so daß sich dort bald eines der schönsten Billenviertel ent= wideln konnte, durch das sich die Reichen auer = sucht unter Ludwig XIV. vom Zaune brechen, Preußens st raße hinzieht.

Die Windspergerstraße auf der Au nennt Dr. Josef Windsperger, der 1893 als Opfer seines

Berufes an Blutvergiftung starb.

Waidhosens großem Sohne ist die Gottfried Frieß-Gasse geweiht. P. Dr. Gottfried Edmund Frieß, Prosessor und Kapitular zu Seitenstetten (geboren 1836, gestorben 1904) ist der Geschichtsschreiber über seine Baterstadt geworden. Im Jahrbuch 1867 des Bereines für Landeskunde hat er seine Forschungen nies dergelegt. 1892 schrieb er "Waidhofen im Frieden und im Kampfe". Nach seinen Vorschlägen wurde 1895 die Stragenbenennung durchgeführt.

Die Friedrich Ludwig Jahn=Gasse hält die Erinnerung an den Turnvater mach, den die Geschichte den Berfünder der deutschen Einheit nennt.

Die Pestalozzigasse erzählt von Johann Beinrich Pastaloggi, dem "Retter der Armen, Prediger des Bolkes, Bater der Waisen, Gründer der neuen Bolksschule, Erzieher der Menschheit", wie es sein Grabmal zu Birr in der Schweiz fündet.

Unsere Straßen- und Gassennamen sind wahrhafte Denkmale für Zeiten und Menschen, die würdig befunden wurden, der Nachwelt überliefert zu werden.

Verschollen und verklungen sind leider die Namen vieler Männer, die sich selbst Denkmale setzten in ihren noch heute bestehenden Schöpfungen. Die schönen Giebelhäuser, die prächtigen Sofe, wie im Gerhardhaus am Oberen Stadtplat (gotischer Stil aus dem 15. Jahrhundert), im Geebodhaus (Renaissancehof), im Gasthaus "zur Rose" am Unteren Stadtplatz (zwei Höfe von 1490), sind sie nicht Zeugen von Kunst und Fleiß für alle Zeiten? Wieviel Prächtiges in der Stadt haben unbekannte Sandwerksmeister geschaffen? Das Tor im "Lederwaschstil" am Bezirksgericht mit der herrlichen schmiedeeisernen Oberlichten oder das Gittertor gur Pfarrfirche. Welche Fulle von solchen Aunstwerken birgt doch auch unser Museum!

Noch über manche geschichtliche Ereignisse gäbe es zu berichten, viele verdiente Männer und Frauen der Runft und Wissenschaft, der Politik und Wirtschaft, verstorben und noch lebend, die unserer Stadt ebenfalls zur Ehre gereichen, könnten genannt werden, doch das würde den Rahmen dieser Plauderei sprengen und muß denen vorbehalten bleiben, die, durch Liebe gur Seimat angeregt, einmal eine Geschichte der Stadt Waidhofen zu schreiben entschlossen sind.

## Heldenehrung.

Dem Andenken an Waidhofens Festwoche gewidmet vom "Boten von der Ibbs".

400 Jahre steht des Stadtturms wuchtiger Bau auf Freisingergrund als Erinnerungsmal an heldische Zeit, 400 Jahre schaut er, fast noch jugendfrisch, als trutiger Wächter der Stadt über Giebel und Dächer, Berge und Täler. Geschlechter wechselten unter ihm in unendlicher Folge, aber ihm konnte das Beil der Zeit keine lebens= gefährliche Wunde schlagen. Das Sturmgeheul der Not brauste wohl oft um seine Flanken, aber auch Festfreude und Lebensluft in friedlicher Zeit rauschte um seinen Fuß.

Sein Kindesalter beginnt in der garenden, die Gemüter heftig aufrüttelnden Zeit der Glaubensbewegung und der bald folgenden Notzeit voll Drangsal und Ber= folgung ihres Widerparts, der Gegenreformation. Um die Vollendung des 1. Jahrhunderts herum tobt der entsetzlichste Krieg 30 Jahre durch die deutschen Lande. Im Verlause des 2. Jahrhunderts seines Bestehens ringt Österreich in vielen ruhmvollen Kriegsjahren mit dem das dristliche Abendland immer wieder bedrohen= den Osmanentum und bricht endlich seine eroberungs= gierige Macht für alle Zeit. Sein 3. Jahrhundert ist er= füllt von zahllosen Kriegen, die französische Eroberungs=



Maidhofen a. d. Abbs, Oberer Stadtplat (Wetterhäuschen)

Machtstreben fortsetzen und Cäsarenwahnsinn eines Na= poleons I. beenden. Sein 4. Jahrhundert, im großen und ganzen friedlicher und glücklicher Entwicklung die= nend, beschloß der größte Krieg aller Zeiten, an dessen Folgen die Zeitgenoffen und ihre Kinder noch schwer zu leiden haben. In die unendliche Flucht von Kriegs= jahren liegen reichlich verstreut der Kriege unheilvolle Genossen, wie Bölkerseuchen, Sungersnöte, Wirtschafts= frisen und nur hie und da ragen wie Gilande der Ge= ligen aus dem Sumpf der Plagen und Schredniffe furze Perioden glüdlichen Gedeihens.

Brandnächte und Siobsbotschaften maren die Fernsignale, daß der Stadt und mehr noch der Talbewohner= schaft Gefahr drohe. Mordbrennerhaufen der übel-berüchtigten türtischen Streifscharen waren ins Phbstal eingebrochen und bedrohten die unbeschützten Bewohner mit dem Untergang. Schon lagert die feindliche Krieger= schar in der Nahe der Stadt. Nur rasches, entschiedenes Sandeln konnte die aufs äußerste bedrohte Bevölkerung retten. In der gegen nur brandichatende Streificharen hinreichend geschützten Stadt bekämpften sich zweierlei Meinungen. Der Rat, übel beraten und gelenkt, denkt nur an Sicherung der Stadt, die Genoffenschaften und Zünfte indessen, geführt von tapferen Seimat und Sei= matvolt liebenden Schmieden, entscheiden sich insgeheim für raschen Angriff und Bernichtung der Türkenhaufen. In der Stunde der Not siegt Heldentum über Kleinmut, Gemeinsinn und Opfermut über niedere Ichsucht. In dunkler Nacht, aber umloht von gespenstischem Fadel= schein, wird der ahnungslose Feind angegriffen, zusam= mengehauen oder zersprengt, das Tal von der Gefahr befreit. Als Erinnerungsmal an die mannhafte Tat der wehrhaften Waidhofner wurde von den dankbaren Stadtvätern der Bau eines Turmes beschloffen und durchgeführt. Jene Siegesnacht ist also die Geburts= stunde unseres altehrwürdigen Stadtturmes. Und nun bliden späte Geschlechter verehrungsvoll auf zum alten Gemäuer und denken in Liebe und Dankbarkeit der Alt=

porderen, die ihren Urenfeln ein leuchtendes Beispiel von Seldenmut und Uneigennützigfeit, an Gemeinsinn und Seimatliebe für alle Zeiten setzten. Jahrhunderte werden verrauschen, Geschlechterfolgen wechseln, der Turm wird seine Stärke auch weiter den Angriffen der zerstörenden Kräfte der Zeit gegenüber bewähren, möge nur jenen fernen Nachkommen der Sinn für Beimat= treue, Nächstenliebe und alle Ahnentugenden nicht verloren gegangen sein, daß sie auch im kleinsten geschicht= lichen Geschehen die große heilige Flamme der Volksgemeinschaft und völlischen Ehre leuchten seben.

Als unfere bermaligen Stadtväter und Bertreter vaterländischer Berbande und maßgebender Bereine sich zum großen inach deisich setzten, um über Anlage und Ausmaß deize vennerungsfeier zu beraten und zu beschließen, toklie der Borkand des Männergesangvereines die hocherfreuliche Mitteilung machen, daß sich der Berein, der, wenn es heimatliche und vaterländische Interessen wahrzunehmen gilt, immer im ersten Glied marschiert, mit einem Fest spiel in den Dienst der Festage sich stellen werde. Herr E. Freunthaller, der durch Schöpfung des lieblichen Liederspieles "Unter der Lühlnden Linde" den schönsten Ruhmeskranz um den sieden. Beigenfest feiernden Berein wand, schuf in dem er siel "Selden der Seimat" den trefflichsten geist- Mittelpunkt dieser Erinnerungsseier, in welchem wie in einem Brennpuntte gesammelt das Jahr 1532 in lebendige, anschauliche Gegenwart tritt.

Diese zwei Liederspiele tragen unverkennbar gemein= same Wesenszüge und Berwandschaftsmerkmale an Leib und Seele, daß eine Gegenüberstellung sich von selbst gang ungesucht einstellt. Geistesverwandt in Aufbau, Einteilung und Massenaufwand und doch wieder so grundverschieden in Sprache, Darstellungsmitteln und innerer Geschloffenheit! Beide Spiegelbilder einer ftreng umrissenen Zeitgeschichte, wirft das eine mehr durch freie Stimmungsmalerei, fußt das zweite in einer mah= ren geschichtlichen Begebenheit. Ist man versucht, den Alteren des Brüderpaares als blondgelockt und blauäugig, als frohlebiges Abbild einer heiter-zufriedenen Zeit, in der unsere Urgroßväter ein behaglich=beschau= liches Dasein führten, vorzustellen, der seine Lebens-freude in den sorgenfremden Tag hinausjauchzt und in überquellender Sangeslust wie durch einen Liederfrüh= ling schreitet, wo es in jedem Winkel jubelnd schallt, aus Erde, Luft und Wasser klingt und singt, so malt sich das geistige Auge den Jüngeren der beiden Brüder dunkeläugig, würdevoll ernst, minder sangesfroh, aber fest und sicher des Lebens Aufgabe erfassend und seine Lösung zielsicher erstrebend. Durchflutet das heitere Liederspiel seinem Namen getreu ein breiter Liederstrom, so ist in dem ernsten Festspiel dem Liede ein viel bescheidenerer Raum gegönnt, das vom Grundton des Ernstes der Zeit erfüllt ift. Um so breiter und wuchtiger flieft die Rede und läßt die Menschen in wirklichkeitsnaher Ursprüng= lichkeit erstehen. Nichts Plattes oder Mattes, Sükliches oder allzu Derbes strömt in Rede und Gegenrede, wir= tungsvollst gehoben durch die Kraft des gereimten Wortes. Weise magvoll ist in den Ernst der Sandlung hie und da ein heiterer Moment eingeschaltet, der nicht stört und doch blitartig Personen oder Zeiterscheinungen illustriert, wie ja auch der ernsten Rede ab und zu ein Witwort würzend unterläuft.

Nach Aufbau und Gliederung des Stoffes gleichen fich die beiden Festspiele wie ein Ei dem andern, hier wie dort auch die strenge Gebundenheit an die flassischen Regeln der Kunft, die dem Ganzen die wohltuende Rundung und straffe Geschlossenheit sichern. In drei Bildern führt der Verfasser die Sandlung an den Augen des Beschauers vorüber. 1. Bild: Sier wie dort Feierabend= stimmung in einer Bürgerstube, dort feuchtfröhliche Ge= selligkeit, hier drückt die Schwere ungewisser Zukunft den Menichen den Stempel banger Sorge um das tommende Morgen auf. Im 2. Bilde beiderseits bewegtes Leben auf freiem Plat: Dort Scherz, Tang und heiteres Spiel als Borspiel zu einem frohen Festtag, hier angsterfüllte Menschen in Saft und Unruhe, dröhnender Landstnecht= schritt und übermütige Landsknechtlieder unterbrechen die Nachtstille. Der wilde Wirbel der stadtfremden Sold= nerschar wird wohltuend gemildert durch sanftes Walten einer unbefangenen Mädchenschar, die sich in den Dienst der Stadt zur Labung der durstigen Landsknechte stellte. Dort senkt sich suger Schlaf auf friedliche Schlä= fer, hier aufwühlende Angst und qualende Sorge, die nur durch Gebet und starten Glauben auf Gottes Er= barmen und der Maria Fürsprache gedämpft werden. 3. Bild: Strahlender Tag überglänzt das Fest einer silber= nen Sochzeit und loft den Anoten eines widrigen Ginzel= schicksals. Die leuchtende Sonne des Sieges scheucht allen Rummer der vergangenen Tage aus den Mienen der Stadtbewohner. Feierlicher Gingug der sieggefron= ten mannhaften Schmiede mit ihrem heldenhaften Un= führer. Dem jungen Selden wird höchste Ehre und Un= erkennung von Seite der Stadtobrigkeit zuteil und wie zur Krönung seines Glückes steht er schließlich als glückseliger Bräutigam an Seite des schönsten und tugend= samsten Bürgermädchens im Mittelpunkt des Festes. Der Rat der Stadt beschließt in dieser Feierstunde den Bau des Stadtturmes nach wohlgefügtem Modelle zum ewigen Wahrzeichen von Baterlandsliebe, Opfermut, Gemeinschaftsgeist und reiner Menschenliebe, fünftigen Geschlechtern zum Andenken und zur Nachahmung.

Und nun, du Sorgenfind stiller Muse, treues Abbild einer drangvollen Zeit, tritt vor die Öffentlichkeit und erzähle in deiner schlichten Beimatsprache mit dem Berzenston deiner Seimatliebe von der Seimat Not und Leiden und der mannhaften überwindung ihrer Feinde. Auf gesunden Beinen stehst du, nichts Kranthaftes, Ber-

EUR. ga jah mi in (व कि म कि स

ABLOVE TO THE NO 14 5 HIS

Beispier neinsinn

Junderte

In, der

ffen der

a, möge

Deimat=

cht ver=

leichicht= Volks=

ertreter

ine sich

ge und

зи Бе=

ingveraß fich

ndische

Glied

ist der

Her,

"Unter

nz um chuf in

ichsten

1 wel=

Jahr

mein:

1 Leib

felbit

thau,

er so

durch

den olau= enen

dau=

bens=

früh=

, aus

) das

ntel=

und

[piel

ft in

ierer

Zeit Rede

ng=

hes

Bor=

hie

tört

igen

ort

jeIn

nde

ben

niel

Ilte

th:

jen

Id=

al=

en

rte

früppeltes, Unechtes haftet dir an Leib und Seele und mit der Überzeugungskraft deiner Volkstümlichkeit wirst du das Herz des Volkes im Sturme erobern. Im Zeichen eines Glückssternes bist du geboren und dein Horostop weist auf Ehre, Ruhm und langes Leben. Du bist der würdige Nachfolger deines berühmten Borläufers und deine Borzüge werden auch dich zum Liebling eines weitgedehnten Unhängerfreises machen. Der "Bote" aber begleitet deinen ersten Schritt in die Welt mit tausend Segenswünschen, mit Seil und Sieg! Auf daß du zum tragfähigsten Pfeiler des nahenden schönen Beimatfestes werdest!

#### Wie Waidhofen im Jahre 1892 die Befreiung von Türkennot feierte.

Im Jahre 1892 waren es dreihundertsechzig Jahre, seit die Waidhofner den Erbfeinden der Christenheit, den wilden türkischen Kriegshorden, mannhaft entgegentraten und sie in die Flucht schlugen. Der Anreger dieser Heldenehrung war wohl der Geschichtsschreiber und Forscher unserer Stadt, der Kapitular des Stiftes Seiten= stetten, Professor Dr. Gottfried Edmund Frieß. Das Türkenfest, wie man es allgemein nannte, war gut vorbereitet und dauerte vom 24. September bis 4. Oktober. Die Festlichkeiten wurden am 14. September mit einer geradezu glänzenden Beleuchtung der Stadt und teils weise auch des Nachbarortes Zell, mit einem Zapsenschlicht streich und Fackelzug eingeleitet, wodurch ganz Waid= hofen und dessen nächste Umgebung auf die Beine ge-

bracht wurde. Eine dichte Menschenmenge wogte durch die festlich geschmüdte und glänzend beleuchtete Stadt. Einzelne Saufer hatten besonders reichen Schmud an= gelegt. Aber auch nicht ein Saus blieb ungeschmückt oder unbeleuchtet; alles wetteiferte, sich an der lokalgeschicht= lichen Feier nach Kräften zu beteiligen. Die Nacht brachte einen äußerst heftigen und längere Zeit andauernden Regenguß, sodaß die Soffnungen auf eine gunstige Festwitterung bedeutend herabgestimmt mur= den. Umso freudiger war die überraschung, als am Morgen des Festtages ein fast wolkenloser blauer Him= mel und das glänzende Tagesgestirn in seinem vollsten Glanze auf die Fesustadt herableuchteten. Zeitlich früh erfolgte der musikalische Wedruf. Der Festzug, der um 8 Uhr begann, ging vom Rathause (heute Verwaltungs= gebäude des Eleftrizitätswerfes) über den Graben durch den Phbsturm in die Obere Stadt, wo die Korporationen während des Festgottesdienstes Aufstellung nahmen. Den Festzug eröffnete die Stadtkapelle, dann folgte das uniformierte Bürgerforps als Nachfolger der einstigen Bürgerwehr von Anno 1532, hierauf die Ehrengäste mit hochw. Herrn Prälaten von Seitenstet= ten, Dominik henikl, an der Spitze — geleitet von den Mitgliedern des Gemeinderates und Festausschusses, ferner der Schützenverein, die Innung der Gensenschmiede, als Nachfolger der zwei anderen Körperschafs ten, die im Kampfe gegen die Türken neben den Bür= gern sich besonders hervorgetan. Die Sensenschmiede trugen ihre alte Innungslade mit, zu deren beiden Seisten je zwei Mitglieder mit alten Feuergewehren schrits ten. Nach dem Hochamt marschierte der Festzug in die Untere Stadt, um die Festrede anzuhören, welche auf

einer an der Front des ehemals Friedinger'schen Sauses (heute Jax=Haus) angebrachten Rednerbühne von Dok= tor Gottfried Frieß gehalten wurde. Dieselbe mar ein Meisterstüd historischer Schilderung und wurde von dem rühmlichst bekannten Sistoriker und Lehrer äußerst wirtungsvoll vorgetragen und erzielte einen mächtigen Gindruck. Es war ein ergreifender Moment, als der Red= ner auf den gerade vor ihm stehenden alten Stadtturm wies, der zur Erinnerung an die glänzende Waffentat erbaut, den Halbmond mit dem darüberliegenden Rreuze zeigt. Gegen Mittag murden die Wiener Schützen am Bahnhof empfangen und vor dem Rathause von dem Bürgermeister Julius Jax und Oberschützenmeister Franz Leithe herzlich begrüßt. Mittags fand im großen Saale "zum goldenen Löwen" ein Festbankett statt, an dem ungefähr sechzig Personen sich beteiligten. Es wurden Trinksprüche von Bürgermeister Julius Jax, Landtags= und Reichsratsabg. Gottfried Jax, Güterdirektor Ludwig Prasch, Kanonikus Stadtpfar= rer Gabler, Dr. Baron Plenter, Professor Dottor Gottfried Frieß und dem Wiener Oberschützenmeister Starzengruber gehalten. Die Stadtkapelle besjorgte die Taselmusik. Nachmittags fand auf der Rieds müllerwiese (heute Rothschildsäge) ein durchaus gelungenes Volksfest statt, welches massenhaft besucht war. Es wirkten dabei der Männergesangverein, der Turnverein und der Gesellenverein mit. Auf dem Plate, wo sich heute der Lokalbahnhof befindet, waren über die ganze Zeit des Türkenfestes Schaubuden aufgestellt und verschiedene Volksbelustigungen u. a. eine Menagerie, ein stockhohes Ringelspiel und dergleichen mehr befanden sich auf dem Ochsenplate, dem heutigen Spielplat. An

## 80 Jahre Realschule Waidhofen a.d. Ybbs.

#### Zum Wiedersehensfest der ehemaligen Realschüler.

Die alte Eisenstadt Waidhofen feiert in diesen Tagen ein großes Jubiläum: Es gilt die Erinnerung an jene Helden vor 400 Jahren wieder wachzurusen, welche durch ihren Mut die Stadt und die Umgebung von der Türkengefahr befreit haben. Es ist ein guter Gedanke, mit dieser Feier auch ein Wiedersehensfest der ehemaligen Realschüler zu verbinden, zumal gerade seit der Gründung der Schule 80 Jahre verflossen sind.

Aus diesem Anlasse sei die Geschichte der Anstalt kurz wiedergegeben.

Schon im Bormarz wurde durch den Industrieverein eine Industrieschule gegründet, um eine bessere Vorbildung für Gewerbe und Industrie zu ermöglichen. In den Stürmen der Märzrevolution ist die Schule wieder eingegangen und der lette Lehrer oder Custos namens Martinet mußte 1850 die Stadt verlassen.

Im selben Jahre haben Dr. med. August haas und Postmeister Johann Sumpel im Gemeinderate die Errichtung eines Cymnasiums und einer Realschule angeregt. Der damalige Bürgermeister Josef Ried = müller nahm sich ber Sache eifrigst an. Rach einer Audienz beim Unterrichtsminister schien es für Baidhofen tatsächlich möglich, eine Realschule zu bekommen. Daher wurde das ehemalige Kapuzinerkloster — das jetzige Realschulkonvikt — angekauft und später zur Unterbringung der Realschule und der Hauptschule um=

Da die Hoffnung auf Errichtung einer Staatsreal= schule sich nicht verwirklichen ließ, beschloß der Gemeinde= rat am 5. Juni 1852, eine dreiklassige Unter= realschule aus Gemeindemitteln zu errichten. Um 4. Oktober 1852 wurde das neu hergerichtete Schul= gebäude vom Dechant Augustin Beer feierlich ein= geweiht und die Realschule mit dem ersten Jahrgang, der 30 Schüler zählte, eröffnet. Da die Realschulen erst durch den Organisationsentwurf (1849) des Unterrichts= ministers Thun neu geschaffen wurden, gehört unsere Schule zu den ältesten Realschulen Österreichs und die Kleinstadt Waidhofen hat aus eigener Kraft die Schule

ins Leben gerufen.

Der erste Direktor wurde der Benefiziat der Kloster= tirche Josef Winkler (1852 bis 1864). Bis 1871 gab es nur drei Klassen, die Schülerzahl schwankte zwi= schen 40 und 50. Fremdsprachlichen Unterricht pflegte man nicht. Das Hauptgewicht war auf den Unterricht in der Muttersprache, Arithmetik, Geometrie, Zeichnen (auch Bauzeichnen) gelegt, als Freigegenstände wurden besucht: Singen, Obstbaumzucht (später Landwirtschaft), Turnen (1862). Die Schule bezweckte sowohl die Vorbildung für die gewerbliche Betätigung als auch die Vorbereitung zu den technischen Lehranstalten.

Die Mittel der Stadt wurden immer mehr durch das Hollensteiner Hammerwerk in Anspruch genommen, die Bemühungen um staatliche Unterstützung blieben erfolg-105. Der Weiterbestand der Schule schien bereits in Frage gestellt. Da ging die Anstalt mit 1. Oktober 1864 in die Berwaltung des Landes Niederöster= reich über, jedoch übernahm der Landesfonds nur zwei Drittel der Gehälter und die Pensionierung der Lehrer. Für alles übrige hatte die Gemeinde aufzukommen. Nach längeren Verhandlungen wurde die Schule mit 1. Jänner 1872 vollends vom Lande übernommen, die Gemeinde hatte nur mehr das Gebäude beizustellen und 1400 Gulden für die Erhaltung der Schule zu zahlen. Schon 1871 war ein neues Gebäude am Oberen Stadt= plat erstanden, in dem heute das Museum und die Fachschule untergebracht sind.

Die vierte Rlasse wurde erst 1872 eröffnet. Frangosisch und Latein wurden 1864 als nicht obligate Fächer

eingeführt, 1866 auch Stenographie. Der Lehrplan wurde nach dem Landesgesetz von 1870 abgeändert, Französisch und Turnen als obligat erklärt. Zweck der Realschule war darnach nur eine "höhere allgemeine Bildung mit besonderer Rücksicht auf die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer" und die Vorbereitung für die höheren Schulen. Die Borbildung für die ge= werbliche Betätigung wurde den Fachschulen zugewiesen.

Unter den Direktoren Johann Hütter (1864 bis 1878) und Gustav Seld (1878 bis 1890) mußte die Schule mitunter ein recht bescheidenes Dasein fristen. Die Schülerzahl wollte nicht recht zunehmen, die ge= ringste wies das Jahr 1880 auf: 32. Das Jahr vorher hatten von 50 Schülern nur 24 das Lehrziel erreicht.

Unter dem Direktor Alois Buchner (1891 bis 1909) erfreute sich die Anstalt eines immer größeren Aufschwunges, die Schülerzahl stieg beständig und betrug seit 1894 immer über 100, 1904 bereits 149. Schon 1894 regte der Stadtrat Franz Steininger die Erzichtung einer Oberrealschule an und man sprach bereits von den Vorteilen eines Konviftes. Der "Berein zur Förderung der Errichtung einer Oberreal= schule in Waidhofen a. d. Ybbs" wurde 1902 gegründet, als Obmann desselben wurde der verdienstvolle Bizebürgermeister Morit Paul gewählt. Immer allgemei= ner wurde der Wunsch nach einer vollständigen Real= schule; der Petition der Stadt an den Landtag schlossen sich 154 Gemeinden an. Am 6. Oftober 1903 wurde der Antrag Dr. Scheichers im Landtag angenom= men: "In Anbetracht, daß im ganzen Viertel ober dem Wienerwald nicht eine vollständige Realschule vorhan= den ist, das Bedürfnis nach einer solchen aber unzweifel= haft feststeht, wird der Landesausschuß beauftragt, die nötigen Vorerhebungen zu pflegen, insbesonders mit der Regierung Verhandlungen wegen Errichtung einer vollständigen Staatsrealschule einzuleiten, im Falle der Ablehnung aber die Ausgestaltung der Landesrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs ins Auge zu fassen." Damit war wenigstens grundsätzlich die Notwendigkeit der Errichtung der Oberrealschule anerkannt.

Da die Regierung ablehnte, wurde am 30. September 1904 im Landtage die Errichtung der Landes= Oberrealschule beschlossen, die Stadt übernahm die Verpflichtung, ein geeignetes Schulgebäude und ein entsprechendes Gebäude für ein Realschulkonvitt zur Verfügung zu stellen. Um 16. September 1904 war bereits die 5. Klasse eröffnet worden. Die neue Realschule wurde nach den Plänen des Architekten Sinträger erbaut, die Kosten mit 208.898 Kronen bestritt die Sparkasse der Stadt aus dem Reservesonds. Am 18. Sep= tember 1906 erfolgte die Einweihung durch den Bischof von St. Pölten, Dr. Johannes Rößler. Da auch eine Volksschule erbaut worden war, wurde das alte Volksschulgebäude zu einem in der Folgezeit sehr stark besuchten Konvitte umgestaltet.

Im Juni 1907 gelangten 37 Schüler zur ersten Reifeprüfung an der Unftalt. Da also seither ge= rade 25 Jahre vergangen sind, ist für die ersten Maturanten der Schule ein besonderer Anlaß, bei der Wie= dersehensfeier ein eigenes Jubilaum zu feiern.

Direktor Buchner trat 1909 in den Ruhestand. Seit dieser Zeit leitet die Schule Hofrat Dr. Paul Puter. Seit 1907 hielt sich die Schülerzahl ständig weit über 300. Die Schule gehört somit schon lange zu den be= suchtesten des Landes und es bestehen auch jetzt ständig 5 Parallelklassen. Der Realschulstreik des Jahres 1912 bedeutete wohl ein unerhörtes Ereignis und eine schwere Rrise für die Anstalt, aber auch diese wurde glücklich überwunden.

Der Weltfrieg verlangte große Opfer in jeder Sinsicht. Gin großer Teil der Lehrer murde zum Rriegs= dienst einberufen, aber immer mehr wurden auch die Schüler herangezogen, so daß die 7. Klasse im Schuljahre 1916/17 schließlich nur mehr 3 Schüler zählte. Die Kriegsmatura haben im ganzen 103 Schüler abgelegt, aber auch aus der 6. und 5. Klasse wurden immer mehr einberufen. 4 Professoren und 70 ehemalige Schüler sind den Heldentod für das Vaterland gestorben. Im Dienste der Kriegsfürsorge entfaltete die Schule eine rege Tätigkeit, Sammlungen aller Art wurden durch= geführt, ein Schülerhilfstorps wurde gebildet, Wohl= tätigkeitskonzerte und Spartage wurden abgehalten usw. Un Kriegsanleihen murden von den Schülern nicht weniger als 369.400 Kronen gezeichnet.

Die Schule hat aber auch als eine der ersten ihren gefallenen Lehrern und Schülern ein Kriegerdenkmal errichtet. Den Anlaß hiezu bot die Feier des 70jährigen Bestandes der Schule im Jahre 1922. Alle Kreise der Stadt und eine große Zahl ehemaliger Schüler kamen für die nicht unerheblichen Kosten auf. Unter Anteilnahme der gangen Bevölkerung und vieler ehemaliger Schüler der Anstalt, die in ihr altes Studierstädtlein geeilt waren, fand in den Pfingsttagen 1922 die Einweihung des Dentmales statt. Bezüglich desselben sei an dieser Stelle an die Erklärung des "Waidhofner Bereines" in Wien erinnert: "Wir bekennen uns frei= mütig trot der offenen und verstedten Unfechtungen zu diesem ersten, von einer Schule ihren Selden errichteten Denkmal und freuen uns, daß es von Künstlerhand ge= ichaffen, nicht zu den Rachtriegsgreueln zahlt wie getürmte Ranonenkugeln, gefällte Adler oder gar Krieger= photographien auf Porzellan, grabmalgleich an Kirchen= wände gepickt. Wir hoffen, daß dies ernste Mannessbild unserer Jugend ein Mahner zu steter Pflichterfüllung und Treue zu ihrem deutschen Volk und Vaterland sei." Im Wartezimmer der Schule sind über= dies neben einer Bronzetafel die Namen der Gefallenen aufgeschrieben, so daß sie unvergessen bleiben.

Noch einmal war die Schule in ihrem Fortbestand bedroht. Das Land Niederösterreich sah sich genötigt, alle Landesmittelschulen aufzulassen oder dem Bunde zu übergeben. So ist unsere Realschule Bundes= realschule geworden. Eine wichtige Anderung brachte noch das Jahr 1927: Die Umwandlung in eine achtflassige Realschule.

Es sei noch erwähnt, daß an der Anstalt seit 1852 auch eine Gewerbeschule besteht, die sich die weitere Ausbildung der Lehrlinge der verschiedenen Gewerbe zur Aufgabe macht. Die Stadt Waidhofen hat überdies 1924 noch eine zweiklassige Sandels= schule gegründet und zu diesem Zwede die Realschule durch Zubauten vergrößert.

Aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß die Waid= hofner immer bereit waren, trot aller Schwierigkeiten durchzuhalten und für die Ausgestaltung der Schule zu sorgen. Daher erklärt sich auch der gute Besuch der Realschule von auswärts, besonders auch von Wien, die alte Eisenstadt an der Pbbs ist zu einer richtigen, idealen Schulftadt geworden. Wenn nun eine Reihe ehe= maliger Schüler trot der schweren Zeiten es sich nicht nehmen lassen will, an der Wiedersehensfeier teilzuneh= men, so können sie versichert sein, daß sie von der Schule und von der Bevölkerung der Stadt herzlich willkommen

Mögen sie alle in Erinnerung an die schönen Zeiten in ihrem trauten Studierstädtlein recht vergnügte Tage

verleben!

ganitaties Buit eine Prii fiel, jühr teine noch welt

Rop

den.

dem

und

ver Bü

jen

nur

faur

fein

wo

beta

in ?

die

Mä

Ala

den

jang

unj

nui

einem Tage der Festzeit fand ein Erinnerungsfest für die Schuljugend statt. Es nahmen daran über vierhundert Kinder teil, die reichlich beschenkt wurden und für die auch durch Musik und verschiedene Spiele für Unterhaltung gesorgt wurde. In Verbindung mit dem Türkenfest war auch eine Ausstellung und ein Fest= schießen. An der Spitze dieses Ausstellungskomitees stand Kanonikus Gabler und die Obmänner der Ausschüsse, Direktor Prasch, Smrczka und Steinin= ger. Diese haben wahrhaft Erstaunliches geleistet und eine Ausstellung zustandegebracht, die sich getrost in meit größeren Provingstädten sehen laffen hatte können. Die Ausstellung befand sich im großen Saale des Hotels Löwen, des Hotelgartens und der Turnhalle. Im großen Saale befanden sich landwirtschaftliche, forstliche Produtte und verschiedene industrielle und gewerbliche Er= zeugnisse. Die Ausstellung ist von dem Statthalter Graf Erich Kielmannsegg, dem Landmarschall Graf Christian Kinsky, dem Bezirkshauptmann von Amstetten, Baron Lederer, Abt Alexander Karlaus Melk und vielen anderen Persönlichkeiten besucht worden. Der Besuch der vom Wetter sehr begünstigten Ausstellung war ein sehr großer und es wurden an drei Tagen zwölftausend Eintrittskarten ausgegeben. Aus all dem oben angeführten ift zu ersehen, daß die Bür= ger der Stadt Waidhofen im Jahre 1892 bemüht wa= ren, die Erinnerungszeit an die siegreiche Abwehr der Türken so feierlich und wirkungsvoll als möglich zu be= gehen. Es ist daher mehr als berechtigt, daß die vier= hundertjährige Erinnerung gleichfalls mit Aufbietung aller Kräfte festlich begangen wird.

#### Seinrich Wirre, obrister Pritschen= meister.\*)

Fast in Vergessenheit geraten ist jener Mann unserer Seimat, der sich fraft seines Wirkens und seiner erfolgreichen Tätigkeit eine Anzahl von Titeln beilegen fonnte, die uns heute wohl etwas hochfahrend und stolz erscheinen. Es ist dies Seinrich Wirre. Er nannte sich unter anderem "Teutscher Poet", "Obrister Pritschen= meister", "Spillman von Arau" und wenn wir alle diese nicht ganz bescheidenen Titel im Spiegel seiner Zeit bestrachten, so waren sie wohl berechtigt. Nicht mit Un= recht nehmen wir Heinrich Wirre für unsere Heimat in Anspruch, hat er doch den größten Teil seiner Schaffenszeit hier verbracht. Seine Wiege stand in Arau im Aargau in der Schweiz, wo das Geschlecht der Wirri seinerzeit stark vertreten war. Was den Poeten Seinzich Wirre in unsere Gegend führte, ist nicht bekannt. Jedenfalls aber war die hohe Entwicklung, die das Schützenwesen unserer Stadt schon zu dieser Zeit hatte, mit ein Anziehungsgrund, daß er sich hier seßhaft machte. In allen seinen letten Werten nennt er sich auch stolz "Burger auff der Zell in der Herrschafft Glenß an der Pps gelegen". Wollen wir uns jetzt das Wirken und das Leben Heinrich Wirres näher betrachten. Schon frühzeitig hatte er seiner Vaterstadt den Rücken gekehrt, um sein Glück in der Fremde zu suchen. Bon Beruf war er wie sein Bater Weber und hat wohl später auch das Schneiderhandwerk erlernt. Um das Jahr 1555 beginnt er sich in der Schweiz schon dichterisch zu betätigen. Bald jedoch kommt er nach Österreich und scheint sogleich in Oberzell an der Ibbs seinen festen Wohnsitz genommen zu haben. Freilich war dieser Aufenthalt häufig und auf längere Zeit durch seine Fahrten als Sänger und Spielmann, Spruchdichter, Schauspieler und schließlich als Pritschenmeister unterbrochen, welch letztere Tätigkeit schließlich seine Haupttätigkeit wurde und ihm den Titel "Obrister Pritschenmeister" brachte. Als fahren= der Gänger griff er zu den abenteuerlichsten Stoffen und beschrieb geschichtliche Ereignisse, Mordtaten, Sput- und Teufelsgeschichten, die dem Geschmacke seiner Zeit natür= lich weitgehendst entgegenkamen. Einige dieser Lieder unterlegte er bekannten Beisen, die dadurch leicht den Weg in das Bolk fanden. Auch als Berufsschauspieler versuchte sich Wirri mit Erfolg und er wird als geschickter Darsteller der Leidensgeschichte Christi gerühmt. Die Stärke seiner Tätigkeit als Poet lag in der Beschreibung großer Festlichkeiten, die er in umständlicher Art aus= führlich beschreibt und die dadurch eine reiche Quelle kulturhistorischer Forschung bieten. So hat er im Jahre 1563 in einem etwa 1400 Verse umfassenden Gedicht die Krönung Kaiser Maximilians II. zum König von Ungarn beschrieben. Im Jahre 1571 besingt er das unter großen Festlichkeiten abgehaltene Beilager (Hochzeit) des Erzherzogs Karl von der Steiermark mit der Herz zogin Maria von Bayern. Auf dem Titelblatte dieses für die Rulturgeschichte und wegen seiner Seltenheit sehr wertvollen und gesuchten Werkes, das nur mehr in einigen österreichischen Bibliotheken sich findet, gibt er sich mit Selbstgefühl den obenangeführten Titel. Unter den vielen anderen Flugblättern und Druden findet sich auch ein Blatt "Audient des Kensers Maximilian des Andern usw. zu Spenr auff dem Reichstag usw." Da die Reimkunst zu jener Zeit ihre Pflege hauptsächlich bei der Bürgerschaft fand, so ist es auch leicht erklärlich, daß der Reimdichter Wirre bei den bürgerlichen Festen der Shugen reichliche Anregung fand. hier verband sich die Poefie jener Tage mit dem Amte als Herold, Festord= ner, Lustigmacher, Polizeimeister in einer Person. Der Name Pritschenmeister stammt von dem fächerartig ge= spaltenen Solz der Pritsche, das auch bei sanftem Schlage laut flatscht. Seine Tätigkeit an einem Schützenfeste

war nun recht vielseitig. Mit der Narrenkappe und dem bunten Kleide angetan, das meistens die Farben der festgebenden Stadt zeigte, mit der Pritsche in der Hand suchte er die Festteilnehmer zusammen und brachte sie auf einen freien Platz, wo er nun den Festzug zu organisieren hatte. Unterwegs und auf dem eigentlichen Festplatze drängte er mit der Pritsche die zudringlichen Gasser zurück. Die ganze Leitung des Festes und das nötige Zeremoniell kannte er vorzüglich. Auf dem Schieße

plat verlas er nochmals den Schießplan. Nach der Prüsfung der Waffen begann das Schießen und nun waren es die unaufhörlichen Witze des Pritschenmeisters, die hier den Schützen belobten, dort mit Verabreichung eines Pritschenschlages den Fehlschuß bespöttelten. Beim Festessen hielt er lustige Festreden, gereimte und ungereimte, und sorgte auch sonst irgendwie für Unterhaltung. Wer bis zur Mitte des Schießens keinen Treffer im Mittelpunkt der Scheibe gemacht hatte, der mußte, um nicht

#### Das Waidhofner Schützenwesen.

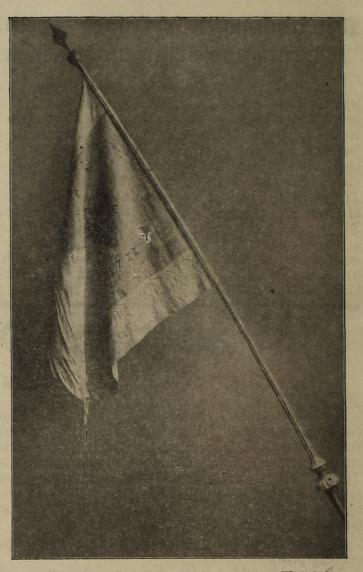
Jum Schutze der Stadt und ihrer Bürger bildeten sich in vielen Städten, so auch in Waidhofen a. d. Ibbs Schützengesellschaften. Die erste Schützengesellschaft soll in Klosterneuburg gegründet worden sein. Über das eigentliche Gründungsjahr der Feuerschützengesellschaft Waidhosen a. d. Ibbs bestehen mangels der Urkunden Zweisel, doch reicht der Bestand auf das Jahr 1514 zurück, worüber ein Bittgesuch an den Stadtrat um Verleihung des Hosentuches Aufschluß gibt. Die ununterbrochene Fortdauer der Gesellschaft ist durch zahlreiche vorhandene Bittgesuche, Einladungen, Schützenrechnungen, Protosolle und Prozestaten bis in die neueste Zeit herauf nachgewiesen.

Die Waidhofner Schützengesellschaft erfreute sich auch besonderer Begünstigungen und Rechte wie die Verleihung der Hosentücher, ab 1600 Hosentuchgeld, Ausmarsch der Schützen mit fliegender Fahne und klingendem Spiel zum Schloß, woselbst der Schloßhauptmann und der Rat eingeholt und dann nach Verabreichung des Hosentuches und eines gewissen Quantums Brot und Weines zur Schießstätte gezogen wurde. Ferner war den Schützen gestattet, am Drei-König-Markttage und zu Jastobi Spieltisch und Kegelstatt zu errichten und durfte an diesen Tagen nirgends anders gespielt und geschoben werden, um der Gesellschaft keinen Eintrag zu tun.

Wenn es galt, die Stadt zu schützen, waren die Schützen jederzeit zur Stelle und bemüht, die ihnen zuteilgewordenen Auszeichnungen zu verdienen, wozu sich insbesonders in den unruhigen Jahren 1529, 1532 usw. reichlich Gelegenheit gab. Die von Kaiser Karl VI. im Jahre 1722 der Schützengesellschaft gewidmete Fahne (im Bild) ist ebenfalls eine Auszeichnung für bewiesene Tapferkeit, leider ist die darauf bezughabende Verzleihungsurkunde nicht auffindbar.

Was die Schießstätte betrifft, so stand dieselbe in den älteren Zeiten im sogenannten Weitengarten. Die Schießstätte war sehr einfach, was daraus hervorgeht, daß erst im Jahre 1567 vom Rat über Bitten der Schügen ein Mäuerl aufgeführt wurde. Anfang des 17. Jahrhunderts erwarben die Schügen, nachdem sie vorher einige Jahre im Stadtgraben geschossen hatten, die Baumgartnerwiese in der Nähe der Spitalfirche. Da dieser Schießplat sich vielsach als unzulänglich erwies, erwarben die Schügen um 1780 den Kapuzinergarten hinter der Klosterfirche, wozu sie 1787 die Bewilligung zum Baue der Schießstätte erhielten. Die neue, stockhohe Schießhalle war durch mehrere Jahre ein beliebter Ort zur Beranstaltung von Festlichseiten. 1876 wurde zufolge eines Beschlusses vom Jahre 1868 die heute noch bestehende Schießstätte durch ein Freischießen seierlich eröffnet.

Bon den größeren Veranstaltungen der Waidhofner Schützen wie deren Teilnahme an auswärtigen Schützenssessen zu erwähnen: Das jährlich zu Jakobi versanstaltete Schützensest, bei welchem das Hosentuch ausgeschossen wurde. Jahlreiche vorhandene Ladschreiben geben Zeugnis, daß die Waidhosner Schützen mit den Kameraden anderer Städte in innigen Beziehungen gestanden waren. Bon diesen Ladschreiben sind hervorzuheben: das älteste von 1541 aus Judenburg, 1545 von Graf Wolf von Schaumburg zu einem "Püchsenschießen" nach Aschaußen a. d. Donau, 1549 aus Schärding, 1552 aus Wien zu einem "fren Gesellenschießen", 1562 zu einem Armbrustschießen nach Gleiß, 1565 veranstalteten die Prager Schützen ein Schießen mit "Insum Bierschtsbüchsen", 1593 ein Büchsenschießen zu Passau. Im Jahre 1701 fand in Waidhosen ein "Ritterlich Freudensschießen" statt, an welchem sich Schützen aus Amstetten, Purgstall, Scheibbs, Gaming, Göstling, Lunz, Gresten und Hollenstein beteiligten. Nebst zahlreichen Schießen in Waidhosen wie auswärtigen Schießen, an welchen sich



Die von Kaiser Karl VI. im Jahre 1722 der Waidhofner Schützengesellschaft gewidmete Fahne.

Waidhosner Schützen beteiligten, sind das erste deutsche Bundesschießen zu Franksurt hervorzuheben, an welchem sich zwei Schützen (Müllermeister Johann Scharmülster und Franz Hofbauer) aus Waidhosen beteiligten. Am 2. Bundesschießen zu Bremen nahm kein Schütze aus Waidhosen teil. Umso lebhaster war das Interesse an dem im Jahre 1868 in Wien stattsindensden 3. Bundesschießen, an welchem Waidhosner in stattslicher Anzahl mit Fahne teilnahmen. Die Schützen und Schützensreunde Waidhosens haben zu diesem Schießen auch einen silbernen Pokal im Werte von 100 Gulden gespendet. Im Jahre 1880 erfolgte der Beitritt zum österreichischen Schützenbunde.

Eine Anzahl von größeren und kleineren Schützenfesten gibt Zeugnis vom regen Interesse für das Schützenwesen und das im Jahre 1901 veranstaltete 2. n.-ö. Landesverbandsschießen wie das Jubiläumsschießen anläßlich des 400jährigen Bestandes, zugleich 9. n.-ö. Landesverbandsschießen im Jahre 1914 können als Schützenseste ersten Ranges bezeichnet werden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das im Jahre 1902 zu Wien stattgefundene Bannerweihe-Festschießen auch von Waidhofner Schützen besucht war und die Herren Anton Jax, Leopold Frieß und Vinzenz Hrd in a beim Gedentschießen der niederösterr. Schützenvereine das beste Ergebnis und damit den Sieg errangen. Das Schützenwesen Waidhofens, welches in fröhlichen aber auch in Tagen der Not und Gesahr innig mit Waidhofens Geschicke verbunden war, hat trotz der großen Wirtschaftsnot in unserer Gegenwart seine Bedeutung erhalten, getreu dem Leitspruche "üb' Aug' und Hand fürs Vatersland".



Schiegstätte der Feuerschützengesellschaft Baibhofen a. b. Abbs.

<sup>\*)</sup> Mit Benütung von Werken Dr. Gottfried Edmund Frieß und Dr. Ernft 3 f choffe.

Prü=

varen

i, die

Fest-imte, Wer ittel-

nicht

ganz vom Schießen ausgeschlossen zu werden, sich vom Pritschenmeister zum Ritter schlagen lassen, was auch nicht ohne Spott und Sohn ablief. Nach Beendigung jedes Waffenganges betrat der Pritschenmeister seine Bühne, rief die besten Schützen heran, bedachte sie mit einer gereimten Ansprache, lobte sie und erteilte ihnen den Preis, der unter anderemauch in einer Fahne bestand. Der Pritschenmeister war auch Polizeimeister. Wer ihm ver-fiel, wurde zu des "Pritschenmeisters Predigtstuhl" ge-führt. Nachdem der Schuldige unter vielen, die Lach-lust erregenden Bewegungen dorthin geschleppt worden war, wurde er über eine Bank gelegt und dann mit der Pritsche wader bearbeitet, wobei der Meister eine gereimte Rede hielt, die dem Sträfling seine Lage nicht erleichterte. Die Schützenlade von Waidhofen bewahrt noch eine solche gereimte Rede aus dem Jahre 1700, in welcher die Glieder des Körpers des Gepritschten vom Ropfe bis zur Zehe in lächerlicher Weise beschrieben wer= den. Ob Wirre das Amt eines Pritschenmeisters bei dem großen Schützenfeste oder Freischießen, das Richter und Rat von Waidhofen im Jahre 1555 veranstalteten, versehen hat, ist nicht unwahrscheinlich, da er ja in Zell Bürger war. Unser Heinrich Wirre war weit über die Grenzen Österreichs als Reimdichter und Pritschen-meister rühmlichst bekannt. Trotzdem er die Zunstgenos-sen seiner Zeit weit überragte, haben auch seine Werke nur mehr kulturhistorischen Wert und wir können es kaum glauben, daß jene trockene Nüchternheit, die aus seinen Reimen spricht, jener Zeit genügte. Wann und wo Heinrich Wirre sein Leben beschloß, ist leider nicht bekannt, jedoch haben wir Grund, anzunehmen, daß er in Zell a. d. Abbs um das Jahr 1571 starb. Wenn uns die Kunst dieses Sängers auch nicht viel sagen kann, so wollen wir doch daran festhalten, daß er einer jener Männer unseres Volkes war, die durch Sang und Rlang, durch Frohfinn und Scherz die Mitwelt über den Alltag brachten. Bon den Barden über die Minnejänger, über die Meistersinger führt der Weg auch zu unserem Sänger. Freilich ist der Weg, der zu ihm führt, nur ein kleiner Seitenpfad und sein Ruhm wird kaum weiterleben. In seiner Zeit jedoch war er ein Bevorzugter seines Standes. Wir glauben ihn als einen fröhlichen fahrenden Sänger vor uns zu sehen, als einen Mann mit Scherz und Witz, der auch ein Körnchen Leshensersahrung und Meltweisheit darin zu gehen mußte bensersahrung und Weltweisheit darin zu geben wußte.

Einen Mann, der nach den Erfolgen, die ihm das Leben und seine Kunst brachten, sich zurückzog in unser stil-les Tal, das ihn mit seiner lieblichen Umrahmung, sei= nen rauschenden Wäldern, seinem heiteren Wesen ein gottgegebener Aufenthalt für seinen Lebensabend schien.

### Die Waidhofner Sensen= industrie in geschichtlicher und neuerer Zeit.

Sensenwert Joh. Bammer & Co.

Die Gensenindustrie zählt zu den ältesten Industrien Österreichs. In Waidhofen a. d. Pbbs fand die Ent= wicklung der Sensenindustrie einen mächtigen Rückhalt

an den habsburgischen Herzogen als Landesfürsten und an den Bischösen von Freising als Grundherren. Schon im 13. Jahrhundert hebt Neidhart von Reuenthal, ein Zeitgenosse des letzten Baben-bergers, in seinen Reigendichtungen rühmend Waid-

hofner Klingen (Schwerter) hervor und 1350 erwähnt der Mauttarif von Enns auch ichon Gensen Waidhofner Serfunft.

1449 erhielten die Sensenschmiede von Waidhofen a. d. Abbs von Bischof Johann II. von Freising eigene Zunftstatuten und am Ende 1500 befanden sich hier schon 20 Sensenwerte mit mehr als 100 Schmiedeknechten. Die meisten Gensenschmiede waren ursprünglich im Frieden Sensenschmiede und in friegerischen Zeiten Klin-genschmiede und erzeugten im Frieden Sensen und im Kriege Schwerter, so daß es sich auch daraus erklärt, daß laut den alten Grundbüchern des Bezirksgerichtes Waidhofen eines der Sensenwerksobjekte der Firma Bammer ,2 Shwerthammer" benannt ist und auch in dem neuen Grundbuch noch so bezeichnet ist. So sind Gensen und Schwerter miteinander verwandt und gar oft wurde auch das friedliche Erntewerkzeug, die Sense, zur blu= tigen Waffe, so in den Bauernkriegen, in den polnischen Aufständen und nicht zuletzt bei der rühmlichen Bestreiung Waidhosens aus der Türkennot 1532. Bon dies ser Zeit rührt auch der schöne Brauch der Sensenschmiedes innung her: Der Türkenpseiser-Weckruf, das "Gassattengehen" und der seierliche Kirchenzug unter Vorantritt der Türkenpseiser beim Sensenschmiede-Jahrtag.



Gensenhammer der Firma Bammer & Co., Zeichen "2 Schwerter"

Kauft nur österreichische Waren!

# Sparkasse der Stadt Waidhofen a.d. Ybbs

Gegründet 1853.

Ausgabe von Einlagebüchern und Beimsparkassen. - Eröffnung von Schecktonten zur gunstigen Tagesverzinsung. -- Auswärtigen Ginlegern werden zur gebührenfreien Überweifung Postsparkasse-Erlagscheine zur Verfügung gestellt. -- Neben dem Reservefonds haftet die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Abbs mit ihrem Gesamtvermögen für alle Einlagen.

Amisjunden

für den Parteienverkehr: Aln Werktagen sind die Schalter geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags. An Samstagen nur von 8 bis 12 Uhr vormittags. An Sonn- und Feiertagen geschloffen.

gramme: Ginzler

Ybbsitz

en id=

t, it

n=

in

## SÄGEN-U.MASCHINENMESSER-FABRIK

sprecher Nr. 6

Fern-

Für die Holzindustrie:

Sämtliche Sägen, wie: Kreissägen, Gattersägen, Mühlsägen, Bauchsägen, Zugsägen usw., Bandsägen, Holzhobelmesser, Hängebügel verschiedener Ausführungen, Kreissägespindeln, Sägezahnpressen usw.

Für die Landwirtschaft:

Häckselmesser, Strohmesser, Trommelmesser, Rübenmesser, Mähmaschinenmesser u. dgl. Gerber-Werkzeuge.



seit dem Jahre 1830 das Kennwort für Raubtierfallen mit den besten Fangergebnissen.

Ignaz, Karl und Josef Leimer

Fangeisenerzeuger, Waidhofen a. d. Ybbs. Alle sonstigen in die Schlosserei einschlägigen Arbeiten werden rasch und billigst durchgeführt.

\_\_\_\_\_\_

Eisen, Kohle, Baumaterial



Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. N.

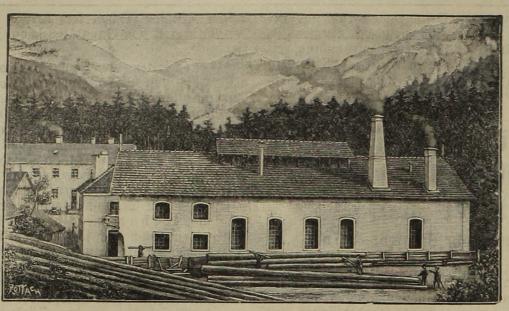
Telephon 128 für Sauptgeschäft Bestand seit 1830 Telephon 129 für Lagerhaus

Versäumen Sie nicht, die

Café-Meierei Gastwirtschaft Krailnof

zu besuchen. 20 Gehminuten von Waidhofen a. d. Ybbs, in herrlicher Lage, mit schönem schattigen Garten, bestbekannte Jausenstation, vorzügliche Küche und erstklassige Getränke

Fremdenzimmer • Pension von \$ 5.50 aufwärts! Für Ausstellungsbesucher ist bestens vorgesorgt



Gensenhammer ber Firma Bammer & Co., Zeichen "Adler"

Österreichs Gensen, unter welchen auch die Waidhof= ner Sensen einen ersten Plat einnehmen, errangen sich frühzeitig einen Weltruf. Die Waidhofner Gensen wurden nicht nur in der österreichisch=ungarischen Monarchie sehr begehrt, sondern hatten auch als Hauptabsakgebiet das große russische Reich, von Polen bis zur Grenze der Mongolei und Chinas. Ferners auch den ganzen Balkan und Kleinasien. Obwohl nun schon der Weltkrieg den Sensenabsat sehr beeinträchtigte, so hat besonders der Ausfall Rußlands durch Selbstversorgung seit dem Jahre 1928 und nachdem auch Jugoslawien und Ungarn sich ihre Sensen zum Großteil selbst erzeugen und die Berwendung von Mähmaschinen auf dem flachen Lande den Bedarf an Sensen noch mehr dezimiert, so daß auch die Waidhosner Sensenwerke (Joh. Bammer) ihre Erzeugung bedeutend einschränken mußten und daher einen schweren Wirtschaftskampf zu bestehen haben.

Diese noch in Waidhofen allein arbeitenden Gensen= werke der Firma Joh. Bammer & Co., an denselben Blägen, deren Wertsobjette unter verschiedenen Inhabernamen das Bestehen von Gensenschmiedewertstät= ten sich bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts verfolgen läßt, wurden im Jahre 1890 durch Herrn Joh. Bam= mer sen. (einem alten Gensenfachmanne) gegründet. herr Joh. Bammer kaufte damals von dem Gensen= gewerken Franz Graf dessen veraltet eingerichtete und teils baufälligen Sensenwerte, welche er vollkommen

umbaute, teils auch neue Zubauten machte, die alten Wasserräder entfernte und mit Turbinen, Transmis sions= und Riemenantrieb usw. neu einrichtete. Auch wurden für die Gensenschmiede von ihm drei Arbeiter= häuser mit 24 aus Zimmer und Küche bestehenden Dienstwohnungen erbaut. In obig genannten neu ein= gerichteten Sensenwerksobjekten (zwei "Schwert"= und "Adler"-hammer) beschäftigte Johann Bammer 70 bis 80 Sensenarbeiter und erzeugte je nach der Länge der Sensen 240.000 bis 300.000 Sensen jährlich.

Im Jahre 1903 vereinigte sich Herr Joh. Bammer sen. mit herrn Kommerzialrat Adam Zeitlinger, Sensenwertsbesitzer, Waidhofen a. d. Abbs, mit dessen Sensenwerke zur Firma Joh. Bammer & Co., welches Gesellschaftsverhältnis auch nach dem Ableben Johann Bammers sen. im Jahre 1909 zwischen dessen Sohne Johann Bammer jun. und Herrn Adam Zeitlinger bis zum Juli 1928 fortgesetzt wurde. Nachdem Herr Adam Zeitlinger in seinem Werke 35 bis 40 Arbeiter beschäftigte und 120.000 Sensen jährlich erzeugte, so hatte die Firma Joh. Bammer & Co. bis zum Beginn des Weltfrieges einen Arbeiterstand von etwa 120 und er= zeugte bis zu 400.000 Sensen jährlich. Als sich Herr Rommerzialrat Adam Zeitlinger infolge seines Alters im Juli 1928 in den Ruhestand zurückzog, über= ließ er seine Sensenwerke fäuflich herrn Joh. Bammer.

eingangs erwähnten Ausfall Sowjetrußlands als Ab= saggebiet, das überhandnehmen der Mähmaschine, den Konkurrenzkampf und durch die allgemeine Wirtschafts= frise schon seit Jahren nur mehr möglich, den Gensen= werksbetrieb reduziert aufrecht zu erhalten und das Fortbestehen der Sensenerzeugung in den Werken der Firma Joh. Bammer nur durch die Herstellung von be= sonders hochqualitativen Sensen in tadellosester Ausfüh= rung und schönster Ausstattung und durch intensiven

Kundendienst im In= und Auslande gewährleistet. Die Firma Joh. Bammer & Co. wurde wegen ihrer hervorragenden Qualitätssensen im Jahre 1924 mit dem Auftrage beehrt, die niederösterreichischen Bauernbund= sensen zu erzeugen und in den Handel zu bringen und sich diese Marke gesetzlich schützen zu lassen. Gleichzeitig erwarb die Firma auch vom Ofterreichischen Reichs bauernbund dasselbe Recht für die Registrierung und Erzeugung einer öfterreichischen Bauernbundfenfe.

Schließlich sei noch über die Fabrikation der Gensen selbst der komplizierte Werdegang erwähnt.

Bon den Sensenstahlstangen werden genau gewogene Stahlbröckel geschnitten; im glühenden Zustande wird das Stahlbröckel gestreckt, ein zweitesmal geglüht und die Hamme (Griff) umgebogen. Hierauf wird die Warze ausgepreßt. Dieser fertige Zein wird bei der Spike beschnitten, geglüht und ausgespitzt. Hierauf kommt die Sense zum Ekmeister, welcher in vier Higen das Blatt breitet (Gleichen, Langhitz, Spitz= und Barthitz). Dann wird im glühenden Zustande unter der Abrichtmaschine der Gensenruden aufgestellt. Der Spigformer hat dann die Spitze der Sense zu formen. Nachher wird das Blatt der Sense eben gehämmert (fleinhammerln), dann beschnitten und formgerichtet, worauf im glühenden Zustande unter einer Friktionspresse die gesetzlich geschützte Marke aufgepreßt wird. Hiemit wären die Schmiede-arbeiten fertiggestellt. Die Sense wird nun in einem Ölbad nach vorheriger Glühung gehärtet, hierauf im rotierenden Färbeofen abgelassen. Nachher werden die Sensen unter verschiedenen Sand- und Schmiergelpoliermaschinen sandpoliert, vorgerissen, zugpoliert, geschlifsen, vors und ausgeglänzt, unter einem Riemenantriebsshammer vorgedängelt. Ferners unter Federhämmern getupft, ziergetupft, ziergedängelt, gehaut, mit Sand= hämmern gerichtet, sortiert, ausgestattet, das heißt je nach Munich im Färbeofen oder auf glühendem Sand, gelb, blau oder dreifärbig angelassen. In Risten ver= pact wandern sie dann in alle Länder.

## Rauft nur österreichische Waren!

Was nun die Gegenwart betrifft, so ist es durch den



werl

wirt

gur

öster

der (

Erw

und

in d

terit

Trin

#### Spezerei, Delikatessen, Weine u.Liköre, Südfrüchte

Täglich frische Schinken, Salami, Käse, Butter, Sardinen, Konserven und Eier

**B. WAGNER** Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 9

### Franz Merkinger

Bau- und Möbeltischlerei Waidhofen an der Ybbs

Sigene Anfertigung von Bartholzmöbel und Bauernstuben in Zirbelhol3

## Fritz Frühwald

Gasthof- und Fleischhauereibesitzer / Garage Göstling a.d. Abbs, N.S.

## Gicheren Erfolg

Inserate im Boten von der Ybbs.

Schuhe, Hüte und Stoffe, Herren-, Damen-, Kinder-Kleider Kaufhaus

Göstling a. d. Ybbs, Nied. Österr. \*



Konditorei und Dampfbäckerei

# Karl Piaty's Ww.

Waidhofen a.d.Y., Untere Stadt 39, Tel. 99 Sehenswertes Konditoreilokal | Stets frisches Gefrorenes und Eiskaffee



Spezialwerkstätte für sämtliche

## Auto- u. Motorrad-Reparaturen

H. Hoyas, Waidhofen a. d. Ybbs Erhard-Wild-Platz 2 (nächst Spitalkirche und Hotel Inführ). Tel. 112

## Modernst eingerichtete mechanische Betriebsstätte Lager von Bestandteilen Aufo-Garage Spezialität: Reparatur von elektrischen Licht- und Startanlagen, Zündapparaten

Shell-Benzinzapfstelle · Shell-Olstation · Autogen-Schweißerei - Pneumatiks u. Reparaturen derselben Elektrische Pneupumpe

BSA-Motorräder, Fiat-Automobile

## Hans Fahrnberger

(Leichtfrieds Nachfolger) Schafwollwaren-Erzeugung Göstling a. d. 3., N.De.

Erzeugung von Winterloden, Bauernloden, Serren- u. Damenftoffen in verschiedenen Farben und Muftern / Pferdedecken, Mantelloden, Perlloden und Strickwolle in verschiedenen Farben und Stärken

#### 

Buchbinderei

Rranzschleifendruck

Leopold Ni Waidhofen a. d. Ibbs

Übernahme aller Buchbinderarbeiten von einfachster bis fünstlerischer Ausführung. Spezialist in Geschäftsbüchern, Kartotheten, Kartonagen, Schreibmappen und Unterslagen usw. Übernahme aller Reparaturarbeiten. Rasche und preiswerte Ausführung.

Is 216:

ne, den ichajts=

bensen=

ed das

en der

on be=

usfüh=

ensiven

1 ihrer

it dem

nbund=

n und

hzeitig Reichs=

g und

Sensen

oogene

wird it und

Warze

Be be=

nt die

Blatt

Dann

Udine

dann

Blatt

in be=

1 3u=

hüßte

niede:

einem

if im

n die

lier=

idilij=

riebs=

imern

pand=

ißt je Sand,

aus

#### Die Elektrizitätswerke

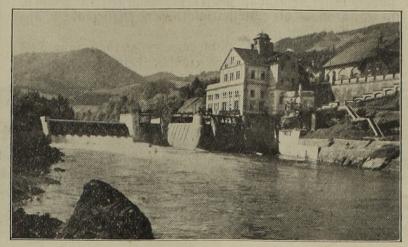
der Stadt Waidhosen a. d. Ybbs gehören mit zu den ersten, welche vor dem Jahre 1900 in der ehemaligen österreichisch=ungarischen Monarchie unter dem damali= gen verdienstvollen, langjährigen Bürgermeister der Stadt Dr. Freiherr von Blenter errichtet murden. Es wurde zunächst ein Kraftwerk mit einer Leistung von 300 Pserdefräften erbaut, welches aus Anlaß des 50= jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs "Jubiläums-Eleftrizitätswert" benannt wurde. Im Jahre 1911 wurde diese Anlage bereits auf die doppelte Leistung gebracht; außerdem gelangte ein Dieselkraft= werk zum Ausbau. Die Entwicklung in der Abgabe von Licht und Kraft für alle Zwecke, für Industrie und Ge= werbe und in gang besonderem Make für die Land= wirtschaft, macht rasche Fortschritte, weshalb die Stadtgemeinde Waidhofen im Jahre 1921 an die Errichtung eines weiteren Kraftwerkes am Phhsflusse schritt.

Die immer größer werdende Ausdehnung des Bersor= gungsgebietes, welches heute das untere Pbbstal bis gegen Amstetten, dann fast alle Gemeinden zwischen Phbsfluß und Donau nördlich und westlich von Aschbach bis nahe an die oberösterreichische Grenze sowie in Oberösterreich die Marktgemeinden Gaflenz und Wener an der Enns mit Kleinreifling umfaßt, erforderte neuerlich Erweiterungen, welche in neuzeitlicher Umgestaltung und Vergrößerung des ersterrichteten Kraftwerkes und in der Eingliederung in die niederöfterreichische Berbundwirtschaft durch Anschluß an die Landessammel= leitung Stenr-St. Polten der "Newag" bestand. Für Tetteren Anschluß wurde in Biberbach ein 60.000/20.000 Bolt Freiluft=Umspannwerk für eine vorläufige Leistung von 1650 Pferdefräften erbaut, so daß derzeit insgesamt nahezu 5000 Pferdefräfte an Leistung zur Verfügung stehen.

#### Wafferversorgung.

Es ist in rastloser und zielbewußter Arbeit und Zu= sammenwirkung aller beteiligten Faktoren diesem Unternehmen gelungen, trot schwerster Wirtschaftsfrise wei= ter zu gedeihen. Diesem Unternehmen angegliedert ist die städtische Wasserversorgung. Ein ganz modern ausgestattetes, elektrisch betriebenes Pumpwerk fördert, unterstützt von einer Anzahl Hochquellenleitungen, bestes Trinkwasser in hochgelegene Behälter am Buchenberg, von wo es zu allen Zwecken der Gesamtbewohnerschaft

zugeleitet wird. Auch diese Anlagen wurden unter dan= fenswerter Mitwirfung der fulturtechnischen Abteilung der n.=ö. Landesregierung erst fürzlich unter bedeuten= dem Kostenaufwande mustergültig und einer modernen Fremdenstadt entsprechend ausgestaltet.



Eleftrizitätswerfe der Stadt Waidhofen a. d. Dbbs

#### Die Böhler-Abbstalwerke.

Nahe der alten Eisenstadt Waidhofen a. d. Abbs liegen die, mehrere Betriebe umfassenden Pbbstalwerke der Fa. Gebr. Böhler & Co. A.G. Im Jahre 1872 wurde von der Ja. Böhler die "Brudbacher=Sütte" bei Rosenau am Sonntagberg aus dem Besitz des befannten Gewehrsabritanten Werndl in Stenr erworben.

Bier Walzenstraßen dienen zur Walzung hochlegierter und hochharter Sonderstähle in nahezu allen erdent= lichen Querschnitten, deren Mannigfaltigfeit an Profilen und Kormen bereits 1894 der Nestor des deutschen Eisenhüttenwesens, Geheimer Bergrat Adolf Lede= bur, nach einem Besuch der Brudbacher-Sütte mit folgenden Worten kennzeichnete: "Nicht viele Stahlwerke der Erde dürften eine so reiche Sammlung von Quer= schnittsformen besitzen als die Bruckbacher Hütte". Da= her ist auch der Kaliberpart der Hütte viel reichhaltiger als der so mancher weit größerer Walzwerke. Eine er= schöpfende Aufzählung alle Profilstähle ist nicht möglich; hingewiesen sei nur auf Halbrundstähle für Feilen, Dreifantstähle, Trapez= und Ovalstähle, Schlagleisten, einfach= und doppelt-konische Klingenstähle, Sichel- und Sensenstähle, Profile für Turbinenschaufeln usw.

Zu der Mannigfaltigkeit der Profile ist die große An= zahl der verschiedenen Edelstahl-Qualitäten gekommen. Während vor vier bis fünf Jahrzehnten nur kohlenstoff= legierte Stähle verwendet murden, sind im Laufe der letten Jahrzehnte für die hochentwickelten Unsprüche der aus allen Industriegruppen sich zusammensetzenden Kundschaft Sonderstähle mit besonderen Legierungen und Eigenschaften geschaffen worden. Erwähnt seien nur Schnelldrehstähle, Kobaltmagnetstähle, rostsichere, säure= feste und hitzebeständige Stähle, deren Walzung sehr schwierig ist und welche in jeder Hinsicht sorgfältigste Berarbeitung erfordern, um das Enderzeugnis vom steirischen Roheisen angefangen über das Kapfenberger Böhlerstahl-Werk, wo das edle Rohmaterial für die Bruckbacherhütte erschmolzen wird, für jeden Ber= braucher in der einwandfreiesten Weise herzustellen.

Etwa 3 Kilometer von der Brudbacher=Hütte pbbsauf= wärts liegt die zu den Phbstalwerken gehörende Werkzeugfabrik Böhlerwerk, die auch der sie umgebenden Ortsgemeinde den Namen gegeben hat. Hervorgegangen aus der Ende der 80er-Jahre von Böhler gegründeten Sophien-Hütte, die ein Sammerwert zur Schmiedung von Stabstählen war, besteht heute die Werkzeugfabrik aus einer Schmiede, Magnetfabrik, aus den mecha= nischen Werkstätten und aus einer Messerfabrik.

Die in der Schmiede früher angewandten Schwanghämmer mußten leistungsfähigeren Schmiedemaschinen, wie mechanischen Lufthämmern, Spindelpressen, schnell= hubigen Erzenterpressen und Ahnlichem weichen, die eine weit wirtschaftlichere Herstellung der verschiedentlichsten Arten von Werkzeugen wie: Hand=, Niet=, Vorschlag= und Kreuzschlaghämmer, Meißel, Müllereiwertzeuge, Dangelzeuge, Steinbohrer für Sand= und maschi= nellem Betrieb, Fäustel, Matl, Bohrfronen, Kugeln für Zementmühlen usw. ermöglichen. Die ungeahnte Ent= wicklung der Auto-Industrie brachte auch eine rasche Steigerung der Erzeugung von Gesenkschmiedestücken für diesen Bedarf; in den meisten Fällen wird hochwertiger Nickel- oder Chromnickelstahl verlangt. Als Sondererzeugnis seien noch falibriert-gestauchte Bentilkegel, hergestellt aus hitzebeständigen Sonderstählen, ange= führt, die sogar ihren Absatzweg über den großen Teich nach Sudamerita finden.

Der Aufschwung des Fernsprechwesens und der Starkstromtechnik gegen Ende der Achtziger-Jahre schuf der Edelstahlindustrie den Anstoß zu eingehendster Beschäfti= gung mit der Herstellung hochwertiger Magnetstähle. Auf diesen Zeitpunkt gehen auch die ersten maßgeblichen Bersuche der Böhlerwerke zurück, besonders geeignete

Kauft nur österreichische



seien als erste Fachleute empfohlen

Groß-Garage Doppelmayer & Butta - Steyr

Kasernengasse 1, Telephon Nr. 175

Reparaturanstalt u. Lackierung für Kraftfahrzeuge

Runftmühle / Dampfbäckerei Produttenhandlung

Abbsit, Nied.=Osterr.

## Anton Achleitner

Fleischhauerei und Gelcherei Waidhofen a. d. Abbs Sammergaffe 4, Tel. 121

Josef Grün Rüchengeräte und Gisenwarenhandlung Waidhofen a. d. Ybbs

olahaden und sonstige Schneibewertzeuge in Grezial-Onalität mit unüber-

in Gpezial-Qualitat mit unüber-

troffener Schneibfähigkeit und Saltbarkeit erzeugt



Georg Geiersberger Werkzeugschmiede, Opponit a. y.

## Fordinand Dfau

Gärungs-Essigerzeuger

Spezial-Tafelessig und Weinessig

Gegründet im Jahre 1848 Waidhofen a/Ybbs, Unter der Burg 13

STOFFE SCHNEIDER-**ZUBEHÖR** 

JOSEF SEEBOCK WAIDHOFEN A.D.YBBS **OBERER STADTPLATZ NR. 25** 

Konditorei u. Bau- u. Möbeltischlerei Kaffee

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadiplatz 36, Fernruf 134

Erzeugnisse modernster u. einfachster Ausführung, garantiert solide Arbeit. prompte Lieferung und billige Preise

Leop. Silbernagel, Bell a. y.

Hauptplat Nr. 26

Legierungen zur Erzielung höchster Remanenz und möglichst großer Koerzitivkraft aufzufinden und in Böhlerwerk die eigene Herstellung von einbaufertigen Magneten als Sonderheit aufzunehmen. Der weitere Fortschritt der Elektrotechnik und die ungeahnte Entwicklung des Rundfunks beeinflußten mit ihren gesteigerten Un= sprüchen die Ausbildung der Magnetstähle außerordent= lich und machten eine Gemeinschaftsarbeit von Metallurgen, Elettrotechnifern, Erzeugern und Berbrauchern

Vor wenigen Jahrzehnten gab es nur chrom= oder wolframlegierte Magnetstähle, deren magnetische Güte= werte den damaligen Unsprüchen genügten. Gesteigerte Forderungen in Bezug auf Koerzitivkraft, gute Tempe= raturbeständigkeit und Unempfindlichkeit gegen magnetische Streufelder, führten zur Verwendung der noch leistungsfähigeren Kobaltmagnetstähle. Diese sind je nach ihrem Kobaltgehalt um ein Vielfaches teurer als Wolframmagnete, sind aber auch diesen in den magne= tischen Gütewerten um mehrfaches überlegen.

Erzeugt werden alle nur möglichen Magnetformen, wie sie für Stromzähler, elektrische Meginstrumente, Telephone, Kompasse, Fahrradlichtmaschinen, Grammophonschalldosen, in der Radiotechnik als Kopfhörer= und Lautsprechermagnete gebraucht und von Böhlerwerk aus über gang Europa geliefert werden.

In den mechanischen Werkstätten wird die muster= gültige Fertigbearbeitung der geschmiedeten Teile wie: Bentilkegel, Steinbohrer, Bohrkronen, Kronhämmer, Walzendrehmeißel usw. vorgenommen. Hier wird den gesteigerten Rundenwünschen in Bezug auf Ginhaltung der Tolerangen in weitestem Mage entsprochen, werden doch die Bentilschäfte der einbaufertigen Bentilkegel bei= spielsweise auf Toleranzen von bloß ± 0.006 Milli= meter geschliffen.

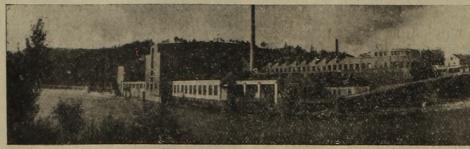
Auch die Vielseitigkeit der seit Jahrzehnten in Böhler= wert in Betrieb befindlichen Messerfabrit wurde durch den Aufschwung der Technik der letten Jahrzehnte bedeutend erweitert. hier war es ebenfalls notwendig, um den gesteigerten Rundenwünschen zu genügen, Sonder= stähle mit besonderen Legierungen für gemisse 3mede zu schaffen.

Wenn nun aus dem diesbezüglichen Böhlerwerter Erzeugungsprogramm Schermesser für die Metallbearbei=

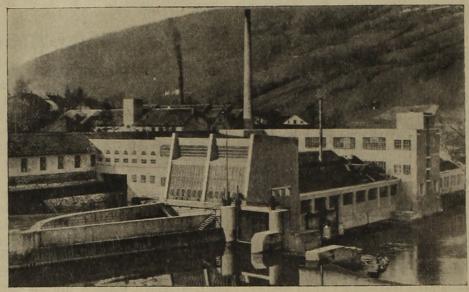
tung, Messer für die Zellstoff= und Papierindustrie (Hol= länder= und Grundwertmeffer, Solzhobel= und Papier= schneidemesser), Fournierschälmesser für die Sperrholz= industrie, ferner die verschiedenen Arten von Meffern für die Zündholzindustrie, Tabatschneidmesser, Kreis= schermesser für Gisen- und Metallbearbeitung, Zirkular-, Nut= und Tellermesser, Fleischmaschinenmesser, Glas= schneidmesser, Holzwollemesser herausgegriffen werden, so kann man die Bielseitigkeit der Messerfabrik annähernd ersehen.

Die Erzeugnisse des Böhlerwerkes werden zum Teil geglüht oder vergütet, zum größten Teil aber gehärtet

geliesert; es war daher eine Notwendigkeit, vorbildliche Einrichtungen für die Bornahme dieser Wärmebehand= lungen, wie eleftrische Wärmeöfen, genau anzeigende Temperatur=Meginstrumente, Megapparate für magne= tische Prüfungen, für Särtebestimmungen usw. zu schaf= fen, denn nur die sorgfältigste Beachtung des Gutegedankens in den Böhler-Abbstalwerken hat es möglich gemacht, deren Erzeugnissen auf dem ganzen Weltmarkt Eingang zu schaffen und auch mit dieser Beimatsarbeit gegen den Wettbewerb der ganzen Welt zu bestehen!



Gesamtansicht der Böhlerwerfe.



Böhlerwerte, Mefferfabrit und Waffertraftanlage.

#### Ein Ausflug nach Böhlerwert-Gerstl und in das liebliche Mellingtal.

Als Ausgangspunkt unserer Wanderung wählen wir die Haltestelle Böhlerwerk der "Akwu", die mit dem Kraftwagen von Waidhofen a. d. Phbs aus in sechs Minuten erreicht wird, und biegen bei der Gastwirtschaft P. Eichletter in die Seitengasse ein, die im Bolksmunde heute den Namen "Kirchengasse" führt. An sorgfältig gepflegten Borgärtchen vorbei, erreichen wir die Stahlkirche von Böhlerwerk, die schon als erstes Got= teshaus dieser Art in Österreich Beachtung verdient. Nach den Plänen des Architekten Schmied aus Böhler= stahl errichtet, ragt sie als eine Schöpfung des ziel= bewußten Kirchenbauvereines Böhlerwerk-Gerstl empor und bildet so ein ehernes Denkmal dafür, daß ernstes Streben und echte deutsche Beharrlichkeit zum Ziele führen, auch wenn Berge von Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wer das kleine Kirchlein betritt, das uns bescheiden wie ein Waldfirchlein in weltentrücktem Ge= birgstale zu ernster Betrachtung ladet, wird durch den freundlichen, lichtdurchfluteten, von liebreichen Sänden stets mit frischen, prangenden Blumen geschmüdten und von einem Hauche von Innigkeit des Empfindens durchwehten Innenraum stimmungsvoll berührt, namentlich, wenn an Sonntagen die Stahlgloden zum Gottesdienst rufen und zur Berherrlichung der heiligen Sandlung vom Kirchenchore herab der von einem Frauenchore mit liebevoller Singabe ausgeführte Volksgesang bei ein= facher, schlichter Harmoniumbegleitung andachtsvoll erhebend ertont. Wenn dann nach Beendigung des Got= tesdienstes die Andächtigen das liebe Kirchlein verlassen, sieht man erst, wie viele Menschen dasselbe trot seiner bescheidenen Anlage zu fassen vermag. Der rührige Ber= ein, der unablässig bestrebt ist, das bescheidene haus des Serrn seiner hehren Bestimmung gemäß immer wurdiger auszugestalten, mag mit Befriedigung auf sein schönes, Wertschätzung und Anerkennung verdienendes Werk blicken.

Bon hier aus wandern wir den Fußweg weiter, der an dem schönen Schulhause und dem neuzeitlichen, viel= gliederigen Wohnhausbaue vorbeiführt, und gelangen dann bei dem "Franzosenkreuze", einem schlichten, die Sinnbilder des Leidens des Erlösers tragenden Solz= treuze vorbei, das hier in stummer Trauer steht, auf das "Gerstlfeld" und an der Stelle, wo der Feldweg in die Waidhofner Straße einmündet, zu dem alten

Wohn= und Wirtschaftsgebäude, Gerstl Nr. 44. Wir befinden uns auf geschichtlich denkwürdigem Bo-den. Hier lagerte 1805 eine bedeutende Abteilung des vom Marschall Davoust geführten französischen Urmee= torps. Es war dies gelegentlich des zweiten Einbruches der Franzosen am St. Leonhartstage (6. November) um 3 Uhr nachmittags, an dem die "ungebetenen Gäste die Stadt Waidhofen a. d. Abbs überfielen".

Ein Augenzeuge (f. W. A. Beder: "Der Ötscher und

sein Gebiet") erzählt darüber folgendes: "Denselben Abend noch wurden 4.000 Mann Kaval=

lerie in den Bürgershäusern von Waidhofen a. d. Abbs und Zell, wo immer Raum war, einquartiert, während 20.000 Mann Infanterie von "Gerftl" bis über die "Rreilhöfe" und "Gftat" auf Wiesen, Adern und Garten kampierten und es war schauerlich in finsterer Nacht das Geprassel der unzähligen Wachtfeuer, das Zusam= menreißen aller Zäune und Planken und das Rufen, Fluchen und Toben des übermütigen Feindes zu hören.

Wie sich dieser Vorfall vor dem bezeichneten Sause Nr. 44 zugetragen hat, ist auf einem Bilde festgehalten, welches sich in dem Museum der Stadt Waidhofen be-

Das interessante Bild zeigt das feindliche Lager zur Nachtzeit. Der Vollmond bricht durch die Wolken, auf den Feldern brennen die Wachtfeuer, alles in dufteren Feuerschein hüllend, vor dem Sause aber steht zwei berittenen Führern gegenüber der Wirt, verzweifelnd die Arme ausbreitend.

Das angeführte Gebäude, welches nebst anderen, so der "Gerstlmühle", der "Gerstlöd" am Abhange des Ebenkogels und dem "Gerstlhammerwert", urfundlich bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts (1305) angeführt wird (vergleiche "Topographie von Niederöster-reich des Vereines für Landeskunde"), zeigt die Bauart von Wohn= und Wirtschaftsgebäuden dieser Zeit. Im Hause befindet sich an der Mand neben der Stiege ein durch seine Darstellungsart interessantes Bild, einen Ritter, umgeben von Blumen, zeigend. Leider wurde dasselbe gelegentlich von Herstellungen im Hause übertüncht und erst von dem jetigen Besitzer (Landwirt Josef Pflügl), so weit als es möglich war, wieder als ein Denkmal längst entschwundener Zeiten freigelegt.

Unsere Wanderung fortsetzend, gelangen wir nun auf die Landstraße und biegen dann bei dem Gasthause des Wirtschaftsbesitzers Frz. Aigner auf den Seitenweg ein, der längs des durch dichtes Buschwert verhüllten Rellingbaches zwischen dem "Ebenkogel" am linken und dem "Selmelkogel" am rechten Ufer dahinführt und gelangen zunächst zur "Rrennmühle" und dann zu einer Holzbrücke, von der rechts ein Weg zur Badeanlage der Gemeinde Böhlerwerk abzweigt. Wenn wir Glück haben, tonnen wir auf diesem Wege vielleicht die-"Wald-Liesl" zu sehen bekommen, eine zierliche, schlanke Rehgeiß, die von dem tierfreundlichen Jagdherrn Frz. Aigner auf-gezogen und dann freigelassen wurde, damit sie sich als echtes Waldfind des Lebens im deutschen Bergwald erfreue. Seit drei Jahren erscheint sie, von Unterbrechungen abgesehen, fast täglich wieder an der Stätte, wo sie liebevolle Pflege gefunden hat, um entgegenzu= nehmen, was ihr hier so gerne geboten wird. Meistens stellt sich bei solchen Gelegenheiten auch des Sauses ge= treuer Wächter, der "Waldl" ein, und es ist reizend anzusehen, wie beide aus gleicher Schüssel friedlich trin= ten und einander liebkosen, noch reizender aber, wenn dann die Liesl ihren Wohltäter Sand und Gesicht zu= traulich ablect, als wollte sie ihm Dankbarkeit und treue Anhänglichkeit bezeugen.

Mir überschreiten nun die Brude, steigen, der blauen Wegmarkierung folgend, den Bergabhang hinan und erreichen nach kurzem Aufstiege die Seitenstettener= Strafe, die langs ichoner Waldbestande dahinführt.

Ein anmutiges Bild entrollt fich vor unseren Augen, ein herrlicher Ausblick in das liebliche Nellingtal mit seinen grünen Bergen und dem "Gerftlwerke" (Wertichwerke) an der Einmündung desselben in das Phbstal.

Sprossender Jungwald mit freudig-frischem Grun und duntle Tannen= und Fichtenbestände, die schweigend ernst zum Simmel weisen, erfreuen das Auge; aus den

Wipfeln aber erschallt im Frühlinge in hellem Wett= gesange das "süße, holde Lenzeslied" der lieben gefieder= ten Sänger des Waldes. Wir kehren wieder um, so sehr das schöne Tal zu weiterer Wanderung, etwa nach dem auf lichter Bergeshöhe gelegenen St. Georgen in der Klaus lodt, und setzen unsere Wanderung auf dem beim Gasthause G. Gagner nach rechts hin abzweigenden Seitenwege fort. Ein neues Bild bietet sich dem Auge dar. Wir haben das herrliche Ybbstal vor uns mit dem Ausblide auf den Sonntagberg, dessen vielbesuchte, prächtige Wallfahrtsfirche weit in das Land hinaus blickt und auf die Kirche von Windhag. Nach wenigen Schritten, an der Parkanlage der "Böhler-Villa" porbei, ändert sich das Bild. Wir überbliden die am lin= fen Ufer der weiß-grun schäumenden Ibbs angelegten Böhlerwerke, deren rauchende Schlote uns verfünden, daß wir uns in dem Tale befinden, wo "deutsche Kraft den Hammer schwingt", von Süden her aber grüßt die alt-ehrwürdige "Eisenstadt", die Stätte alter deutscher Rultur, mit ihrem herrlichen Buchenberge.

Der Weg führt jett abwärts und wir gelangen zu einem Steinbruche, dem wir auch noch einige Augenblice widmen wollen, denn wir haben hier ein aufgeschlage= nes Blatt der Erdgeschichte vor uns, das uns zu lesen gibt von längst entschwundenen Zeiten ber Gebirgsbil= dung unseres Seimatlandes. Wir sehen hier mächtige Schichten von Sandsteinplatten; wir befinden uns in der Sandstein= oder Flnschzone, die am nördlichen Rande der Ostalpen, vom Leopolds= und Kahlenberge im Ge= biete des Landes Wien aus in verschiedener Breite, hier über St. Georgen und St. Michael einerseits und Waidhofen, Großraming, unterbrochen durch die Lagen der Trias-Formation bei Konradsheim, anderseits sich hinzieht, und auf jene Epoche der Erdgeschichte hinweist, in der das tertiäre Meer, welches das Wiener Beden überflutet hatte, auch in die Seitentäler der Alpen ein= gedrungen war.

Bom Steinbruche hinweg erreichen wir an der Stelle, wo die südliche Grenzmarke der Industriegemeinde Bohlerwert fteht, wieder die Baidhofenerstraße, für die Mühen der Wanderung durch die empfangenen freund= lichen Eindrücke reichlich belohnt.

Schulrat Daniel Giebert.

Erh folg

wiel

moti

zehn

ftim

lein

wir

wor

Day

laus

Lei

din

nes

#### Mein St. Georgen in der Klaus.

Es liegt ein Dörfchen lieb und traut auf luft'ger Bergeshöh' das Kirchlein, das dem herrn erbaut, liegt wie in Gottes Rah'.

Es ist geweiht dies Gotteshaus nach altem Brauch und Sitte, dem heil'gen Georg in der Rlauf', ein Schut in Boltes Mitte.

Es blidt hinaus - so weit ins Tal vom Sonnenglanz umhüllt, und froher Sang und Liederschall das freie Bolk erfüllt.

Und zieht's mich in die Welt hinaus wo ich auch dent' und steh' mein St. Georgen in der Rlaus auf Bergeshöh' — ich feh'!

Dir. Ferfter=Böhlerwert.